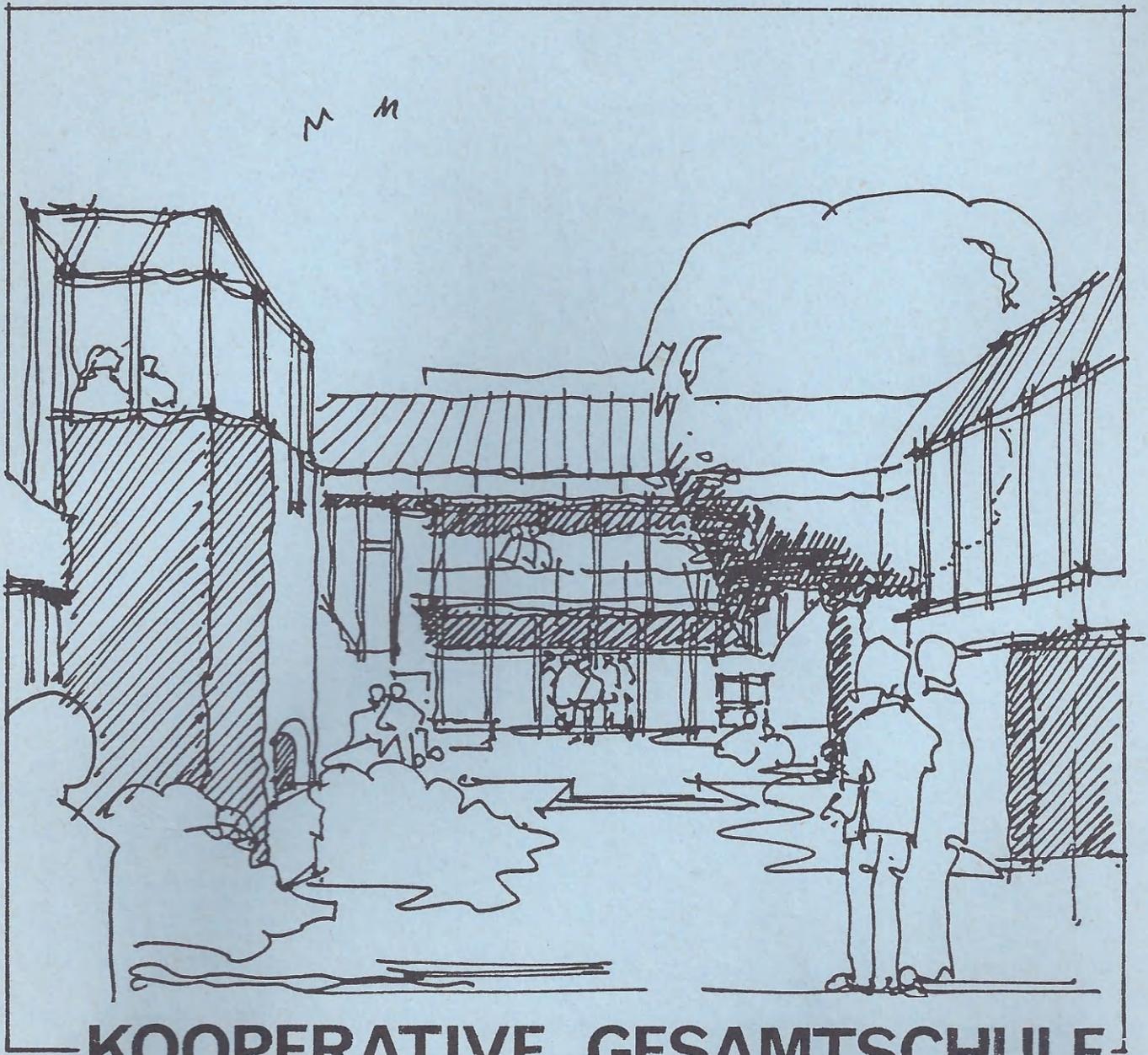


Ü&@ | bœ@ÁGEEEOEEF

FJ



**KOOPERATIVE GESAMTSCHULE
STUHR · BRINKUM**



KGS Stuhr-Brinkum

Förderverein e.V.

Eine Mischung aus Altbewährtem und Neuem

Das Blaue Heft 2000/2001 enthält wie gewohnt eine Chronik der Ereignisse im zurückliegenden Schuljahr: es informiert über verschiedene Schulveranstaltungen, Klassenfahrten und Personalia.

Gerade das Personen-Karussell hat sich kräftig gedreht, viele Ämter wurden neu besetzt.

Für den langjährigen Schulleiter Erich Kamphenkel kam Frau Bärbel Gemmeke, für den Realschulleiter Hubert Schinke wird Frau Renate Haase die Nachfolge antreten, Frau Gudrun Klomburg hat vorzeitig den Vorsitz des Schullehrernrates übernommen - und im Förderverein gingen „fast royale Verhältnisse“ zu Ende, nachdem Herr Rainer Gramke nach 18-jähriger Tätigkeit sein Amt zur Verfügung stellte.

An dieser Stelle nochmals ein herzliches Danke allen für ihren langjährigen, unermüdlichen Einsatz !

Und wir, das neue Vorstandstrio, fühlen uns der KGS ebenso verbunden und möchten auch in Zukunft eine Stütze sein für alle Vorhaben, die neben der Erfüllung der Lehrpläne eine Schule zu einer guten Schule werden lassen.

Die Ausnahmesituation der Expo-Teilnahme ist gut überstanden, gefolgt von einer sichtbaren Nachhaltigkeit, da viele Projekte fest im Schulleben verankert sind und eine Vielzahl und auch Vielfalt neuer Ideen bereits vorliegen.

Von „Ausruhen auf den Expo-Lorbeeren“ also keine Spur !

Der Förderverein möchte auch weiterhin ein gutes Medium für die KGS Stuhr-Brinkum sein und freut sich auf ein gutes, neues Schuljahr.

Renate Enckhausen-Kölsch, Vorsitzende des Fördervereins der KGS Stuhr-Brinkum

Redaktion: Otto Kähler
mit Beiträgen von vielen Lehrerinnen und Lehrern, Schülerinnen und Schülern und Eltern

Auflage: 1.900

Stuhr, im Juli 2001

INHALT

1. Fremdsprachen und Austauschbegegnungen	S. 1
2. Schulveranstaltungen	S. 7
3. Informationen aus der Schule	S. 16
4. Projekte	S. 30
5. Klassen- und Studienfahrten	S. 46
6. Über den Förderverein	S. 57
7. Chronik	S. 58

Fotoseiten:

1. Abschlussklassen H 9	S. 24
2. Abschlussklassen H 10	S. 45
3. Abschlussklassen R 10	S. 54
4. Abitur-Jahrgang 2001	S. 60

**Dieses Heft wird vom Förderverein der KGS Stuhr-Brinkum e.V. kostenlos herausgegeben.
Es enthält zum ersten Mal Werbeseiten – wir bitten um Beachtung unserer Inserenten.**

1. Fremdsprachen und Austauschbegegnungen

Fremdsprachenwettbewerb G 8b/8c

Hallo,

wir sind die Klassen G 8b/G 8c, die mit dem Video „Disparue“ im Fach Französisch am Fremdsprachenwettbewerb teilgenommen haben. Frau Andrea Weber hat uns dabei betreut.

Die Idee zur Teilnahme kam von einigen Schülern aus unserem Kurs, und schnell wurde darüber abgestimmt. Wir stimmten mit Begeisterung für diese Idee und mussten jetzt nur noch überlegen, auf welche Art unsere Teilnahme vonstatten gehen sollte. Nach längerem Überlegen kam uns ein Gedanke: ein Video sollte es sein, und zwar ein Krimi.

Nachdem wir uns über die möglichen Rollen (wir brauchten 25 verschiedene, denn so viele Schüler sind wir in dem Kurs) und deren Verteilung geeinigt hatten, wurde die Geschichte geplant. In einzelnen Gruppen fingen wir an, unsere Szenen zu schreiben. Nach getaner Arbeit schlug ein Mitschüler vor, die ganzen Szenen zu unserer Partnerschule nach Ecommoy zu schicken. Diese hatten angeboten, das Drehbuch zu korrigieren. Währenddessen stimmten wir noch über den Titel des Videos ab.



Dann war es endlich soweit: an unserem Projekttag wurde das Video gedreht. Bei manchen Szenen bekamen wir Lachanfänge über den vergessenen Text oder die Verkleidung. Als wir den fertigen Film dann das erste Mal sahen, ging das Gelächter natürlich weiter.

Trotz vieler zusätzlicher Arbeit hat es uns allen viel Spaß gemacht, und wir wurden auch noch für unsere Mühe belohnt. Am 25. Juni 2001 ist unser Französischkurs nach Hannover gefahren und hat dort einen Preis entgegengenommen. Dies geschah, weil wir uns unter den zehn besten Teilnehmern in Niedersachsen platzieren konnten.

Neben der erfolgreichen Gruppe wurden zwei Schülerinnen und ein Schüler für ihre Erfolge in den Einzelwettbewerben geehrt:

Mirja Meyer, G10c
(englisch),

Quentin Denis,
G 9b (französisch),

Sonja Bröer, G10c
(englisch)

(von links nach rechts)



Arend Kölsch

(Abiturient des Jahrgangs 2000) erreichte beim Bundeswettbewerb Fremdsprachen in den Wettbewerbssprachen Englisch und Spanisch in der Endrunde auf Bundesebene den 3. Platz.

Hier sein Bericht:

Fremdsprachenwettbewerb: Unbedingt mitmachen!

„So you like painting? Who is your favourite painter, then?“

„Well, I told the Spanish interviewers I liked the paintings of El Greco, but, as you are testing my English, I can say that I like the works of William Turner, too...“

So lief die letzte Runde des Bundeswettbewerbs Fremdsprachen im Mehrsprachenwettbewerb der SekII. Eine Plauderei mit den Prüfern in der jeweiligen Fremdsprache. Und da sie mich hauptsächlich über meine Person befragt haben, konnte ich mir auch einfach ab und zu etwas zusammenspinnen, s.o. Es war viel lockerer als ich erwartet hatte. Der andere Teil dieser Runde (des so genannten Kolloquiums) war eine Gruppendebatte, bei der ich das Pech hatte, dass es um ein Thema ging, das mir nicht lag (Sport), und dass alle dauernd Französisch sprachen, dessen ich leider nicht mächtig bin. Trotzdem hat es für einen dritten Platz gereicht, ich kann nicht klagen!

Auch wenn das kalte Büffet nach den ganzen Reden zur Preisverleihung lauwarm war, war die Veranstaltung dennoch erfreulich, da beinahe jeder (außer mir) zusätzlich zu seinem üppigen regulären Gewinn noch Sonderpreise erhielt. Den Bundessiegern winkt sogar die Aufnahme in die Studienstiftung des Deutschen Volkes.

Auch das Rahmenprogramm mit Besichtigungen und Empfang bei Sponsoren war klasse, ganz zu schweigen von den anderen Teilnehmern. Eigentlich gab es gar keine Wettbewerbs-Atmosphäre im Sinne von „Gegeneinander“, sondern alle haben mit jedem mitgefiebert.

Bevor man die beschriebene vierte Runde im Mehrsprachenwettbewerb erreicht, gilt es allerdings, die drei vorangehenden zu bestehen. Wenn man sich fristgerecht anmeldet (für 2001 gilt der 6. Oktober) bekommt man in der ersten Runde Aufgaben für zwei Fremdsprachen zugeschickt, deren Bearbeitung man auf Kassette spricht und einschickt. In der zweiten Runde wird man eingeladen, an einem zentralen Ort eine Klausur in beiden Sprachen zu schreiben, mit einem Schwerpunkt auf derjenigen, die man als erste Fremdsprache angegeben hat.

Die dritte Runde besteht darin, eine Hausarbeit in der ersten Fremdsprache zu schreiben – entweder zu einer vorgegebenen Fragestellung oder eine Kurzgeschichte – und diese in der zweiten Fremdsprache zusammenzufassen. Dies ist an sich die größte Hürde im Wettbewerb, weil man sich natürlich überwinden muss, in den Sommerferien freiwillig so einen Aufwand zu treiben. Ich versichere jedoch: es lohnt sich!

An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass es für die SekI ebenfalls einen Fremdsprachenwettbewerb gibt, für den man sich auch mit nur einer Fremdsprache anmelden kann. Man kann

auch gruppen- oder klassenweise antreten und z. B. einen Videofilm in einer Fremdsprache drehen. Aufgrund der guten Fremdsprachenausbildung an der KGS Stuhr-Brinkum sind Erfolge nicht unwahrscheinlich.

Den Wettbewerb empfiehlt wärmstens

Arend Kölsch

Infos unter www.bundeswettbewerb-fremdsprachen.de
oder beim

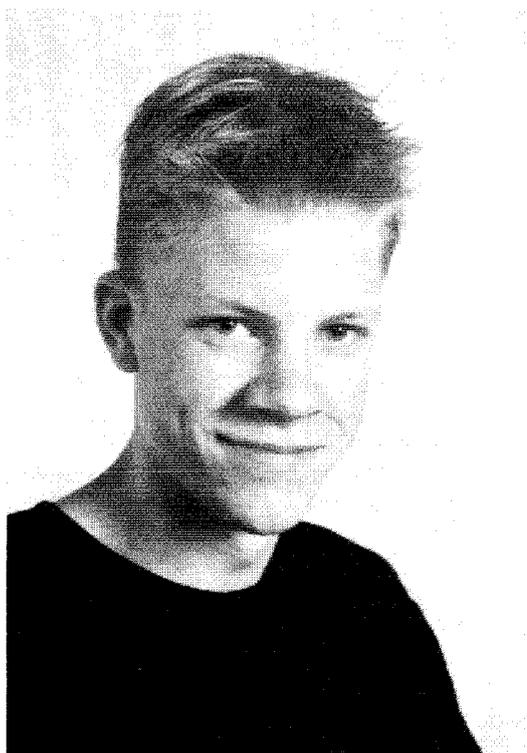
Bundeswettbewerb Fremdsprachen

Postfach 20 02 01
53132 Bonn

Tel.: 0228 - 959 15 - 30

Fax: 0228 - 959 15 - 19

E-Mail: info@bundeswettbewerb-fremdsprachen.de



Deutsch-französischer Schüleraustausch 2000/2001 KGS Brinkum – Ecommoy

Im Gegensatz zu den letzten Jahren sind die Franzosen diesmal zuerst zu uns gekommen, da sie gerne zu der EXPO in Hannover gehen wollten. Dies machte alles (zumindest uns Deutschen) leichter, da es immer besser ist, wenn man sich schon kennt, bevor man in einer anderen Familie wohnt. Die Franzosen sind dann also zwei Wochen vor den Herbstferien gekommen. Der Tag darauf war der Tag der Deutschen Einheit, und so hatte man frei und konnte den Franzosen schon mal sich einleben lassen oder man hat mit ihm und anderen Franzosen etwas unternommen. Während der ganzen Zeit hatten wir dann aber nicht nur Schule, sondern sind zur EXPO gefahren, nach Bremen rein oder nach Norderney, da die Austauschpartner nicht sehr oft an das Meer kommen. Freunde haben sich auch schnell gefunden, unter anderem auch Paare ...

Der Gegenbesuch fand dann vor den Osterferien statt. Da hatten wir kein Glück und mussten nach einer anstrengenden Reise am nächsten Tag sieben Stunden in der Schule sitzen (man kann sich dran gewöhnen). Natürlich haben wir auch etwas unternommen: Wir sind nach Le Mans gefahren, haben das Schloss Chambord und anschließend die Stadt Tours besichtigt, und wir waren im Futuroscope, wo sich überall verschiedene 3D-Kinos befanden.

Zur gleichen Zeit fand in Frankreich übrigens auch ein Austausch mit Schülern einer Klasse aus Ecuador statt, mit

denen man sich auch auf Französisch oder Spanisch unterhalten konnte.

Mit der Sprache gibt es eigentlich kaum Probleme, weil immer langsam genug gesprochen wurde, und in der Not hilft auch ein Wörterbuch.

Insgesamt sind zwei Wochen ziemlich anstrengend, allerdings auch ziemlich hilfreich, da das Vokabular um einiges größer wird. Ich kann einen Austausch nur empfehlen und würde immer wieder einen mitmachen.

Mirko Segelken, Klasse G 9b



Studienfahrt zur Handelskole in Køge (Dänemark)

Am 23.03.2001 startete die 8-köpfige Crew (Maxi, Wiebke, Marie, Anne, Claas, Janny, Christian und Herr Saßmannshausen) in der 5-Minuten-Pause in Richtung Køge/Dänemark, um der Einladung der damaligen Europa-Projekt-Teilnehmer zu einem Gastbesuch zu folgen. Es hätte eine entspannte Fahrt werden können, doch für die Beifahrer von Wiebkes und Jannys Wagen folgte eine nervenaufreibende Tortur. Durch unerwünschte / unvorhersehbare Kurven und Katzen auf dänischen Landstraßen und einer plötzlichen Kollision mit einer Schwelle, die sich bei Tempo 80 als wahre Sprungschance erwies, mussten wir zeitweilig dem Tod ins Auge blicken. Trotz dieser Schikanen kamen wir wohlbehalten nach einer circa 7-stündigen Fahrt in Køge an. Nach einem sehr aufmerksamen Empfang der Dänen auf dem Køge'schen Marktplatz, besuchte jeder für sich sein neues Heim für die nächsten Tage.

Am ersten Abend nahmen wir an der dänischen Begeisterung am nationalen Fußballsport teil.

Gleich am nächsten Morgen konnten wir einen typischen dänischen Schultag erleben und uns mit einigen Schülern austauschen. Dies verdeutlichte uns, wie aufmerksam ausländischerfeindliche und rechtsextreme Ereignisse in Deutschland beobachtet werden. Der für den Nachmittag angesetzte Rundgang durch Køge wurde aufgrund sintflutartiger Regenfälle durch gemütliches Schokolade-Trinken im Warmen ersetzt. Anschließend ließen wir den Tag mit einer Kneipen-Tour ausklingen.



Am nächsten Tag statteten wir Kopenhagen einen Besuch ab. Dort haben uns die dänischen Schüler „Christiania“ gezeigt, das uns sehr beeindruckt hat. Am Palast der Königin bemitleideten wir kurz die Soldaten, die dort stundenlang Wache stehen mussten. Anschließend machten wir eine Shoppingtour inklusive All-you-can-eat-Restaurant und als besonderes Highlight für die männlichen Mitglieder einen leicht schockierenden Besuch im Erotik-Museum.

An unserem letzten Abend besuchten wir dann alle die Disco Ritz in Køge. Nach einer kurzen und sehr lustigen Nacht traten wir am nächsten Morgen die Heim-

reise an.

Wir hoffen, dass der Kontakt zwischen den Schulen Køge und Brinkum auch von den folgenden Jahrgängen genutzt wird.

Spanisch-Austausch und Studienfahrt des LK Biologie 05 nach Katalonien

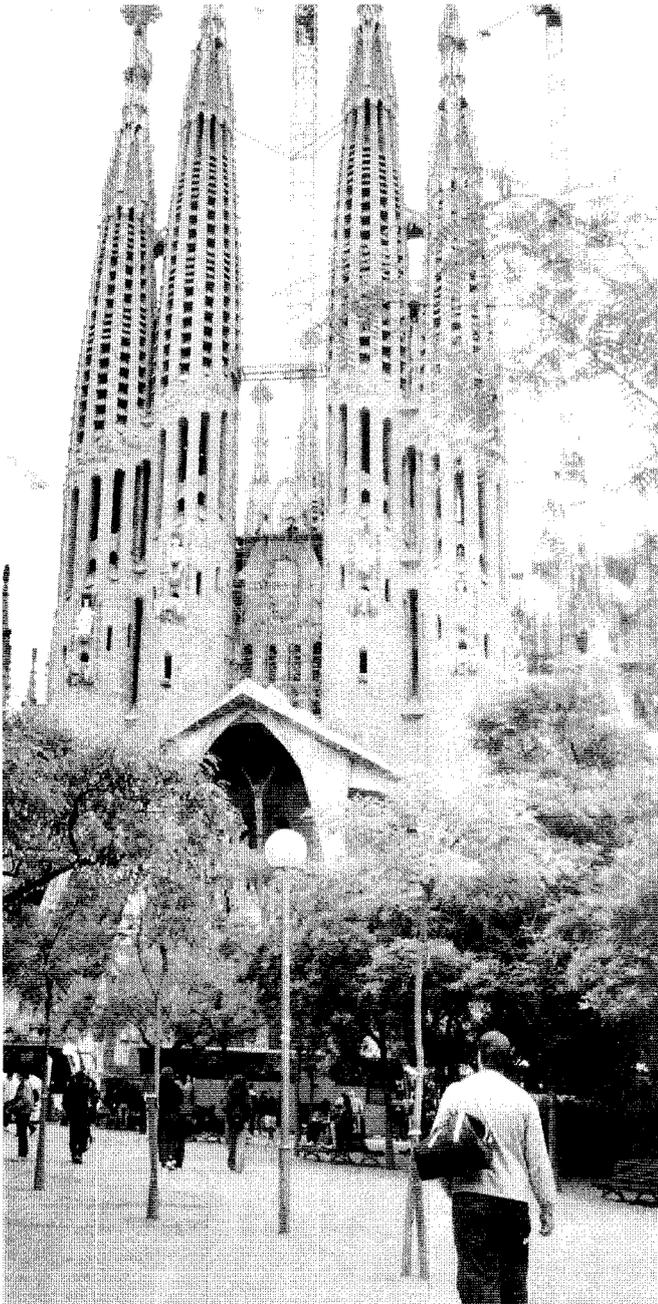
Im Mai und Juni dieses Jahres fand zum zweiten Mal ein Schüleraustausch von 17 Schülern der KGS mit 16 Schülerinnen und einem Schüler unserer Partnerschule in Molins de Rei bei Barcelona statt. Aus organisatorischen Gründen musste die deutsche Gruppe aufgeteilt werden in eine Gruppe von 8 Spanischschülern, die 2 Wochen blieben und eine weitere, die identisch war mit dem Bio-LK und aus 9 Schülern bestand, von denen auch 6 Spanisch lernen und die ihre einwöchige Studienfahrt dort verbrachten. Alle Schüler kamen in Familien unter, was mehrere Vorteile hatte: Sie „tauchten“ enger ein in Sprache, Lebensweise und Kultur des Landes, die Reise war billiger als normale Studienfahrten und die beliebten feucht-fröhlichen Hotelgela-ge konnten so vermieden werden. Da unser Austausch mit Spanien aus einem Projekt der EU zum Thema „Offenes Europa“ entstand, lag es nahe dazu auch vor Ort zusammenzuarbeiten: In der ersten Woche fand daher viel Unterricht gemeinsam mit den spanischen Gastgeberschülern zum Problem Einwanderung, Minderheiten und Toleranz statt. Unsere Gastgeber hatten organisiert, dass ein algerischer Immigrant von unseren Schülern interviewt werden konnte und Auskunft gab über seine Motive nach Spanien einzuwandern und seine Probleme in der neuen Heimat. Des weiteren lernten unsere Schüler/innen Barcelona ausführlich kennen, seine Architektur von Antonio Gaudi, das Barrio Gotico, die Ramblas und diverse Parks. Über die weiteren Aktivitäten zusammen mit den Studienfahrtschülern berichten nun die Schüler selbst.

Sabine und Matthias Habekost



Samstag

Am Samstag den 12. Mai 2001 sollte es eigentlich um 8.25 Uhr ab Hannover nach Barcelona losgehen. Für manche war es der erste Flug und sie waren folglich sehr aufgeregt. Endlich im Flugzeug angekommen, erzählte uns der Pilot, dass es eine Verzögerung geben würde, da ein technisches Problem vorläge. Doch dann schließlich flogen wir los. Jedoch über dem Steinhuder Meer verkündete der Flugkapitän, dass wir wieder umkehren müssten, weil das Problem wieder aufgetreten war und



so flogen wir wieder zurück nach Hannover. Das Warten konnte beginnen. Insgesamt waren es 6 Stunden Wartezeit, doch dann so gegen 15 Uhr konnten wir unsere Reise antreten. Nach der langen Reise endlich in Barcelona angekommen, wurden wir herzlich und freundlich von unseren Gastfamilien in Empfang genommen.

Sonntag

Für den Sonntag stand das Aquarium auf dem Programm. Zuvor waren einige zum Mittagessen bei Pans einem spanischen Fastfood-Restaurant. Ohne vorgewarnt zu werden, befanden sich doch tatsächlich Kakerlaken in unserem Essen. Ein sehr appetitanregender Anblick. Doch uns wurde erzählt, dass dies nichts ungewöhnliches für Spanien sei. Nach einer Stunde Verspätung unserer Lehrer (die knapp einem Überfall in der U-Bahn entgangen waren) konnte es dann losgehen ins Aquarium von Barcelona. Neben den Haien konnten wir einen angeagten Fisch sehen. Außerdem waren Pingvine zu beobachten und Rochen durften gestreichelt werden.

Anschließend haben wir noch die Kirche von Gaudi besichtigt. Sie ist wirklich sehenswert und beeindruckend, auch wenn an dieser schon seit fast hundert Jahren weiter gebaut wird und noch kein Ende in Sicht ist.

Montag

Mit dem Zug fuhren wir nach Sitges, einem Badeort in der Nähe Barcelonas. Bevor wir uns am Strand ausruhen und sonnen konnten, sind wir noch auf einen kleinen Hügel gewandert und haben uns die Macchiavegetation angeschaut. Den Gipfel gerade erreicht, wurde erst einmal das Lunchpaket vernichtet und dann haben wir uns den Abstieg vorgenommen. Nun konnten wir uns dem Strand widmen und uns die Sonne auf den Bauch scheinen lassen und planschen gehen. Einige von uns haben die Sonne jedoch zu lange genossen und haben sich Ohren, Rücken oder andere Körperanhänge verbrannt.

Dienstag

Am Dienstag begleiteten wir unsere Spanier in die Schule. Dort nahmen wir für zwei Stunden am Unterricht teil.

Mit einem gecharterten Bus ging es dann in Richtung Montserrat. Das Gebirge Montserrat ist hauptsächlich wegen des Benediktinerklosters in 720 m Höhe bekannt

Den „Rest“ bis zum Gipfel des Berges wanderten wir zu Fuß. An manchen Stellen erholten wir uns und erfuhren etwas über die Vegetation und über die Entstehung und Herkunft der verschiedenen Gesteinsarten auf dem Montserrat. Außerdem „kroch“ uns eine Schlange und liefen uns mehrere Geckos über den Weg. Auf dem Gipfel angekommen, freuten wir uns über die schöne Aussicht und futterten unsere mitgebrachten „bocadillos“.

Zurück an der Klosteranlage statteten wir der „Schwarzen Madonna“ einen Besuch ab. Bei „la moreneta“ in der Klosterkirche handelt es sich um eine Holzstatue aus dem 12. Jh., die unter anderem die napoleonische Besatzung und einen Brand überlebt hat und 1881 vom Papst zur Schutzpatronin Kataloniens erklärt wurde.

Wie sehr dieser Berg und sein Kloster in Katalonien verehrt werden zeigt, dass „Montserrat“ dort ein beliebter Mädchenvorname ist.

Mittwoch

Wir fahren mit dem Bus in ein 2 ½ Stunden entferntes Vulkangebiet, das sich nahe der Pyrenäen befindet und „La Zona Volcanica de la Garrotxa“ heißt. Wir machten uns zu Fuß auf den Weg in ein weiter entferntes Dorf. Wir liefen durch einen Buchenwald, wie man ihn auch in Deutschland findet. Wir beobachteten die Natur und analysierten die Blätter der Bäume. Nach dem Buchenwald mussten wir einen kleinen Anstieg bewältigen, der uns zu einer Alm führte, auf der wir unsere „bocadillos“ aßen. Nach ca. drei Stunden erreichten wir dann den Ort Santa Pau, ein mittelalterlicher Bergort. Dort sollten wir wieder auf den Bus treffen. Vorher tranken wir jedoch eiskalte Getränke und gönnten uns ein Eis.

Donnerstag

Donnerstag hatten wir unsere wohlverdiente Freizeit und wie sollte es auch anders sein, spielte das Wetter natürlich nicht mit. Am Morgen gab's ein großes Gewitter, was einige da-zu veranlasste den Tag in Molins zu verbringen. Andere zog es dennoch nach Barcelona, zum Shoppen. Als am Nachmittag das Wetter doch noch besser wurde, ging's für manche noch an den Strand, wo man sich mit den Spaniern bis zum Abend vergnügte.

Freitag

Freitag trafen wir uns (diesmal unsere ganze Gruppe zusammen mit allen Spaniern) am Morgen in Molins und fuhren mit dem Bus nach Cadaques, wo wir das Wohnhaus des Künstlers Salvador Dali besichtigten. Nach einer kurzen Mittagspause stand dann noch das Dali-Museum in Figueras auf dem Programm. Später am Abend hatten die Spanier noch ein gemeinsames Abendessen organisiert, bei dem es im Gegensatz zum Rest der Studienfahrt doch etwas feuchtfrohlicher herging. Anschließend zerstreuten wir uns entweder in unsere Familien,

um noch zu packen oder es ging noch in den einen oder anderen Club von Molins, bis die letzten spääter des Nachts ins Bett kamen.

Samstag

Und schon war der Samstag gekommen, was soviel hieß wie „Abreisetag“. Also Packen, auf zum Flughafen und ohne Probleme ins Flugzeug? dachte! Auch wenn uns Matthi und Bienchen mehrfach darauf hingewiesen hatten zu Terminal A zu kommen und wir doch eigentlich alle des Lesens und Schreibens mächtig sind, gab es doch solche wie unseren Julian, die Terminal B des Flughafens vorzogen. Tja, für ihn verlängerte sich die Studienfahrt somit noch um eine Woche, während wir anschließend ohne nennenswerte Verspätungen oder andere Probleme bis nach Hannover kamen und dort vom Empfangskomitee der Eltern und Freunde begrüßt wurden.

Insgesamt kann man wohl sagen, dass Matthi und Bienchen mit dieser Studienfahrt was ganz Gutes auf die Beine gestellt haben, auch wenn manchmal die Planung etwas ungenau war und sich manche Busfahrten als länger herausstellten oder wir noch auf unsere Lehrkräfte ein halbes Stündchen (s. Sonntag) warten mussten, bevor es denn los ging. Außerdem hätten manche von uns wohl ein Hotel bevorzugt, damit die Abende etwas anders hätten verlaufen können, aber es sollte eben halt doch keine feuchtfrohliche Studienfahrt werden.

Aber nichtsdestotrotz war es insgesamt eine gelungene und schöne Studienfahrt, für die wir uns wohl alle beim Ehepaar Habekost bedanken können.

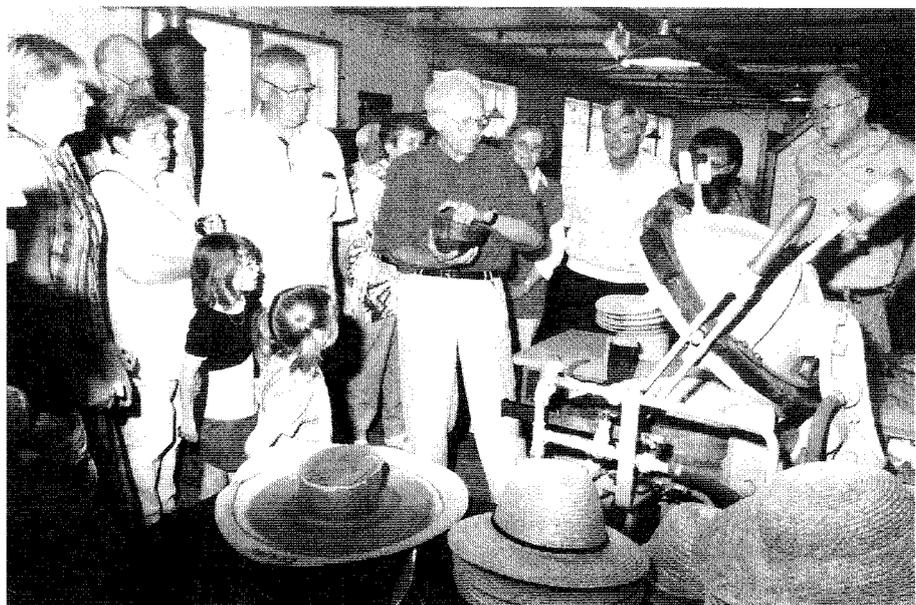
Danke Matthi und Bienchen !!!

Friederike Lesemann, Dörthe Storch und Stephan Bassen

Deutsch-französischer Familienaustausch

Der im Jahr 1985 begonnene Austausch ehemaliger Austauschschüler/innen und deren Familien fand im Schuljahr 00/01 unter der Leitung von Otto Kähler zum 14. Mal statt:

Vom 20. bis 25.5.2001 trafen sich 30 französische Gäste mit ihren befreundeten Familien in der Gemeinde Stuhr.



2. Schulveranstaltungen

Schreibwettbewerb 2001

Unter der Überschrift „Literatur als Band zwischen den Generationen“

berichtete die Kreiszeitung von der Traditionsveranstaltung „Musik und Literatur“ im Forum der Feldstraße:

Von Angelika Kratz

STUHR ■ Keine Angst um den schriftstellerischen und musikalischen Nachwuchs braucht sich die KGS Brinkum zu machen. Die Donnerstag vorgestellten Ergebnisse eines Schuljahres begeisterten alle Gäste. Das Forum der Schule in der Feldstraße verwandelte sich in ein Kaffeehaus, und Karin Meyer übernahm als bewährte gute Fee die Bewirtung der Gäste.

„Musik und Literatur“ stand auf dem Programm für drei Generationen zwischen Heißgetränk und Butterkuchen. Mit dem gleichzeitig alle Preisträgerinnen und Preisträger des Schreibwettbewerbes 2001 geehrt wurden. Von fünfzig Beiträgen wurden die zehn Besten mit Urkunde und Büchergutschein belohnt. Auf eine Traumreise begaben sich ge-

danklich die Jüngsten der Schreiberlinge. „Oh wie gerne möchte ich reisen“ hieß es von Lena und schon ging Philipps Heißluftballon Richtung Australien zur Entdeckung des achten Kontinents

Gewalt!

Ich sehe nicht mehr zu, während du deinen Hass an Ausländern auslässt!
Ich finde es abstoßend zu sehen, wie du Zutrittst ohne Grund!
Ich denke, ich sollte ihnen helfen, wenn du gnadenlos zuschlägst!
Noch traue ich mich nicht, dir zu sagen, dass ich auch nicht von hier bin!

■ Ronja Gesell,
KGS Brinkum, R 8 b

der Dinosaurier. Sandra verließ sich lieber auf die Flügel eines Falken, der sie aus der Hängematte nach Ägypten und zu dem goldenen Skarabäus entführte. Sehnsuchtsvoll wurde der Wunsch nach cleveren Wichten für die lä-

stigen Hausaufgaben geäußert, aber auch Fische, Krabben und schwedisches Möbelhaus waren Inhalt der fantasievollen Geschichten, zu denen auch Unterrichtsbeiträge der 8. und 10. Klassen gehörten.

Gar nicht so einfach war es für die meisten vor großem Publikum die eigenen Werke vorzulesen. Der Umgang mit dem Mikrofon hat so seine Tücken und das Lampenfieber verschlug so manchem Nachwuchspoeten zudem die Sprache.

Die Ballade des kinderfreundlichen Herren Ribbeck im Havelland gewann durch ein Interview einen anderen Schwerpunkt und die Karrieredanken der Krabbe „Erdmann“ der G 8 c waren ein weiterer Höhepunkt. Simone, Jana und Dörte sorgten mit musikalischer Begleitung für Denkpausen, Marie und Ilze waren für die Moderati-

on der gut einstündigen Veranstaltung zuständig. Ein dickes Dankeschön gab es von Schuldirektorin Bärbel Gemmeke an alle Beteiligten mit dem Wunsch den Dialog zwischen Generationen auch in Zukunft fortzusetzen.

Dem konnte sich vor allen Dingen der Seniorenkreis um Pastor Wagner aus Brinkum anschließen, denn er gehört schon fast zum Stammpublikum der jährlichen Veranstaltung.

(Bericht der
Kreiszeitung
vom 1.6.01)

Ich Blindfisch

Ich träume immer davon, als Fisch ein schönes Leben zu führen. In diesem Traum bin ich reich, habe das schnellste Seepferdchen und besitze ein schönes Korallenriff.

Doch wenn ich davon träume, stört mich immer jemand. Entweder soll ich Algen pflücken, die Korallen putzen oder sonst irgend etwas. Leider traue ich mich nicht, jemandem von meinem Traum zu erzählen, weil ich Angst habe, dass die anderen mich auslachen, da mein Traum so „unwahrscheinlich“ ist. Außerdem sagen alle, ich könne nichts und wenn ich so weiter machte, erreichte ich nichts und endete hoffnungslos. Trotzdem versuche ich von meinem großen Leben zu träumen. Tag ein, Tag aus.

Langsam lebe ich nur noch in meinen Träumen, so dass die Realität immer mehr in den Hintergrund rückt - wie beim Schlafwandeln. In diesem Zustand wird meine Lage nur noch schlimmer und ich mache jetzt noch mehr Fehler. Entweder versalze ich den Grünalgen-Salat oder mache den Salzhering zu süß.

Aber auf einmal sinkt ein Lotterieschein der Fischwoche* zu mir herab. Ich fülle ihn schnell aus, damit mein Traum wahr werden kann. Doch, wie ich so bin, übersehe ich das Kleingedruckte, bringe aber den Schein sofort zur Post. Wenig später im Abendprogramm, als ich die Fischwochen-Show im Fernsehen verfolge, sehe ich, dass mein (!) Schein gezogen wird. Ich rufe meine Eltern und als sie kommen, liest der Moderator gerade meinen Namen vor. Doch welche Blamage - er sieht, dass ich viel zu jung bin und erklärt die Ziehung für ungültig. So komme ich am Hauptgewinn von 10 Millionen Wümmern knapp vorbei. Hätte ich doch nur das Kleingedruckte gelesen und mein Alter gefälscht - mein Traum wär' wahr! Aber ich bin nun mal ein Blindfisch.

*Die Fischwoche ist eine Zeitschrift.

Max Pitschke, Klasse G8c

Sonja Bröer siegte beim Vorlesewettbewerb „Schoolkinner leest PLATT“ auf Kreis- und Bezirksebene und berichtet von ihrer Teilnahme beim Landesentscheid in Goslar und den Vorentscheidungen:

Wie schon vor zwei Jahren habe ich dieses Jahr wieder beim Plattdeutsch-Vorlesewettbewerb mitgemacht. Gelesen habe ich die Geschichte „Lehmann“ von Barbara Schmeizl, die in dem Buch „Wat de Buur nich kennt...“ abgedruckt ist.

Beim Entscheidungslesen des Landkreises Syke in der dort ansässigen Sparkasse habe ich gewonnen. Ich erhielt dann eine Urkunde (1. Platz in der Altersgruppe D - E) und einen Gutschein über 80 DM.

Zum Glück war die Veranstaltung nicht so langweilig wie letztes Jahr, denn die Veranstalter hielten nur eine kurze Rede zur Begrüßung in der nicht - wie beim letzten Mal - 20 mal betont wurde, dass Plattdeutsch kein Dialekt, sondern eine eigenständige Sprache sei.

Das Lesen an sich ging auch ziemlich flott, ich war zusammen in einem Raum mit den Teilnehmern der 9. und 10. Klassen (meine Altersklasse beim Lesen), aber auch mit den 7. und 8. Klassen, von denen wieder mal mehr als die Hälfte der Teilnehmer die Geschichte „Bickbeerpannkoken“ vorgelesen hat, die alle Beteiligten nun schon auswendig können. So waren die jeweiligen „Mamis“ die einzigen, die sich an den entsprechenden Stellen noch einen herzhaften „Mein-Kind-liest-aber-eine-lustige-Geschichte-Lacher“ in Richtung der Juroren entlocken konnten. Süßigkeiten, kalte und heiße Getränke sorgten in der Pause vor der Siegerehrung für das nötige Durchhaltevermögen.

Also hatte ich mich für den Bezirksentscheid, der diesmal in Worpswede stattfand, qualifiziert. Überraschenderweise gewann ich auch diesmal und es gab wieder eine Urkunde und ein Buchpräsent (auf Plattdeutsch - versteht sich).

Die Veranstaltung lief ähnlich ab wie die vorherige, allerdings nahmen sich die Veranstalter kein Beispiel an der Länge bzw. Kürze der Reden und so fand nach dem Lesen ein „lustiger“ Plattdeutscher Nachmittag mit vielen Reden und fröhlichen Tanz- und Musikgruppen statt. Das Motto „Plattdeutsch für ALLE“ wurde dadurch allerdings nicht besonders getragen - na ja, immerhin waren die älteren Besucher zufrieden. Bratwurst und Kartoffelsalat fanden dann aber allgemein großen Beifall.

Der Landesentscheid „Schüler lesen Platt“ fand am 18. Juni im Besucherbergwerk und Bergbaumuseum DER RAMMELSBURG in Goslar statt. Diesmal landete ich auf dem 4. Platz und es gab wieder eine Urkunde und einen warmen Händedruck.

Nach einer dreistündigen Autofahrt (mit viel Staus) kamen wir leider zu spät in Goslar an, um noch der Begrüßungsrede lauschen zu können.

Das Lesen lief ab wie immer, danach gab's erst einmal Kuchen. Als ich die verschiedenen Kuchenbleche von weitem erblickte, war ich schon voll freudiger Erwartung. Es stellte sich aber heraus, dass es nur Butterkuchen in allen erdenklichen Variationen gab - passend zu all den Senioren, die die riesige Halle bevölkerten und ihren lieben Enkeln immer wieder aufs Neue beteuerten, sie hätten das Lesen so good moot.

Um die Spannung zu erhöhen, gab es zwischen den einzelnen Siegerehrungen ein paar Musikeinlagen, die bei allen Zuhörern gut ankamen, weil sie erstens gut klangen und zweitens kurz waren.

Letztendlich wurde ich also Vierte und ging damit finanziell leider leer aus. Dritter wurde ein Junge aus Oldenburg, der sich eine Rosette in den Oldenburger Farben angesteckt hatte und die Juroren auch auf dieses wichtige Detail aufmerksam machte.

Auf dem zweiten Platz landete „Lieschen“ aus Ostfriesland (sie hieß zwar nicht wirklich so, aber ich habe zusammen mit den anderen Teilnehmern beschlossen, dass der Name besser passt, Lieschen hatte nämlich Zöpfe und ein Röckchen an). Außerdem waren alle ein bisschen böse auf sie, weil sie uns mit ihrer schrillen Stimme beim Lesen alle aufweckte und ihre Geschichte außerdem viel zu lang war.

Gewonnen hat „Bauer“ Jochen (es hätte mich nicht gewundert, wenn er seine Gummistiefel getragen hätte), der die Jury eindringlich darauf aufmerksam machte, er habe seine Geschichte gaaanz alleine und selber und ohne Hilfe geschrieben, wirklich und wahrhaftig. Die Jury schien davon beeindruckt zu sein und ließ ihn gewinnen.

Ein bisschen beleidigt waren ich und die nach mir Platzierten schon, weil wir ja wie gesagt keine Scheinchen mehr zu Gesicht bekamen und der Bauer gleich 100 DM abgesahnt hat (obwohl Jochen es bestimmt gut gebrauchen kann; ich könnte mir nämlich gut vorstellen, dass er mit der Prämie schon mal auf einen Trecker spart).

Alles in allem muss ich aber sagen, dass die ganze Veranstaltung eigentlich Spaß gemacht hat (obwohl ich Butterkuchen hasse wie die Pest). Man kann dort nämlich tatsächlich auch viele nette Leute kennenlernen und nebenbei ganz gut verdienen. Aus diesen Gründen, denke ich, möchte ich auch das nächste Mal wieder dabei sein.

Sonja Bröer, Kl. G 10c



Jetzt ist das Dutzend voll - KGS-Fußballteam gewinnt erneut den Pokal!

Und der Jubel kannte mal wieder keine Grenzen. Bereits zum 12. Male gelang es einer Hallenfußball-Schulmannschaft, die Kreismeisterschaft zu erringen. Dies geschah ausgerechnet beim Jubiläumsturnier, denn diese Veranstaltung wurde nun schon das 25. Mal in Brinkum ausgetragen.

Anlass genug, kurz die Historie dieses Turniers aufzublättern. Geboren wurde die Idee im Jahre 1976, als in der Region die Schulfußball-Turniere ausschließlich im Freien und im Rahmen des Wettbewerbs „Jugend trainiert für Olympia“ stattfanden. Nachdem Brinkum mit dem KGS-Neubau auch eine Halle mit Tribüne erhielt, wurde von mehreren Seiten der Wunsch geäußert, dass man sich doch einmal pro Jahr zu einem Vergleichsturnier auf Kreis-



v.l.n.r.: Tim Trieglaff, Dimitri Knodel, Artem Böhm, Wolfgang Nöbel, Artur Bukowski, André Schmutte

ebene in der Halle treffen sollte. Die Brinkumer erklärten sich bereit, das erste Turnier im Jahre 1977 auszurichten. Dabei war geplant, dass der jeweilige Sieger dann Gastgeber beim nächsten Turnier sein sollte. Aber 1980 gab's bereits Probleme: Die KGS Leeste als gerade amtierender Meister war nicht in der Lage, das Turnier auszurichten. Und so blieb das Schülerturnier bis zum heutigen Tag in Brinkum und beim „Mann der ersten Stunde“, Wolfgang Nöbel, als Organisator „hängen“:

Zurück zum eingangs erwähnten Jubiläumsturnier vom 25. April 2001: Nach einer souveränen Vorrunde der KGS-Mannschaft (9 Punkte/12:1 Tore) traf man bei

dem mit acht Mannschaften besetzten Turnier im Halbfinale auf das Schulzentrum Barnstorf und siegte verdient mit 2:0 Toren. Das Finale war dramatisch, mussten die Brinkumer doch einen 0:1-Rückstand wettmachen. Dies gelang kurz vor Ende der Partie. Da auch in der Verlängerung keine Tore fielen, musste das Penalty-Schießen entscheiden. Hier war den Brinkumern das Glück hold, denn Torben Budelmann gelang der „goldene Schuss“. Nachdem Brinkum bereits im letzten Jahr den Cup dreimal hintereinander gewinnen konnte, gab es in diesem Jahr einen neuen Pokal, der nun die völlig überfüllte Vitrine ziert.

Zur erfolgreichen Mannschaft gehörten: Sebastian Waldera, Dimitri Knodel, Benjamin Rohlf, Torben Budelmann, Artem Böhm, André Schmutte, Artur Bukowski, Gerrit Meyer und Tim Trieglaff. Herzlichen Glückwunsch noch einmal an dieser Stelle!

W. Nöbel

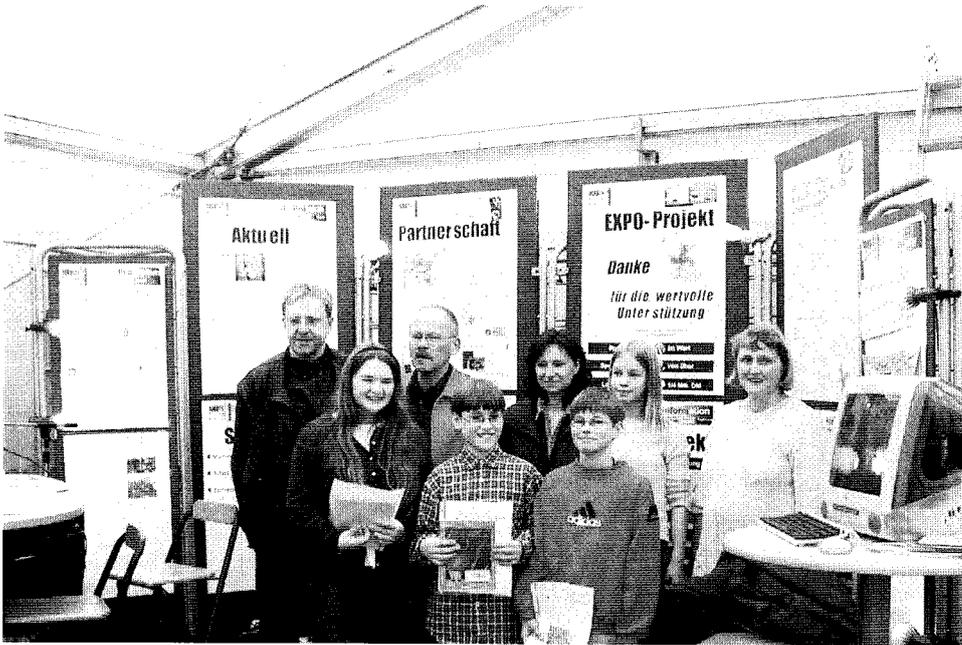
KGS auf dem Frühjahrs- und Gewerbesmarkt in Brinkum

Die KGS Stuhr-Brinkum war auf der diesjährigen Gewerbeschau mit einem eigenen Stand vertreten. Anlass war die erfolgreiche Präsenz auf der letzten Gewerbeschau vor 3 Jahren, die im Rahmen des EXPO-Projekts zu einem intensiven Austausch von Meinungen und Ideen zwischen Schule und externen Partnern in der Wirtschaft und Verwaltung geführt hat.

Besonders erfreut war die Schule darüber, dass ihr von der BIG wiederum ein kostenneutraler Stellplatz zur Verfügung gestellt wurde und mit Herrn Stahmann ein vertrauter Ansprechpartner zur Verfügung stand. Die Schule nutzte die Gelegenheit, um sich für die überaus wertvolle Unterstützung und Förderung durch zahlreiche einheimische Firmen zu bedanken. Dieses betraf den finanziellen Bereich (Werbetafeln vor der Schule), den Austausch von Know-how und die zur Verfügung gestellte manpower.



Der thematische Schwerpunkt bezog sich auf den Dialog zwischen Schule und Wirtschaft, ergänzend wurden rückschauend das EXPO-Projekt sowie aktuelle Unterrichtsvorhaben und weitere Projekte präsentiert.



Während der drei Tage konnten Schüler, Kollegen und Eltern - zum Teil auch in ihrer Funktion als Vorstandsmitglieder des KGS-Fördervereins und des Vereins „Drei Schulen - Eine Welt e.V.“ - zahlreiche Gäste am Stand der KGS begrüßen.

Zu den Aktivitäten und Programmpunkten gehörten:

- Orchesterklasse der Orientierungsstufe Jg. 5: Musikalische Kurzbeiträge zur Eröffnung
- Multimedia an 2 Rechnern und Digitalfotografie
- Infos über Projekte, Facharbeiten, Praktikumsmappen

- Infos zum bilingualen Unterricht
- Infos EXPO-Rückschau

- Vorstellung ProScienceTech

(Arbeitskreis Schule-Wirtschaft-Technik, KGS, Astrium-AG u.a.)

- Infos Förderverein der KGS

- Physikalische Experimente: Brennstoffzelle u.a.

- Lesung mit der Autorin Heidi Schroeder in Zusammenarbeit mit Schreibwerkstatt Klasse OS 5d

- Projekt „Drei Schulen - Eine Welt“; Infos Angola und Guatemala

- Infos Verein „Drei Schulen - Eine Welt e.V.“

- BIG-Story-Wettbewerb: Wer schreibt die beste BIG-Story 2001?



Impressionen der Veranstaltung wurden in digitaler Form auf CD-ROM festgehalten (bei mir erhältlich). Ich bedanke mich bei allen beteiligten Kollegen, Schülern und Eltern für die gelungene Veranstaltung.

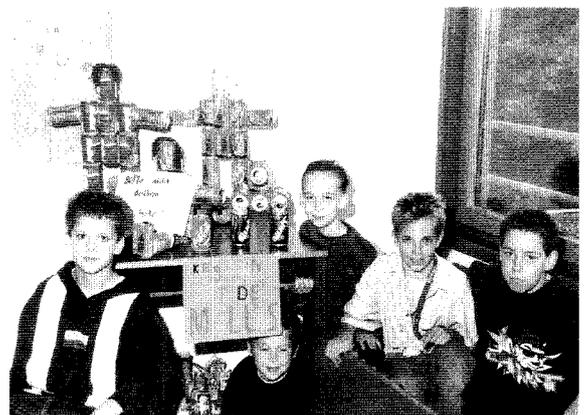
Reinhard Röwekamp



**Schulfest der
Orientierungsstufe**

am

23. Juni 2001



Was war los im Fachbereich...

ARBEIT- WIRTSCHAFT - TECHNIK - HAUSWIRTSCHAFT

Die gute Nachricht zuerst: Ute Kellner bekommt endlich Unterstützung im Hauswirtschaftsbereich! Frau Dreyer, die neue Lehrkraft an unserer Schule, wird zwar nur mit einem kleineren Teil ihres Stundenkontingents dieses Fach unterrichten, bietet damit aber immerhin ein Stück Entlastung und eröffnet außerdem die Möglichkeit zu qualifiziertem fachlichen Austausch.

Ein Wermutstropfen dagegen im Fachbereich Technik: Dieser eigentlich zukunftsweisende und praxisorientierte Bereich dünnt zur Zeit aktuell durch Altersteilzeit der Lehrkräfte immer weiter aus. Hier ist dringend Verstärkung erforderlich, die aber auf dem Arbeitsmarkt immer seltener zu finden ist! Lässt sich vielleicht durch weitere Kooperation mit der Wirtschaft ein größeres technisches Interesse und eine bessere technische Grundbildung erreichen?

BOT R 9 - 2001	
Betriebe	Berufe
AOK Syke	Sozialversicherungskaufleute
Becks	Brauer und Mälzer, Industriemechaniker, u.a.
Deutsche Bahn AG	Kaufleute für Verkehrsservice
Hans Fricke Spedition	Speditionskaufleute
Hansestadt Bremen	Verwaltungsberufe
Hotel Bremer Tor	Restaurantfachkraft
Hotel Kreuz Meyer	Restaurantfachkraft
Lerbs GmbH	Groß- und Außenhandel
Nordmilch	Molkereifachwirtin
Post	Fachkraft im Brief- und Frachtverkehr
Rff	Groß- und Außenhändler
Siemens	Industrie-, Anlagen-elektroniker
swb	Energieelektroniker
Weser-Ems-Bus	Kaufleute für Verkehrsservice
ZKH St. Jürgen	Krankenschwester u.a.



Einen kleinen Einblick, was an technischen Kenntnissen in Ausbildungsberufen verlangt wird, konnten die Schülerinnen und Schüler an den Berufsorientierenden Tagen (BOT) des Realschulzweigs z.B. bei der Firma Siemens bekommen. Vor allem haben sie aber gesehen, wie das Wissen in den Lehrwerkstätten vermittelt wird und wie in den Lehrwerkstätten kooperativ und selbstverantwortlich gelernt wird. Weitere Angebote waren:

Viele Köche verderben den Brei - aber kochen mussten die zahlreichen SchülerInnen des Jahrgangs 8, die im Restaurant Nobel in Moordeich und im Hotel Bremer Tor zu Besuch waren, diesmal noch nicht. Vielmehr konnten sie einmal den Profis über die Schultern schauen und das Ergebnis der Bemühungen auch gleich probieren!



Im Winter müssen die Gärtnerinnen sich warm arbeiten, Zuschauer müssen frieren.

BOT H 8 - 2001

Betriebe	Berufe
Hotel Bremer Tor	Köchin
Restaurant Nobel Moordeich	Köchin
Gärtnerei Pöppel	GärtnerIn
Fechner und Hesse	EinzelhändlerIn
Autohaus Werner	Kfz-MechanikerIn
Ikea	EinzelhändlerIn
Tischlerei Esau	TischlerIn
Fa. Stark	GebäudereinigerIn
Wega Spedition	Fachkraft für La- gerwirtschaft
novo	EinzelhändlerIn

Dass die Betriebe SchülerInnen ebenso wenig kennen wie umgekehrt, erfuhren die Beteiligten bei der Auswertungsveranstaltung zum **BETRIEB DES MONATS**, einem weiteren Kooperationsprojekt zwischen Schule und Wirtschaft, das von den beteiligten Firmen und einigen SchülerInnen als sehr sinnvoll geschildert wurde. In der Pausenhalle präsentierten sich zum Beispiel die **Firma Wolters, real, Koopmann- Druck, Carl Ostermann und Erben oder** - in unerwartet schöner Eintracht - die beiden **Autohäuser Burghardt und Pleus**. Die KGS freut sich, dass die Betriebe direkt in die Schulen kommen und so ihr Interesse an ihren zukünftigen Auszubildenden bekunden. Für interessierte SchülerInnen besteht so eine gute Möglichkeit, nicht erst im Bewerbungsverfahren mit potentiellen Ausbildern Kontakt zu bekommen.

Nicht unerwähnt bleiben sollte die **Kooperation mit DaimlerChrysler**. Dieses Jahr bot die Aktiengesellschaft einer Realschulklasse ein ganz besonderes Bonbon, nämlich eine ganze Woche Sozialtraining in den Räumen und mit den Meistern der betrieblichen Bildung des Werkes. Zumindest einem Schüler hat diese Woche nicht nur das Wissen um Anforderungen im Bereich Schlüsselqualifikationen geboten, sondern auch direkt eine Lehrstelle eingebracht.

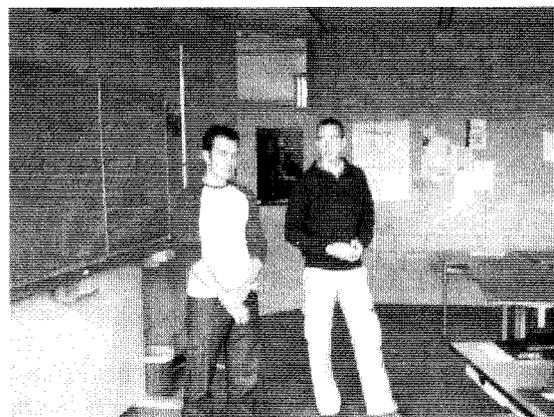
Der Kooperativen Gesamtschule Stuhr-Brinkum verbunden zeigten sich die Referenten beim diesjährigen Markt der Berufe. Mit Spannung

erwartet wurde die mit ihrem Mann Zeno extra aus München angereiste Tochter unseres ehemaligen Schulleiters Herrn Kamphenkel, Frau Christiane Reuters.

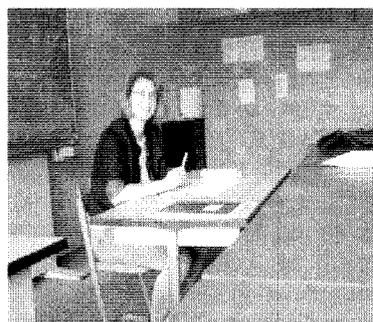


Frau Reuters arbeitet bei emnid in München und kümmert sich um den Mediabereich.

Viele Ehemalige, die noch im Studium stecken oder die es schon „zu etwas gebracht haben“, konnten den OberstufenschülerInnen Einblick in ihr Berufsfeld oder ihr Studienfach vermitteln.



Christian Tümena und Markus Lindner KGS stecken in der Ausbildung zum Piloten



Frau Witte-Abrashi,
Journalistin,
Weser Kurier
Benjamin Schirmer,
Jurastudium /
Allgemeine

Gertrud Hoffmann

3. Informationen aus der Schule

Unsere neue Schulleiterin stellt sich vor

Als ich im November letzten Jahres meine neue Aufgabe an der KGS Brinkum antrat, befand sich das Schuljahr schon im vollen Fluss – mitreißend zeitweise - immer aber spannend mit den vielen neuen Lern- und Aufgabenbereichen, obwohl ich die Schule doch zu kennen geglaubt hatte.

Zwischen der plötzlich begonnenen politischen Diskussion um die neue Schulstruktur in Niedersachsen, der Auswertung der Expo-Arbeiten im Vorfeld der Debatte um das zukünftige Schulprogramm sowie den Kontakten zu der zukünftigen KGS-Nachbarschule in Moordeich gab es einfach viel Praktisches im Schulalltag kennen zu lernen, einzuordnen und zu verhandeln. Rückblickend kann ich sagen: Eine kollegiale Schulleitung, wie sie in Schulen wie unserer KGS existiert, stellt dabei für einen solchen Neueinstieg ein wichtiges Gremium der Vermittlung dar (wie denn auch die kollegiale Schulleitung der KGS Kirchweyhe vier Jahre lang gleichsam meine Lehrstelle gewesen ist – vielen Dank dorthin!). Neu in Brinkum war für mich die bunte und manchmal verzwickte Bandbreite der Zuständigkeiten, vor allem, wenn sie zeitgleich und ganz dringend gefordert wurden: wie z.B. Debatte über den neuen 7. Jahrgang, Abitur mit Dezernentenprüfungsvorsitz, eine Entscheidung über den Fußbodenbelag für die Treppen des Forums, die Frage: „Chaostag“ oder „Schulfest“, die Gestaltung des neuen Kiosk u.v.m. Gleichzeitig mit vielen, oft offenen Fragen umgehen zu müssen, das charakterisiert das anfangs Neue im Spannungsfeld des Schulalltags für mich.

An dieser Stelle stellen sich grundsätzliche Fragen, nach den Wertvorstellungen z.B., aus denen heraus Entscheidungen und Absprachen getroffen, Akzente gesetzt, Impulse vermittelt werden. Von meiner bisherigen Tätigkeit her ist mir der Bereich der Kommunikation zwischen den einzelnen Gruppen in der Schule ein wesentliches Anliegen. Den Wandlungsprozess in der Schule im engen Austausch miteinander zu tragen, das setzt die Fähigkeit zu zwischenmenschlichen Beziehungen voraus, die auch Differenzen und Konflikte tragen. Hierzu sind Teams notwendig, sowohl auf Lehrer- als auch auf Schülerseite. Deren Vorbildfunktion sollte man nicht unterschätzen u.a. bei der Vermittlung von Schlüsselqualifikationen, von denen eine wichtige die Entlassung der Schüler- und Schülerinnen in die Verantwortung der Selbständigkeit heißen muss. Für den Weg in Richtung der Etappe, die offiziell Formulierung des „Schulprogramms“ heißen wird, wünsche ich uns schon jetzt ein wenig die Vor-



wegnahme des Ziels der gemeinsam gelebten Verantwortung.

Das folgende „ABC der guten Schule“ stellt eine Idee von Schule so facettenreich dar, dass ich sie hier gern vorstellen möchte, vielleicht als Anregung zu der Frage:

Wie buchstabieren wir in der KGS Brinkum unser eigenes Schul-ABC - jetzt und in Zukunft?

A-B-C der guten Schule

Otto Herz

Eine Atmosphäre der **A**chtung aufbauen

Die **B**edürfnisse der **B**eteiligten in all' ihrer **B**esonderheit berücksichtigen

Jedem Charakter **C**harisma zu-erkennen

Zum **D**urchblick drängen

Zu ernsthaften **E**insichten einladen

Sich **F**ehlerfreundlich **f**erhalten

Gelingende **G**emeinsamkeiten genießen

Zum **H**elfen herausfordern

Immer wieder **I**nitiative initiieren

JA-Sagern entgegenreten, **N**EIN-Sagern Alternativen anbieten

Zu einem **K**lima der **K**ooperation beitragen

Auf die **L**ust am **L**eisten wertlegen und das **L**oben lieben

Mitmenschlichkeit mehren

Sich der **N**ähe zur Nachbarschaft widmen

Auf **O**ffenheit hin orientieren

Perspektiven planen

Sich mit der **Q**ualität des **Q**uerdenkens quälen

Räume für **R**uhe schaffen

Nach **S**inn – und auch: nach Sinneslust immer wieder suchen

Den **T**ag leben und das **T**agewerk prüfen

Unterschiede genießen und über die Unvollkommenheit nicht **u**nzufrieden sein

Verantwortung vorleben

Wahrhaftigkeit wagen und **W**idersprüchen widersprechen

Sich in **XX** und **XY** einfühlen und die Verschiedenheiten versöhnen

Zuversicht zutrauen und: zumuten

PS: Dieser Artikel sollte eigentlich eine Vorstellung meiner Person werden, was ich hiermit in gekürzter Form anfügen möchte:

Geboren 1946 in Paderborn, Schulbesuch bis 1966 mit dem Abitur am dortigen Michaelskloster; danach

Studium zunächst von Französisch und Englisch, danach von Deutsch, Englisch und Geschichte (Examensfächer) in Freiburg und Dublin. - Referendariat und erste Stellen in Bremen zwischen 1975 und 1980 (Gymnasium Waller Ring/ Lange Reihe; Schulzentrum Delfter Straße; Schulzentrum Am Rübekamp). Danach Umzug aus familiären Gründen nach Wuppertal (IGS Wuppertal Ronsdorf). 1982 bis 1996 an der KGS Brinkum, 1996 bis 2000 Didaktische Leiterin an der KGS Kirchweyhe.

Interessiert hat mich immer das Thema Schulpolitik, aber auch das Engagement in der schulischen Interessenvertretung (z.B. die Arbeit im Personalrat); auf den Unterricht bezogen habe ich mich gern mit Fragen der Methodik und des Lernens in Projekten beschäftigt, so z.B. mit dem Thema „freies Schreiben“ und Projektarbeit (u.a. in Gedenkstätten, vgl. das Projekt „Gestern Nachbar – heute Jude“ an der KGS Brinkum).

Bärbel Gemmeke

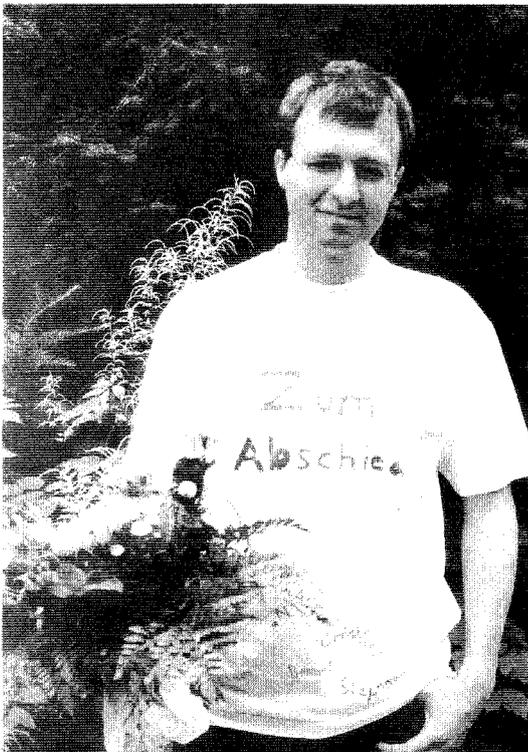
Veränderungen im Schuljahr 2000 / 2001



Seit dem 1. November 2001 an unserer Schule tätig als Schulsekretärin im Sek.I-Bereich: Fr. Heike Göde



Studienrat Dieter Bohn wurde am 31.12.00 auf eigenen Wunsch in den Ruhestand versetzt.



Studienassessor Wolfgang Behrendt verließ zum Ende des Schuljahres unsere Schule; er erhielt eine Planstelle in Hamburg.



Realschulzweigeleiter Hubert Schinke wurde am Ende des 1. Halbjahres in den Ruhestand verabschiedet. Er war seit dem 1.8.76 an der KGS tätig; vom 1.2.79 bis zu seiner Pensionierung war er für den Realschulzweig zuständig.

Ilse Henneberg für jahrelange engagierte und erfolgreiche Erinnerungsarbeit ausgezeichnet - Empfang beim Bundespräsidenten

„Ihre Anwesenheit hier im Schloss Bellevue beweist, die Dummen im Lande sterben nicht aus. Sie alle



arbeiten ehrenamtlich – ohne Geld und oft auch ohne Dankeschön. Wer macht das heute noch?“, so begrüßte der Kabarettist von der Berliner „Diestel“ die Lehrer beim Empfang des Bundespräsidenten am 17. Mai 2001. Doch an diesem Tag war ihnen wenigstens der Dank gewiss. Zum ersten Mal empfing Johannes Rau Lehrer aus 17 bundesweiten Schülerwettbewerben, stellvertretend für viele tausend Lehrer, die sich ehrenamtlich in Wettbewerben wie „Jugend forscht“ oder der Mathematik-Olympiade engagieren. Er würdigte die Arbeit der Lehrkräfte, die die Schüler bei ihren Aufgaben betreuen, als Juroren die Arbeiten beurteilen oder die Anforderungen für die Wettbewerbe festlegen. Sie weckten damit bei den Jugendlichen, so meinte Rau, Interesse für bestimmte Themenbereiche und förderten Begabungen. Die Wettbewerbe knüpfen in der Regel an das Wissen und Können an, das in der Schule erworben wird. In ihren Anforderungen gehen sie jedoch weit über den Lernstoff und das schulische Durchschnittsniveau hinaus. Er selbst, scherzte Rau, habe am Wettbewerb „Jugend musiziert“ teilgenommen – bis die Lärmschutzverordnung erlassen wurde. Viel Zeit hatte der Präsident leider nicht, die belgische Königin wartete bereits in einem

Seitenflügel auf ihn, sodass es leider keinen Foto-termin gab.

Aus Niedersachsen wurden Wolfgang Stelling vom Wettbewerb „Jugend trainiert für Olympia“ und Ilse Henneberg vom Förderwettbewerb „Demokratisch Handeln“ der Theodor-Heuss-Stiftung und der Akademie für Bildungsreform geehrt. Dieser Wettbewerb kürt nicht den „besten Demokraten“, sondern anerkennt beispielhaftes Engagement und demokratisches Lernen von Jugendlichen. Der Projektkurs „Spurensuche“ der Ko-

S P U R E N S U C H E ...

*Gestern Nachbar-
heute Jude*

Vom Namen zur Nummer

Von den Flammen verzehrt

***Niedergefahren zur Hölle –
Aufgefahren zum Himmel***

operativen Gesamtschule Stuhr-Brinkum unter Leitung von Ilse Henneberg erhielt dreimal diese bundesweite Auszeichnung für die Ausstellung „Vom Namen zur Nummer“, das Buchprojekt über die „Frauen von Oberheide“ und das EXPO-Projekt über Wernher von Braun und die Produktion der V2-Rakete im KZ Mittelbau-Dora. Seit 1994 erhielt die Erinnerungsarbeit der KGS Stuhr-Brinkum zwei internationale Auszeichnungen, sieben Bundes- und fünf Landespreise.

Dem Empfang gingen am Tag zuvor ein Begleitprogramm voraus mit einer Stadtrundfahrt, die auch an dem gigantischen Bundeskanzleramt, der Waschmaschine, vorbeiführte, und einem Besuch einer Gemäldegalerie. International endete der Abend am italienischen Büffet mit spanischem Personal im „Französischen Hof“.

Diese hohe Auszeichnung habe ich auch stellvertretend für alle SchülerInnen, KollegInnen, Eltern, Hausmeister, Sekretärinnen und Schulleitungsmitglieder erhalten, die seit 1994 die Erinnerungsarbeit an unserer Schule mit tragen und unterstützen. Ihnen allen möchte ich für ihr Engagement, ihre Hilfe und ihr Wohlwollen herzlich danken, insbesondere den SchülerInnen des Projektkurses „Spurensuche“, die auch nach ihrer Schulzeit diese Arbeit fortgesetzt haben.

Ilse Henneberg

Die Schule zum Leben erwecken geht nicht ohne Elternarbeit

Unter diesem Schlüsselbegriff arbeitete auch der Elternratsvorstand im Schuljahr 2000/01, denn eine lebendige, gute Schule entsteht nicht von heute auf morgen.

Zum Glück standen keine Vorstandswahlen an, bis auf eine Ausnahme: für die Orientierungsstufe wurde Frau Elke Marquardt in den Vorstand gewählt, so dass das erfahrene Vorstandsteam während der Ferienschulwochen und zu Schuljahresbeginn die noch ausstehenden Expo-Aktivitäten unserer Schule tatkräftig unterstützen konnte.

Für das Musical-Camp mussten viele Familien gefunden werden, die die Teilnehmer während der dreiwöchigen Dauer aufnahmen. Auch das Jugendcamp mit Teilnehmern aus Irland, Lettland, Polen, Spanien, Ungarn und einer Gruppe KGS-Schüler, stellte die Elternarbeit vor eine große Herausforderung.

Fast 60 Mütter und Väter waren während der zwei Wochen bei der morgendlichen Frühstückszubereitung und der abendlichen Bewirtung im Zelt im Einsatz.

An dieser Stelle ein dickes Lob und ein ebenso herzliches Danke an alle unermüdeten Eltern, die immer wieder helfend alle Expo-Projekte unterstützt haben.

Spezieller Dank auch an das „Organisationsteam“, bestehend aus folgenden Eltern: Hanna Bakker, Christina Eggert, Renate Enckhausen-Kölsch, Barbara Hartmann, Gudrun Klomburg, Christiane Renken, Angela Richter, Doris Schneider, Vera Strodel und Kurt Wilkening.

Ab Oktober hatte dann die übliche Elternarbeit auch wieder ihren Raum. ElternvertreterInnen nahmen ihre Funktionen wahr in den Konferenzen, Ausschüssen, bei Sitzungen des Schul- und Gemeindeelternrates und den Klassenelternabenden.

Traditionell wurden der Bücherflohmarkt während des Elternsprechtages, der Weihnachtsbasar, das Elternseminar und das OS-Schulfest durch Elternhilfe und Kaffee- und Kuchenspenden wirkungsvoll unterstützt.

Zwei Themen bewegten den Elternratsvorstand in diesem Schuljahr ganz besonders und wurden lebhaft diskutiert:

Die gebildete „Arbeitsgruppe OS“ entwickelte eine Stellungnahme der Eltern der Gemeinde Stuhr zum Konzept der Landesregierung „Zukünftige Schulstruktur in Niedersachsen“. Der Gemeindeelternrat verabschiedete den vorgelegten Entwurf mit kleinen Änderungen im Juni und schickte ihn nach Hannover und an die Gemeinde Stuhr.

In den Halbjahreszeugnissen wurde erstmals das Arbeits- und Sozialverhalten der SchülerInnen bewertet; das neue Verfahren löste Verunsicherungen und Ängste aus. Es bestand u.a. Definitionsbedarf

für Schüler, Eltern und Lehrer der vom Erlass vorgegebenen Gesichtspunkte zur Bewertung. Eltern und Lehrer entwickelten ein Erläuterungspapier, mit dem zukünftig gearbeitet werden kann. Weitere Kritikpunkte der Eltern zur Umsetzung des Erlasses müssen noch geklärt werden.

Im November wurde die Gesamtelternratssitzung von den beiden Beratungslehrkräften, Frau Callmeyer und Frau König, mit dem Thema „Der Umgang mit Konflikten“ moderiert und diente den ElternvertreterInnen als Fortbildung.

Weiterhin wurden viele vertrauliche, beratende Gespräche mit Eltern geführt und gute Anregungen aus dem Vorstand an die Schulleitung gegeben, wie z.B. Schulmobiliar für „große Schüler“ anzuschaffen.

Wie schon zu Beginn des Schuljahres angekündigt, trat unsere Schulelternratsvorsitzende Frau Renate Enckhausen-Kölsch am 1. März 2001 von ihrem Amt zurück, um eine Ämter-Doppelung zu vermeiden, denn sie übernahm zum gleichen Zeitpunkt den Vorsitz des Fördervereins. Den Schulelternratsvorsitz übernahm die bisherige stellvertretende Vorsitzende Frau Gudrun Klomburg.

Der Abschied fiel Renate Enckhausen-Kölsch und dem Vorstand nicht leicht, denn wir hatten uns sehr aneinander gewöhnt (ihre eigenen Worte)!

Fast 10 Jahre war Renate Enckhausen-Kölsch unsere Schulelternratsvorsitzende (mit Freude, wie sie bekundet), das ist der Durchlauf einer Schülergeneration (Jahrgang 5 bis 13) an der KGS.

Mit viel Engagement und Fingerspitzengefühl setzte sie sich für die SchülerInnen und die Schule ein. Dies bedeutete ein hoher Zeitaufwand, manchmal unter Zurücknahme von privaten Interessen, was keineswegs selbstverständlich ist in der heutigen Zeit.

Ihre Aufgaben waren umfangreich und vielseitig, von Malerarbeiten



ten in der Schule, Reden für die Schulabgänger, Leitung der Vorstands- und Gesamtelternratssitzungen, Beratung der Eltern bis zur Interessenvertretung der Eltern gegenüber Schulleitung, Schulträger und Kultusministerium.

Mit Courage, Zuversicht, Phantasie und Kontaktfreude führte sie verlässlich in den vergangenen Jahren den Vorstand. Besonders in den vergangenen 4 Jahren benötigte unsere Schule, als Exoschule, viel Elternunterstützung und hier schließt sich der Kreis; die Schule zum Leben erwecken geht

Aus den Erfahrungen der letzten Jahre haben wir gelernt, deshalb boten wir das alljährliche Elternseminar in veränderter Form an. Wir trafen uns am Samstag, den 24. März 2001, im Gutshaus Varrel und wählten eine neue familienfreundlichere Zeiteinteilung, erstmals den Nachmittag mit einer gemein-

nicht ohne Elternarbeit, denn eine lebendige, gute Schule entsteht nicht von heute auf morgen. Dieses hat Renate Enckhausen-Kölsch erkannt.

Danke für deine planvolle, geduldige und kompetente Elternarbeit.

Wir werden Dich vermissen!

Für den Schulelternratsvorstand:

Gudrun Klomburg

Elternseminar: LEICHTER LERNEN

samen Kaffeepause, die zum persönlichen Erfahrungsaustausch der Eltern untereinander diente.

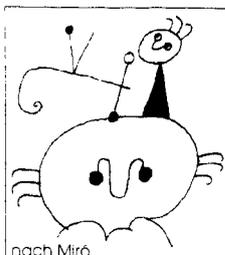
Und unsere Wünsche der vergangenen Jahre sollten sich erfüllen. Das angebotene Seminar stieß auf erstaunliche Resonanz, schon 24 Stunden nach Herausgabe der Einladungen waren alle 20 Teilnehmerplätze belegt. Leider konnten die weiteren 30 Anmeldungen nicht mehr berücksichtigt werden. Unsere beiden Beratungslehrerinnen Frau Annelene Callmeyer und Frau Christine König hatten mit dem von ihnen initiierten Thema: „Leichter lernen – Wie können Eltern ihren Kindern beim Lernen helfen?“ genau den Informationsbedarf der Eltern getroffen.

Zu Beginn der Veranstaltung wurden die Wünsche und Fragen gesammelt, über die im Laufe des Nachmittags gesprochen werden sollte. Die teilnehmenden Eltern wünschten sich gezielte Tipps zu folgenden Themen: Konzentration, Vorbereitung auf Klassenarbeiten, Brett vorm Kopf, Rechtschreibung, Machtkämpfe zwischen Eltern und Schülern, Schulzweigwahl und Leistungsdruck. Doch zuerst sollte nachvollziehbar erlebt werden, in welcher Lernsituation sich die Kinder in der Schule befinden. Dazu wurde in den großen Seminarraum, der bewusst eine kühle Atmosphäre ausstrahlte, gewechselt. Unter Zeitdruck und Beobachtung der Lehrkräfte mussten die Eltern eine Tangram-Aufgabe lösen. Nach Auswertung der Übung wurden dann Lerntipps genannt, die das Lernen in solchen Situationen erleichtern: Dauermühen, Wiederholen und Versuchen, nicht Aufgeben und Neugierde führen zu Erfolg.

Weiter wurde darauf hingewiesen, dass es persönlich individuelle Lernziele gibt, die bei jedem unterschiedlich erfolgreich sind. Die Eltern füllten einen Fragebogen aus, um ihren

KGS Stuhr - Brinkum
Beratungslehrerinnen
Brunnenweg 2
Feldstraße 15
28816 Stuhr
☎ (04 21) 80 96 90 und 80 76 10

Annelene Callmeyer
Christine König



Elternseminar 24. März 2001



Leichter Lernen

L-erntipps
E-ntspannung
R-uhe
N-achhilfe
E-erfolgserlebnisse
N-eugierde

Wir wollen zeigen, wie Lernen funktionieren kann, welche Hilfsangebote möglich sind und worauf Eltern achten können...

Liebe Eltern,
wir hoffen auch in diesem Jahr auf Ihr reges Interesse und freuen uns auf einen lebhaften Austausch!

Herzliche Grüße, Annelene Callmeyer und Christine König



Lerntyp zu ermitteln. Am besten werden Informationen behalten, wenn sie über mehrere Wahrnehmungskanäle (sehend, hörend u.s.w.) gleichzeitig ins Gedächtnis gelangen. So behalten wir nur 10 % von dem was wir lesen, aber 50 % von dem was wir hören und lesen.

Lernen ist auch eine Frage eines guten Zeitmanagements. Zu welcher Tageszeit ist meine Leistungsfähigkeit gut oder sehr gut? Hilfreich erweist sich auch ein Wochenplan für den Nachmittag, indem Lernzeiten von Freizeitaktivitäten eindeutig abgegrenzt werden.

Viele wichtige Hinweise zur Bedeutung von Lernritualen wurden den Eltern vermittelt. Denn Lernen besteht nicht nur aus Neugier, sondern verlangt oft

genug Ausdauer, Übung und handfeste Arbeit, und da ist Routine unvermeidbar bzw. sogar hilfreich.

Am Abschluss des Seminars stand der Austausch von positiven Erfahrungen mit dem Lernen.

Fazit: Zum erfolgreichen Lernen gehören Erfolgserlebnisse. Diese müssen die Kinder erleben.

Es war ein gelungener Nachmittag, der die hohe Erwartungshaltung der Eltern voll befriedigt hat, obwohl keine individuelle Beratung gegeben werden konnte.

Wir freuen uns schon auf das nächste Elternseminar!

Für die Eltern: Gudrun Klomburg

Auf dem Freimarkt

Es war an einem schönen Sommertag. Um etwa 15.00 Uhr fragte ich, ob wir zum Freimarkt gehen könnten. Daraufhin antwortete meine Mutter: „Nein, ich muss noch so viel in der Küche machen. Rufe doch bei Papa an und frage ihn, ob er Zeit hat.“ Das tat ich dann auch, aber Papa sagte nur: „Nein, ich muss noch so viel im Büro machen. Rufe doch bei Oma an.“ Das war eine tolle Idee. Gleich darauf wählte ich Omis Telefonnummer. Meine Großmutter war begeistert, als ich sie fragte, ob sie mit mir zum Freimarkt gehen könnte. Danach fragte sie, wann sie mich abholen sollte. Ich sagte: „Am besten jetzt gleich.“ Oma sprach: „Na gut, dann bis gleich.“ Als ich den Hörer aufgelegt hatte, rief ich vor Freude: „Jüpie, Oma fährt mit mir zum Freimarkt!“ Zehn Minuten später stand meine Großmutter vor der Haustür. Wir gingen dann gemeinsam zum Auto und fuhren los. Als wir da waren, fragte ich meine Oma, ob ich in den Musikexpress gehen darf. „Ja, ich komme auch mit, denn das macht bestimmt Spaß.“ Zuerst mussten wir Fahrkarten kaufen, denn ohne Fahrkarten können wir nicht fahren. Die Karten kosteten 10,00 DM. Das fand ich sehr teuer, aber was gibt man nicht alles her, um Spaß zu haben. Wir stiegen ein und ab ging die Post. Ich sagte zu Oma: „Das ist bestimmt so wie Wellenreiten, bloß dass man sich festhalten kann.“ Als die Fahrt zu Ende war, wurde mir ganz übel, aber Oma war putzmunter. Daraufhin schlug sie vor, dass wir noch an den Schießstand gehen. Heute konnte ich gut zielen und ging mit einem schönen Preis nach Hause.

Lennart Pleus, Kl. 6 a

Ein Jahr in der R7c (Integrationsklasse)

„Als ich in die Klasse kam, hätte ich so weinen können....Ich hatte auch sehr viele Vorurteile über diese Klasse... Ich war in der Integrationsklasse gelandet und hatte drei Lehrer und fand das schrecklich. Am liebsten wäre ich gleich in eine andere Klasse gegangen.“



Jetzt habe ich diese Vorurteile nicht mehr und es ist mir auch egal, was die anderen denken. Ich habe in dieser Klasse Freundschaften geschlossen und bin froh, in dieser Klasse zu sein.“

„Alle meinen, in einer I-Klasse sind nur Schülerinnen und Schüler, die nicht gut lernen können. Sie behaupten sogar, dass wir nichts lernen. Wir haben genau den gleichen Unterrichtsstoff wie die anderen auch. Wir lernen sogar mehr als die anderen, denn wir lernen mit den Behinderten richtig umzugehen,

mit ihnen zu lernen und zu arbeiten. Es ist toll, in einer Integrationsklasse zu sein.“

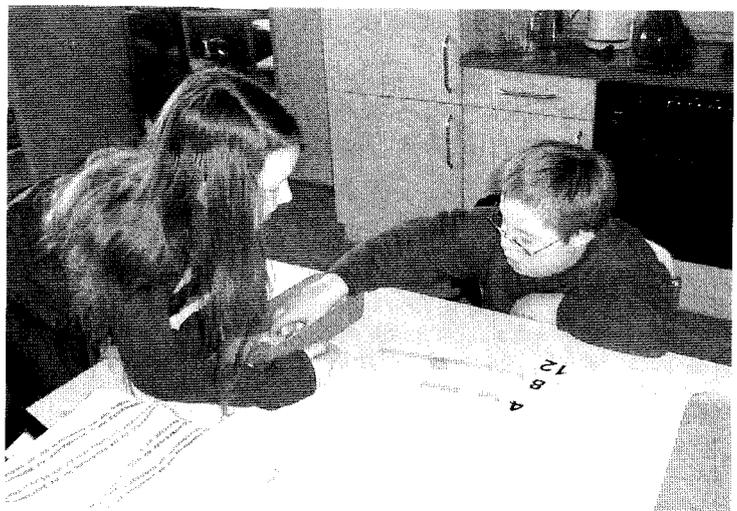
„Am Anfang habe ich gedacht: 'Ach du meine Güte! Wie soll das denn werden?' Denn ich war noch nie in so einer Klasse, aber das Jahr war richtig lustig. Ich saß mit Patrick an einem Tisch. Er hat mich immer geärgert, aber nur aus Spaß. Mit Tobias habe ich mich nicht so gut verstanden, aber wir sind trotzdem gut ausgekommen. Jendrik ist der reinste Witzbold, manchmal kann er aber auch nerven.“

„Es wurde viel in Gruppen gearbeitet und Referate wurden auch in Gruppen vorbereitet und vorgetragen. Die Klassenfahrt, die wir mit unserer Parallelklasse machen wollten, fiel leider wegen der Maul- und Klauenseuche aus. Dafür haben wir einen Tagesausflug in den Serengetipark gemacht.“

„Im GSW-Unterricht hilft mir meist Stefanie. Am Anfang des Schuljahres hatten wir das Thema Mittelalter. Dann veranstalteten wir eine Szene aus dem Mittelalter, einen Markttag. Dazu mussten wir uns wie im Mittelalter kleiden.“

„Wir haben in unserer Klasse zwei Klassenräume, zwei Computer und sogar eine kleine Küche. Wir unternehmen Ausflüge und arbeiten trotzdem.“

„In den Wochenplanstunden lernen wir in der Gemeinschaft zusammen zu arbeiten. Leider klappt das nicht immer so gut und wir können die Stunden nicht so intensiv nutzen. Montags machen wir immer einen Morgenkreis. Dadurch ist der Zusammenhalt der Klassengemeinschaft richtig gut geworden.“



Unsere Partnerklasse

„Eine Partnerklasse ist für mich wie eine zweite eigene Klasse. Sie ist dafür da, damit man lernt, mit Menschen umzugehen und mit ihnen zu arbeiten.“

Unsere Partnerklasse ist die G7c. Erst habe ich mich gewundert, weil die G7c eine Gymnasialklasse ist und unsere Klasse eine Realschulklasse, aber jetzt bin ich sehr glücklich, dass die G7c unsere Partnerklasse ist, denn keiner meint, er wäre schlauer, weil er aufs Gymnasium geht.“

Schon am ersten Schultag arbeiteten wir zusammen. Wir waren in gemischten Gruppen und mussten eine Schulrallye machen. Das haben sich unsere Lehrer ausgedacht, damit wir uns besser kennen lernen. Wir hatten auch sehr viel Spaß.

Dann gab es einen Projekttag.

Alle Schülerinnen und Schüler der beiden Klassen ordneten sich einem Angebot, das sie interessierte, zu. Das war nicht ganz einfach, doch wir fanden eine Lösung, so dass jeder zufrieden war.

Wir unternehmen viel mit unserer Partnerklasse: Ausflüge, Literaturclub (Treffpunkt für Schülerinnen und Schüler, die gerne lesen und darüber diskutieren), Theaterworkshop (Treffpunkt für diejenigen, die gerne Theater spielen).

Wir erledigen auch gerne unsere Wochenpläne (Aufgaben, die wir von unseren Lehrern kriegen) gemeinsam.

Die 67c brachte uns das Thema Prozente in Mathe bei. Es war sehr lustig. Jeder benahm sich so wie ein Lehrer. Alle bemühten sich um das Thema gut beizubringen. Nachher schrieben wir eine Probearbeit. Die unechten Lehrer bekamen auch Noten von uns, die aber nicht jedem gefielen.

Unsere beiden Klassen haben auch oft Sport gemeinsam. Dann spielen wir unsere Lieblingsspiele und haben ganz viel Spaß."

Schülerinnen und Schüler der R7c

Konzept zur Stärkung der Hauptschule an der KGS Stuhr-Brinkum

Unter dem Motto „Kooperation:- Schule – Region – Welt“ war die KGS Stuhr-Brinkum dezentraler Standort der Expo 2000. Mit dem Einzelprojekt „Lehrstellenbörse“

beteiligte sich der Hauptschulzweig an der Beantwortung der zentralen Frage: Welche Schule braucht die Zukunft unserer Welt?

Versuche, die gefundenen Antworten in die Praxis umzusetzen, hat es natürlich schon vor der Expo gegeben, doch hat die Teilnahme an diesem Projekt Diskussion und Umsetzungsansätze intensiviert.

Auf diesem Wege möchte die KGS Stuhr-Brinkum weiter gehen, und der Hauptschulzweig als ein Teil natürlich mit. Bereits bestehende Formen der Zusammenarbeit sollen gefestigt und ausgebaut, neue aufgebaut werden.

Besonders für die auch im Hauptschulzweig der KGS Stuhr-Brinkum vorhandene Gruppe von wenig lern- und leistungsmotivierten Schülerinnen und Schülern könnte bei geeigneter personeller Unterstützung noch mehr Hilfe angeboten werden. Die Lehrkräfte allein können diese zusätzliche Arbeit über ihr eigentliches Arbeitspensum hinaus nicht leisten.

1. Zusammenarbeit mit anderen Schulen der Region

Dass mit dem Realschulzweig der KGS eine intensive Zusammenarbeit in allen Bereichen gepflegt wird, liegt dem Konzept einer kooperativen Gesamtschule zu Grunde.

Darüber hinaus besteht eine enge Kooperation – besonders im Hinblick auf die Berufsorientierung - mit dem Schulzentrum Moordeich. Gemeinsam wurde eine Auftaktveranstaltung zur Stärkung der Zusammenarbeit zwischen Schule und Wirtschaft mit dem Schulträger geplant und durchgeführt. Regionale Betriebe präsentierten sich daraufhin als „Betrieb des Monats“ und stellten

die entsprechenden Ausbildungsberufe in den Schulen vor.

Auch die bisherige Zusammenarbeit mit der Berufsbildenden Schule Syke soll verstärkt und durch einen Kooperationsvertrag abgesichert werden. Ziel dieses Vertrages ist es, die Ausbildungsfähigkeit besonders der lernschwächeren und benachteiligten Schülerinnen und Schüler des Hauptschulzweiges zu steigern. Da an der BBS Syke bereits eine sozialpädagogische Betreuungskraft tätig ist, könnte hier bei einer möglichen Einstellung einer solchen Fachkraft für die KGS eine fruchtbare Zusammenarbeit und Betreuungskontinuität entstehen.

2. Zusammenarbeit mit Betrieben und Einrichtungen, die am Übergang in das Berufsleben beteiligt sind:

Wie oben schon angedeutet wurde, ist mit Unterstützung des Schulträgers bereits eine Grundlage der Zusammenarbeit mit zahlreichen regionalen Betrieben und Einrichtungen geschaffen worden, die es zu festigen und auszubauen gilt. Da es zahlreiche Klagen aus den Betrieben gibt über Desinteresse an handwerklich-technischen Berufen, mangelndes fachliches Können und Wissen und mangelhaft ausgebildete Schlüsselqualifikationen, könnte hier durch eine zusätzliche sozialpädagogische Betreuung und fachliches Training, durch Einrichtung und Betreuung von Schnupperpraktika und/oder Praxistagen versucht werden, Abhilfe zu schaffen.

3. Beteiligung des Schulträgers, der Wirtschaft, von Vereinen und anderen Institutionen:

Auf die gute Zusammenarbeit mit dem Schulträger ist schon hingewiesen worden. Weiterhin bestehen Kontakte zu BIG (Brinkumer Interessengemeinschaft), ISU (Interessengemeinschaft Stuhler Unternehmen) IHK und deren Wirtschaftsjuvenen (WJD).



Abschlussklasse H 9a – Klassenlehrer Herr Strohmeyer

hinten v.l.n.r.: Henrike Huntemann, Christian Zinke, Steven Lubatsch, Jens Kleemeyer, Daniel Schönwälder, Hendrik Eggers, Patrick Bremer, Klassenlehrer Peter Strohmeyer

Mitte v.l.n.r.: Benjamin Czech, Sarah Schönwälder, Natalie Bock, Saskia Komesker, André Kohlwey, Svenja de Buhr, Sandra Radtke, Claudia Maschke, Kristin Stoelk, Susann Specht, Natascha Giese

vorn v.l.n.r.: Malte Brenger, Svetlana Hansen, Shari Hardin, Vanessa Flemming, Jessica Fastenau
(es fehlen: Maximilian Früchte, Anastasia Jäger, Tanja Kraft)



Abschlussklasse H 9b - Klassenlehrer Herr Schubert

v.l.n.r.: Sabrina Duhme, Tim Krieglaff, Steven Schaade, Arne Weitz, Nadine Heidrich, Karina Wecker, Henrik Hohnholz, Steven Eggers, Philipp Stengel, Boris Dräger, Sina Wittland, Marlen Winkler, Hendrik True, Stefan Hillmann, Kathrin Mohrdieck, Stefanie Wohnig, Manueia Birschhoff, Fenja Warneke, Axel Niemann, Dagny Westphal, Christin Baranowski, Klassenlehrer Lutz Schubert, Stefanie Schröder, Nancy Brüggemann, Christine Sprengel, Jenny Blänsdorf
(es fehlen: Sebastian Gerlach und Chris Pichote)

Mit der Kreishandwerkerschaft ist ein weiterer Kooperationsvertrag vorgesehen, dessen Ziel eine intensivere Verknüpfung zwischen Schul- und Arbeitswelt, und hier insbesondere der des Handwerks, ist.

Im Rahmen der Berufsorientierung (z.B. Bewerbungstraining, Informationen über Berufe) standen und stehen der KGS regionale Banken, Sparkassen, Versicherungen als Partner zur Seite.

Das zuständige Arbeitsamt ist alle 14 Tage zu Einzelberatungsgesprächen im Hause, führt Informationsveranstaltungen für Schulklassen und Eltern durch und begleitet die BIZ-Besuche der Klassen.

1. Zusammenwirken von Schule und Jugendhilfeorganisationen

In diesem Bereich soll vor allen Dingen die Zusammenarbeit mit dem Jugendhaus Brinkum, das durch einen Umzug in ein anderes Gebäude vor einem neuen Abschnitt steht, ausgeweitet werden. Hier soll für eine kleine feste Gruppe von Schülerinnen und Schülern durch die angestrebte Fachkraft eine intensive nachmittägliche Betreuung in Form von Hausaufgabenbetreuung, Berufsberatung, Vorbereitung und Nachbereitung von o. a. Schnupperpraktika und Praxistagen usw. stattfinden.

P. Strohmeyer
(Leiter des Hauptschulzweigs)

Unser Judo-Kurs

Jeden Donnerstag machen sich einige Schüler nach der 6. Stunde auf zum Parkplatz oder zum Bus. Von den anderen Mitschülern hörte man jede Woche aufs Neue: „Habt ihr kein Sport mehr?“ Die Antwort war stets dieselbe: „Doch, wir haben noch Judo...“.

Um an dem Judo- und Selbstverteidigungskurs teilzunehmen, muss man einen weiten Weg zurücklegen. Zielort ist der Baumschulenweg in Schwachhausen, dort befindet sich nämlich der Sportverein Bremen 1860. Wenn man im Nachhinein auf den Sportkurs zurückblickt, waren sogar die Autofahrten zum Judo und wieder nach Stuhr zurück etwas Besonderes. Da erinnere ich mich an dieses Ausparkproblem: vor der Halle hatte irgendjemand mein Auto zugeparkt und ich sah mich nicht in der Lage, es wieder unbeschädigt aus dieser Parklücke zu befördern. Kurzerhand hat Dieter das dann für mich übernommen. Dieter Schittkowski ist nicht nur unser Trainer,

natürlich mit Frau Anderseck zusammen, sondern, wie man da sah, auch „Helfer in allen Situationen“. Geholfen hat er uns während des Trainings auch zu genüge. Für die, die sich einen Judo-Kurs nicht als gleichwertigen Sportunterricht vorstellen können, ist es wohl notwendig, unser Training vorzustellen. Man lernt nicht nur während des Trainings etwas, sondern auch schon davor. Zunächst ist man nämlich damit beschäftigt, den Judo-Anzug richtig anzuziehen und den Gürtel zu binden. Das sieht viel einfacher aus, als es ist! Aber nach diesem Jahr hat es wohl jeder aus dem Kurs gelernt. Nach dem Ritual des Anziehens kann man also mit dem Training beginnen. Erst die Begrüßung, dann Aufwärmtraining, Fallen, freies Werfen, neue Würfe lernen, Bodenarbeit... Es ist gar nicht zu einfach, das Training zu beschreiben, denn man muss einfach zuschauen oder besser noch mitmachen, um einen Eindruck von dieser Sportart zu bekommen. Unser Kurs kann nur sagen, dass uns das Jahr gut gefallen hat und wir das Gefühl haben, etwas gelernt zu haben, was man vielleicht sogar mal anwenden kann. Wir wollen zwar nicht hoffen, dass uns mal jemand angreift, aber wenn es doch passieren sollte, wissen wir, dass ein Schlag in den Kehlkopf nie verkehrt sein kann. Denn schließlich hat man in der Schule manchmal dieses „Wozu-lern-ich-das-überhaupt-Gefühl?!“.

Wir sind auf jeden Fall zufrieden, denn jeder aus dem Kurs hat seine Gelb-Gurt-Selbstvertei-





digungsprüfung und die Judo-Prüfung ebenfalls abgelegt; zwei haben sogar den Grünen Gürtel gemacht, und bei diesem Resultat und der Arbeit, die

dahinter steckt, ist doch eine Ehrenurkunde bei den Bundesjugendspielen nichts, oder?
Melanie Früchtenicht, 12. Jahrgang

WPK-Kunst: Europa – Wandbilder im Forum

Schwere Geburt, buntes Dasein

September 1999: Die unendliche Geschichte unserer Wandgemälde zum Thema „Europa und die Welt“ begann ...

Da saßen wir nun, der WPK-Kunst-Kurs von Frau Neumann-Zöckler, nur ohne sie, denn diese war auf Grund eines mehrfachen Kniebruches verhindert. Nach mehreren Stunden erfrischenden Nichtstuns und tiefer Betroffenheit bekamen wir schließlich einen Auftrag, welcher lautete: - Liebe Schüler, entwerft Skizzen für Wandbilder zum Thema „Europa und die Welt“.

Voller Elan und mit rauchenden Köpfen entwickelten wir jede Menge interessanter Entwürfe, die nach Genehmigung der Lehrkraft in jeder Form einer kleinen Ausstellung kritisch begutachtet wurden.



Nachdem wir eine Auswahl der besten Entwürfe getroffen hatten, machten wir aus diesen einen letzten Entwurf, der uns als Vorlage diente. Nun konnten wir endlich mit den Wandbildern anfangen, indem wir sie zuerst mit Bleistift vorzeichneten und später kolorierten. Während wir eifrig an unserem Werk arbeiteten, bekam das Thema „Europa und die Welt“ einen aktuellen Bezug an der KGS. Parallel zur Fertigstellung der Bilder liefen die Europa-

Projektwoche und das Europa-Camp auf Hochtouren. Nach Beendigung des Wandbildprojektes und zum Abschluss des Camps beschlossen wir, unsere Bilder zusammen mit den ausländischen Gästen feierlich zu eröffnen.

Wir waren erleichtert und unseren Gästen schien es sichtlich zu gefallen.

W. Katenkamp und C. Otto

www.polarstern-ag.de

Die Verknüpfung von aktuellen naturwissenschaftlichen Forschungen mit Unterrichtsinhalten ist eins der wesentlichen Ziele der Polarstern-AG, die nach dem Engagement während der EXPO weiteren Auftrieb für ihre Arbeit erhalten hat.

Nach dem Erfolg der Videokonferenz mit der Neumayerstation und Ansgar, dem Eisbären, durften Mitglieder der AG an einer Megaconference via Internet teilnehmen. Große europäische und amerikanische Universitäten

bzw. Forschungsinstitute stellten hier beeindruckend die Möglichkeiten von Forschung im Internet und „Distance Learning“- Strategien vor.

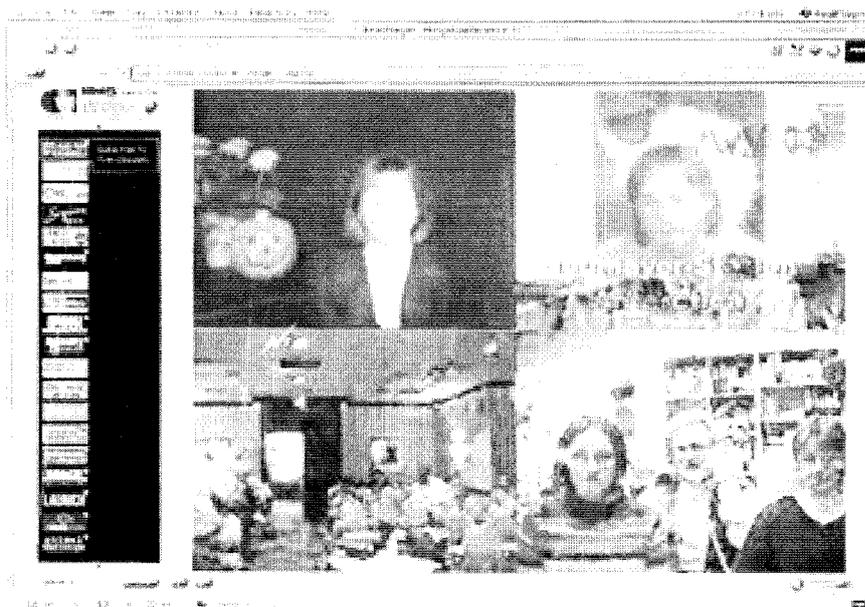
Umso angenehmer war das Feedback auf den Beitrag vom Alfred-Wegener-Institut für Polar- und Meeresforschung (AWI) und der KGS Stuhr-Brinkum. Malin Bruger und Julia Fischer hatten ihr Interview auf englisch so gut vorbereitet, dass ihr Beitrag sich als bester und überzeugendster gegen die Wissenschaftselite durchsetzen konnte. Im Jahr 2001 ist die Polarstern-AG daher wieder an der Megaconference beteiligt.

Die beiden Konferenzteilnehmerinnen Julia und Malin mit Hans Pfeiffenberger, EDV-Leiter des AWI



Der Herbst brachte einen Besuch zur EXPO am Meer, wo insbesondere die Station „Oceanis“ einen guten Einblick in die aktuelle Meeresforschung der Bundesrepublik bot – ein würdiger Abschluss des EXPO-Engagements der AG.

Im Rahmen der Aktivitäten des Arbeitskreises „ProScienceTech“ (siehe Artikel im Heft) beteiligt sich die AG mit Untersuchungen zum Verhalten des Gehirns unter extremer Belastung. In Zusammenarbeit mit den Astronautentrainern des Unternehmens Astrium wird die AG Experimente zu dem Thema durchführen und auf der Eröffnungsveranstaltung von ProScienceTech im Beisein von Frau Jürgens-Pieper und Willi Lemke präsentieren.



Das Bildschirmfoto der Megaconference (Video-Streaming): Oben links die Leiterin der Konferenz, oben rechts das Bild aus der Neumayerstation, unten links das Auditorium in der Universität von Atlanta, unten rechts Malin, Hans Pfeiffenberger und Julia

Gewässeruntersuchungen, Beobachtungen der Austernfischer in der Schule und die Erstellung unserer Webseiten haben die o.g. Aktivitäten ergänzt. Krönender Abschluss des Schuljahres war der Besuch des Forschungsschiffes „Polarstern“ in Bremerhaven. Hier konnten wir das wichtigste Werkzeug (des AWI) live kennen lernen. Der Charme und die technische Ausstattung eines der modernsten Forschungsschiffe der Welt beeindruckte die AG-Mitglieder in besonderer Weise.

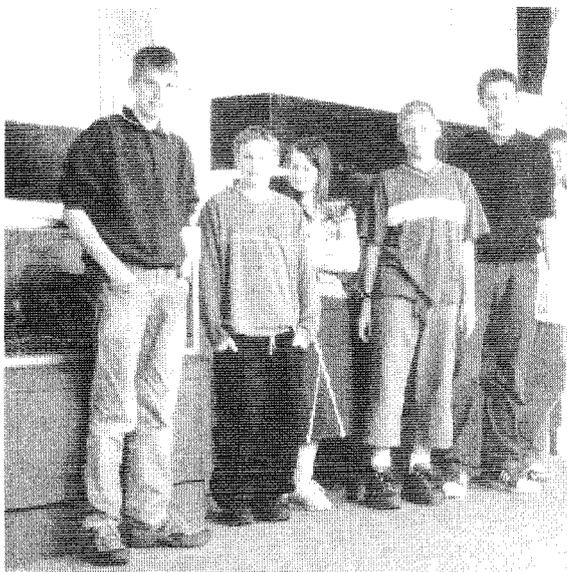


Wenn Sie mehr über die Aktivitäten der AG erfahren wollen, dann besuchen Sie uns doch auf unserer Webseite (www.polarstern-ag.de).

Unser Dank gilt dem AWI, der Firma Astrium und den Eltern unserer Schüler, die mit großem Engagement die Aktivitäten der AG gefördert und unterstützt haben.

Die Polarstern-AG

Aquarien-AG



Ich kam in die Aquarien-AG, als gerade das große Becken kaputt ging. Wir haben dann ziemlich viele Probleme mit Algen gehabt. Wir haben dann den Schrank und die Lichtanlage für das neue Barschbecken gebaut.

Anschließend haben wir das Becken eingerichtet. Die Barsche haben wir von einer Zierfisch-Börse in Bremen gekauft. Eine Zeit später haben wir in unserem Aquarium-AG-Raum noch ein Zuchtbecken eingerichtet, denn die Barsche haben Nachwuchs bekommen. Jetzt schwimmen dort noch fünf kleine Barsche.

Wir haben dann auch für das große Becken eine Lichtanlage gebaut, in der Hoffnung, dass der Algenbefall zurückgeht. Das hat sich inzwischen auch gebessert.

Als ich mit der Aquarien-AG anfang, waren wir nur zu viert. Nachdem einer mit der Schule aufgehört hat und zwei keine Lust mehr hatten, war ich auch eine kurze Zeit alleine. Jetzt sind wir aber wieder zu siebt und haben in den letzten Monaten noch einiges geschafft.

Christian Schöttler, Kl. H 10b

Als ich vor drei Jahren mit Herrn Kamphenkel durch die KGS Brinkum ging, fiel mein Blick auf das Aquarium; ich machte eine vorwitzige Bemerkung, und seitdem war ich für die Aquarien-AG verantwortlich. Dass es Hochs und Tiefs gab, wird aus Christians Beitrag deutlich, ebenso wie der „Super-GAU“, als der Aquarienboden ohne Fremdeinwirkung wegen unsachgemäßer Aufstellung einfach durchbrach (natürlich an einem Freitag um 14.30 Uhr!) und fast 800 Liter Wasser sich in Kaskaden die Treppe hinab ergossen. Von den Fischen ganz zu schweigen...

Wir haben uns aber nicht unterkriegen lassen. Das große Becken durfte mit großzügiger finanzieller Unterstützung repariert werden, ein zweites kam hinzu, inzwischen haben wir immerhin einen halben Aquarien-AG-Raum erobert. Einige Aktivitäten der letzten Zeit hat Christian schon erwähnt.

Besonders freue ich mich, dass es mit der Aquarien-AG auch eine Arbeitsgemeinschaft gibt, die offensichtlich eher Schüler des Realschul- und Hauptschulzweigs anspricht. Der in Christians Bericht erwähnte Abgänger war Hauptschulabsolvent mit wohl eher mäßigen schulischen Leistungen, war bei der Aquarien-AG aber immer interessiert, engagiert, eigenständig und kooperationsfähig, Eigenschaften, die ich ihm gerne bei seinem Schulabschluss schriftlich attestiert habe. Jetzt hat er eine Lehrstelle als Einzelhandelskaufmann in einem Aquariengeschäft in Brinkum-Nord.

So soll die Aquarien-AG doppelt Vergnügen bringen: erstens denen, die aktiv mitarbeiten, zweitens denen, die sich an den Früchten dieser Arbeit erfreuen. Ich hoffe, dass auch nach meinem Fortgang aus Brinkum die AG in diesem Sinne fortgesetzt werden wird.

Wolfgang Behrendt

Schulstatistik

Schülerzahlen im Schuljahr 2000/2001 (Stand: Sept. 00)

Schulzweig	Jahrgang	Klassen	Schüler/innen	Summe
Orientierungsstufe	5	7	180	354
Orientierungsstufe	6	7	174	
Hauptschulzweig	7	2	35	184
Hauptschulzweig	8	3	61	
Hauptschulzweig	9	2	51	
Hauptschulzweig	10	2	37	
Realschulzweig	7	4	111	344
Realschulzweig	8	3	80	
Realschulzweig	9	4	108	
Realschulzweig	10	2	45	
Gymnasialzweig	7	4	124	363
Gymnasialzweig	8	4	86	
Gymnasialzweig	9	3	87	
Gymnasialzweig	10	3	66	
Gymn. Oberstufe	11	4	80	216
Gymn. Oberstufe	12	Kurse	77	
Gymn. Oberstufe	13	Kurse	59	
Gesamtsumme:				1.461

Lehrkräfte am 01.08.2000: 105 (58 männlich, 46 weiblich)

Abgänge: Herr König, Herr Bohn, Herr Schinke, Frau Meinen, Herr Behrendt

Zugänge: Frau Gemmeke, Herr Eggers

Lehrkräfte am 31.07.2001: 101 (55 männlich, 46 weiblich)

4. Projekte

Das EXPO-Schulprojekt - Eine Rückschau

Start im Jahr 1997

Vier Jahre gemeinsame Arbeit - eine ungewöhnlich lange Zeit für ein Schulprojekt. Verabredete Zielsetzungen, Planungen, Terminvorgaben und Präsentationen von Arbeitsergebnissen prägten das Projekt, realisiert durch Kooperationen zwischen Lehrern, Schülern, Eltern, schulischen Mitarbeitern und externen Partnern.

Was hat uns nun das EXPO-Projekt gebracht? Hat sich der Aufwand gelohnt? Fragen, die sich ein Jahr nach der Präsentation des Projektes sicherlich vielen Beteiligten oder auch Beobachtern stellen. Als Mitglied des EXPO-Team möchte ich versuchen, Auszüge aus dem umfassenden EXPO-Bericht und ergänzende Einschätzungen zusammenfassend darzustellen.



Das Projekt startete im Jahr 1997 in Form eines umfangreichen Antrages mit dem Titel „Kooperation - Schule, Region, Welt“. Nach der Zertifizierung im Jahr 1998 folgten externe Beratungen, Fortbildungen und Vorbereitungsaktivitäten. Das Jahr 2000 war gekennzeichnet durch abschließende Vorbereitungen und Präsentationen der Projekte. Die Evaluationsphase wird voraussichtlich im laufenden Jahr abgeschlossen werden.

Insgesamt 17 Teilprojekte mit dem Bezug zum EXPO Thema Mensch -

Natur - Technik wurden den Bereichen schulische, regionale und weltweite Kooperation zugeordnet. 15 Projektleitungen und ein EXPO-Team, bestehend aus 3 Lehrern und dem Vorsitzenden des Fördervereins, bildeten den organisatorischen Rahmen für das Gesamtprojekt. Etwa ein Drittel des Kollegiums hat neben zahlreichen Schülern und Eltern aktiv in Projekten mitgearbeitet, ein Drittel stand dem Projekt duldsam gegenüber, ein weiteres Drittel hatte vermutlich größere Vorbehalte. Extern war das KGS-Projekt mit weiteren 27 EXPO-Schulen sowie den EXPO-Arbeitsgruppen im Ministerium und beim NLI verzahnt.

Zahlreiche Veranstaltungen im Projektverlauf

Von den zahlreichen Fortbildungen, Aktivitäten und Events möchte ich einige exemplarisch in Erinnerung rufen:

- Gewerbeschau Brinkum, öffentliche Präsentation, Kontakte zur Wirtschaft
- Agenda 21, SchiLF, Vorträge, Beteiligung an Auftaktveranstaltung Stuhr
- Verkabelung der Schule, Realisierung des Computernetzes mit Eltern, Förderern, Schülern, Lehrern und Hausmeistern
- CeBIT 1999, öffentliche Präsentationen mit allen EXPO-Schulen
- Projektmanagement, professionelle Fortbildung durch Management-Training
- HASTRA-Event 50.000 Schüler, Event mit FunSport und Vortrag VW-coaching
- Olympus-Event, Fortbildung Digitalfotografie mit Sponsoring von Digitalkameras
- Workshop Präsentation, Fortbildung Marketing mit professioneller Präsentation
- Sponsoring Workshop, Sicht eines Unternehmers und ehemaligen KGS-Schülers
- RagTime-Event, Sponsoring Software mit Fortbildung
- Sponsorenveranstaltung, Öffentlichkeitsarbeit mit Radio Bremen
- Arbeitseinsatz, Gestaltung Sek.II für Präsentation mit Lehrern, Eltern und Hausmeistern
- EXPO-Schulen on tour mit avacon, KGS-Schüler organisieren chat KMK
- Tag der Umwelt, EXPO-Schule KGS ist Gastgeber für Umwelt- und Agendaschulen
- EXPO2000 Hannover, Sponsoring Eintrittskarten mit Auftritt brainbytes

- EXPO-Eröffnungsfest, EXPO-Revue der Teilprojekte und gemeinsames Schulfest
- Ferienschule 2000, Projektarbeit in den Teilprojekten
- Musicalcamp, brainbytes mit internationalen Gästen
- Ferienschule mit IKEA, avacon, AWI und Astrium, Präsentation im avacon-Truck
- Ferienschule mit Schierbrok und Hermannsburg, drei Schulen im Roland-Center, avacon-Truck
- Jugendcamp und Europaseminar mit internationalen Gästen und Schulpartnerschaften

Ein positiver Entwicklungsprozess

Erstmals hat eine so große Anzahl von Kollegen der KGS an einem gemeinsamen Projekt über einen langen Zeitraum erfolgreich gearbeitet. Die engen Terminvorgaben waren für viele ungewohnt, die gemeinsamen Präsentationen bedeuteten eine Herausforderung an die Kooperationsbereitschaft. Die Notwendigkeit eines professionellen Umgangs mit externen Partnern, Förderern und Sponsoren musste zum Teil erst erlernt werden.



Es gab im Projektverlauf positive Mitmachefekte bei zahlreichen Schülern. Bei allen Events und Präsentationsveranstaltungen haben die Schüler wertvolle Erfahrungen im Bereich des Marketing sammeln können, der direkte Kontakt mit prominenten Gästen war sicher für viele ein besonderes Erlebnis.

Auf Seiten zahlreicher Eltern konnte eine hohe Identifikation mit der KGS erreicht werden. Die Art der vielfältigen Unterstützung reichte von technischen Hilfestellungen über organisatorischen Beistand bis hin zu Beteiligungen an Präsentationen.

Zu den Beispielen positiver Entwicklungen gehören:

- Innerhalb kurzer Zeit konnte ein leistungsfähiges Computernetz aufgebaut werden
- Das Forum Sek.II und der Empfangsbereich wurden umgestaltet
- Zwei weitere Computerräume konnten zusätzlich eingerichtet werden
- Eine weitere Verbesserung der Ausstattung der Schule wurde erreicht
- Die Einbindung des Leitsystems in die neue Heizzentrale erfolgte
- Schüler und Lehrer lernten neue Umgangs- und Präsentationsformen
- Starke Förderung, Sponsoring und öffentliche Resonanz erhöhten die Attraktivität
- Zahlreiche Kontakte zu außerschulischen Partnern und Förderern entstanden neu
- Eine verstärkte Identifikation der Eltern mit der Schule war zu verzeichnen
- Der Entwicklungsprozess verlief mit enormer Geschwindigkeit und Dynamik
- Große Motivationsanreize kamen von außerschulischen Partnern und Gästen
- In der Zusammenarbeit mit Partnern machten die Schüler direkte Lernerfahrungen

Durch ihre Arbeit als EXPO-Schule hat die KGS Stuhr-Brinkum ein Netzwerk mit externen Partnern aufgebaut, in dem regionale mittelständische Unternehmen, überregional agierende Firmen, der Schulträger, wissenschaftliche Institute, Universitäten, Partnerschulen, der Förderverein und einzelne Eltern der Schule bei der Bewältigung ihrer zukünftigen Aufgaben mit einem großen Pool an Know-how zur Verfügung stehen.

Eine zentrale Rolle bei der Suche nach finanzieller Unterstützung für das Projekt spielte der Förderverein der KGS. Unternehmen konnten sich auf einer Tafel vor der Schule Werbeflächen kaufen und so durch Barmittel das Projekt direkt unterstützen.

Überregionale Firmen förderten das Projekt durch Sachspenden, Ermäßigungen und geldwerte Leistungen. Events im Zusammenhang mit EXPO-Veranstaltungen dienten der Kontaktpflege und dem Erfahrungsaustausch mit den Förderern.

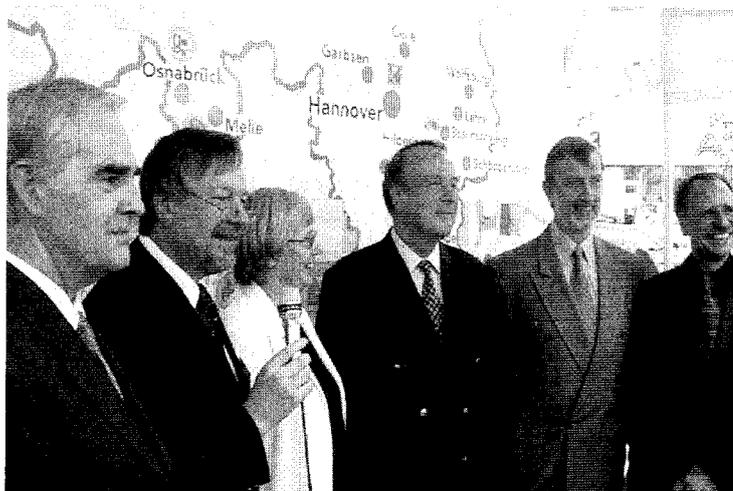
So betrug der Wert an Bareinnahmen und Sachspenden über eine Viertelmillion DM. Die geldwerten Leistungen der Lehrer lagen bei über 5.700 Arbeitsstunden. Geldwerte Leistungen Dritter schlugen mit über 4.700 Arbeitsstunden zu Buche.

Mein Dank

Bei meinen Kollegen Bernd Henneberg und Ulrich Breitsprecher bedanke ich mich für die kooperative und zielgerichtete Zusammenarbeit bei der Steuerung des Gesamtprojekts. Mein ehemaliger Schulleiter Erich Kampenkel und sein kommissarischer Nachfolger Otto Kähler haben das Projekt immer wohlwollend begleitet und stets wertvolle Unterstützung bei zahlreichen Vorhaben gegeben. Dafür bedanke ich mich herzlich.

Mein Dank gilt dem ehemaligen Vorsitzenden unseres Fördervereins Rainer Gramke, der sich in besonderer Weise mit Sponsoring und Marketing in das Projekt eingebracht hat sowie der Gemeinde Stuhr als Schulträger, die das Projekt mit erheblichen finanziellen Mitteln und personell hervorragend unterstützt hat. Insbesondere der ehemalige Gemeindedirektor Hermann Rendigs und seine Mitarbeiter Hermann Meyerholz und Werner Leska haben Wege geebnet und immer Lösungen zum Wohle der Schule gefunden.

Ich bedanke mich für die engagierte Mitarbeit bei den Projektleitungen, Projektmitmachern, Hausmeistern, Eltern - insbesondere Renate Enckhausen-Kölsch - und den Schülern, die die Schule hervorragend nach außen vertreten haben.



Viele Betriebe haben das Projekt mit direkten finanziellen Zuwendungen, durch erhebliche Preisnachlässe und/oder durch Personalressourcen gefördert. Herzlichen Dank für die überaus wertvolle Hilfe!

Die zahlreichen positiven Rückmeldungen beteiligter Schüler und Eltern, unserer Partner, Förderer und Gäste aus dem nichtschulischen Bereich waren für mich besonders ermutigend und motivierend. Ich bin fest überzeugt, dass die positiven Ergebnisse in so kurzer Zeit ohne das EXPO-Projekt nicht erreicht worden wären.

Eine multimediale Gesamtdokumentation liegt inzwischen vor (bei mir erhältlich).

Reinhard Röwekamp

Das Projekt Orchesterklasse geht ins 3. Jahr – ein Blick zurück und einer nach vorne

Schon seit zwei Jahren nun kann es einem vormittags im Gebäude der Orientierungsstufe passieren, dass man aus unterschiedlichen Räumen laute Musik mit Orchesterblasinstrumenten hört. Wenn man genauer hinhört, stellt man fest, dass sie nicht vom Band kommt, sondern live gemacht wird, von den Klassen 5a und 6a, unter der Leitung von Frau Meyer, Herrn Heine und Herrn Peters.

Die Schülerinnen und Schüler der Klasse 6a machen nach wie vor Fortschritte bei der Beherrschung ihrer Instrumente, wenngleich die vielen freien Tage seit den Osterferien – so schön sie auch waren – die kontinuierliche Entwicklung deutlich gebremst haben. Neue Stücke mit erhöhten Anforderungen kamen ins Repertoire, und viel konzentriertes Proben war und ist immer noch notwendig, um sie im Orchesterverband „zusammenzubauen“. Eine sehr schöne Zeit verbrachte die Klasse auf der kombinierten Projekt- und Klassenfahrt im Mai in Wöpsse, auf der teilweise sogar unter freiem Himmel mit viel Engagement geübt wurde. Für die Begeisterung der Schülerinnen und Schüler spricht, dass sich die gesamte Klasse dafür entschieden hat, auch in der 7. Klasse weiterzumachen. Fast die Hälfte der beteiligten Schülerinnen und Schüler wird dazu nach den Sommerferien sogar schon ein eigenes Instrument besitzen...



Auch im 2. Orchesterklassenjahrgang, in der Klasse 5a, wird sehr engagiert und hochmotiviert gearbeitet. Gerne denken wir an den Konzert- und Tanzabend in der Vorweihnachtszeit zurück, bei dem neben der 6a und der Tanz-AG der OS (Ltg. Almut Sievers) auch die 5a ihren ersten Auftritt hatte. Trotz der großen Anspannung, der Aufregung und der erwartungsvollen Blicke des Publikums – das Forum war bis auf den letzten Platz besetzt – meisterten die Nachwuchs-Musiker ihre Premiere souverän. So ergab sich auch bald die nächste Auftritt-Gelegenheit: Bei der diesjährigen BIG erhielt die Klasse die Gelegenheit, die feierliche Eröffnung der Veranstaltungstage musikalisch passend zu umrahmen. Am Applaus war zu erkennen, dass die Darbietung viel Anerkennung erhielt. Mittlerweile versucht sich auch die 5a an ersten größeren Stücken: In „Produktion“ ist momentan der weltberühmte Sommerhit von vor wenigen Jahren, Lou Begas „Mambo No. 5“!



Gänzlich undenkbar aber wäre dieses Projekt ohne die konstruktive Zusammenarbeit mit den Kollegen der Kreismusikschule Syke: Herr Lauckner (Querflöte), Herr Bruns (Klarinette und Saxofon), Herr Carstensen (Horn) sowie Herr Semrau (übrige Blechblasinstrumente) „überwachen“ wöchentlich die Fortschritte der Musiker. Ganz herzlichen Dank Ihnen an dieser Stelle.

Sicherlich nicht realisierbar gewesen wäre das Projekt allerdings auch ohne die vielen Sponsoren, die mit z.T. erheblichen Spenden die gewaltige Finanzierung – gerade auch den Instrumentenkauf – ermöglichten. Ihnen allen sei an dieser Stelle ebenfalls ganz herzlich gedankt (Die Anschaffung von geeignetem Notenmaterial wird leider ein teurer Posten bleiben...).

Doch wie wird es weiter gehen?

Fangen wir „unten“ an:

- Die nächste 5. Klasse, die gemeinsam musizieren will, ist bereits „voll“.
- Die zukünftige 6. Klasse lässt erkennen, dass es nicht beim Mambo bleiben soll.
- Die zusätzlich angeschafften Instrumente für den 7. Jahrgang liegen bereit.
- Eine AG Big Band soll die musikalische Arbeit auch für Schülerinnen und Schüler anderer Klassen der Jahrgänge 7-11 öffnen.
- Die Kreismusikschule signalisiert großes Interesse an der Fortführung des Projekts und hat personelle Unterstützung zur Durchführung des Instrumentalunterrichts zugesichert.
- Sponsoren und Förderverein signalisieren den Willen zur weiteren finanziellen Unterstützung.

Na dann, Achtung Auftakt! Mit fortissimo ins nächste Schuljahr!

(J. Peters)

Die KGS auf der Hannover-Messe am 28. April 2001

„Go for HighTech“

Auf Einladung des NLI repräsentierte die KGS Stuhr-Brinkum im Rahmen des Thementages „Go for HighTech“ ihre EXPO-Projekte und die Initiative „ProScienceTech“ an einem eigenen Stand in Halle 11.

Tausende von Jugendlichen aus der gesamten Bundesrepublik nutzten die Einladung der Hannover-Messe AG, um sich über die technologischen Neuentwicklungen der deutschen Industrie zu informieren. Im Rahmen dieser Aktion zeigte die KGS Möglichkeiten von Projektarbeit auf und ermutigte die Standbesucher zur Zusammenarbeit zwischen wissenschaftlichen Institutionen, der Wirtschaft und der Schule.



Die Polarstern-AG hilft und besucht die Messe

Der Stand erweckte reges Interesse, nicht nur bei Lehrern, sondern auch bei den Schülern. Diese waren erstaunt über die positive Entwicklung an der KGS und befürworteten auch im Sinne einer zukunftssicheren Ausbildung die enge Zusammenarbeit. Der Aspekt des Sponsoring wurde wenig problematisch gesehen und eher als eine Erweiterung der Möglichkeiten denn als eine Einengung der schulischen Entwicklung verstanden.

Die Schüler der KGS präsentierten nicht nur ihre Arbeiten, sie ließen sich auch über die Messe führen und erlebten einen informationsreichen und mit visuellen Eindrücken gefüllten Tag. Berufsprägend waren die Eindrücke noch nicht, aber der Horizont der Möglichkeiten für eine Berufswahl wurde in großem Umfang erweitert.



Ulrich Breitsprecher und Horst Engelke im Gespräch mit Frau Kretschmar-Harmann (Leiterin des NLI)

Unser Messestand gab Antworten zu folgenden Fragen:

- Welche Voraussetzungen für eine Partnerschaft müssen gegeben sein?
- Welche Erwartungen haben die Partner bei einer Kooperation?
- Was kann die Schule der Wirtschaft bieten?
- Was bringt Sponsoring den Schülern?
- Wie kann die Arbeit langfristig gesichert werden?
- Wie können Berührungspunkte abgebaut werden?
- Welches sind die Fehler bei der gegenseitigen Kontaktaufnahme?
- Wie entwickelt sich das Thema Schulsponsoring in den nächsten Jahren?
- Wie können die Erfahrungen und Ergebnisse anderer Schulen zugänglich gemacht werden?

Projektkurs „Spurensuche“

Der Projektkurs „Spurensuche“ führte im Schuljahr 2000/01 zahlreiche Aktionen durch. Er beteiligte sich an der EXPO Ferienwoche, bei der die Schüler Passanten im Roland-Center die Namen der „Frauen von Oberheide“ auf Steine schreiben ließen, die sie anschließend zu einer Mauer zusammenfügten. Diese „Erinnerungssteine“ sowie Informationen über die Frauen und die Ausstellung „Gestern Nachbar – Heute Jude“ wurde im Oktober 2000 in der Glocke in Bremen gezeigt und fanden sehr großen Anklang. Im Bremer Rathaus stellte der Projektkurs seine Arbeit bei der Lernstatt „Demokratie“ vor.

Die Ausstellung vom „Namen zur Nummer“ wurde zum 62. Jahrestag der Reichspogromnacht in der Gedenkstätte Buchenwald bei Weimar eröffnet. Es war die 20. Eröffnung – ein kleines Jubiläum! Zum Holocaust-Gedenktag im Januar 2001 wurde sie im Internationalen Jugendgästehaus in Dachau gezeigt. Bei der sehr gut besuchten Veranstaltung waren ehemalige Häftlinge, Landtagsabgeordnete und die Bürgermeisterin von Dachau sowie Offiziere der Bundeswehr anwesend. Das Verteidigungsministerium hatte den kostenlosen Transport der Objekte von Buchenwald nach Dachau genehmigt – eine großzügige Geste!

Leider übernahm das Europäische Friedensmuseum in Stadtschlaining nicht die Exponate als Dauerausstellung, wie es seit langem geplant war. Das Museum hatte seinen wissenschaftliche Leiter entlassen und erarbeitet z. Zt. eine Neukonzeption, in der das

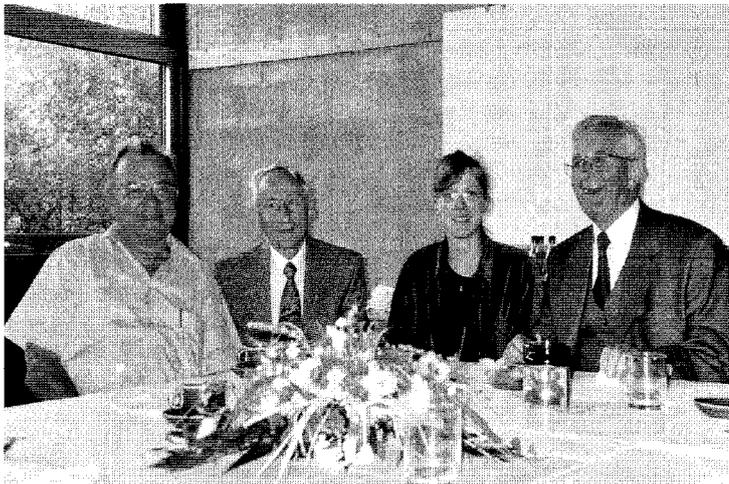
KZ-Thema wohl nicht mehr seinen Platz findet. Jetzt steht die Ausstellung im Stadtarchiv in Nienburg und wird dort im Rathaus am 9. November 2001 eröffnet.

Projekttag: Technik & Ethik

Im Rahmen des Expo-Jugendcamps und der Europawoche fanden am Mittwoch den 13. und Donnerstag den 14. September 2000 mehrere Veranstaltungen zum Thema Technik und Ethik statt. Zum Auftakt führte der Projektkurs „Spurensuche“ die szenische Lesung „Niedergefahren zur Hölle – Aufgefahren gen Himmel“ im Forum auf. Schüler aus Nordhausen, die extra wegen dieser Aufführung angereist waren, unterstützten uns. Außerdem war auch Professor Rainer Eisfeld anwesend, ein Experte für die Aufarbeitung der Raketengeschichte der Bundesrepublik. Sehr gefreut haben wir uns darüber, daß auch Willi Frohwein, ein ehemaliger Häftling des KZ Mittelbau-Dora, gekommen war. Am Ende der Lesung überreichte er allen Aktiven als Dankeschön symbolisch eine weiße Rose.

Am Donnerstag Vormittag berichteten zwei Zeitzeugen über ihre Erlebnisse während der NS-Zeit, die sie aus unterschiedlichen Situationen erlebt hatten. Botho Stüwe arbeitete als Ingenieur an der Entwicklung der V1-Rakete mit und begründete seine Beteiligung am 2. Weltkrieg auch politisch. Sehr kritisch dagegen sah Willi Frohwein die NS-Zeit, da er als jüdisches Opfer nach Auschwitz deportiert wurde. Gegen Ende des Krieges wurde er noch nach Mit-

telbau-Dora gebracht, wo er an der V2-Rakete mitarbeiten musste. Die unterschiedlichen Standpunkte beider Zeitzeugen wurden mit den Schülern im Plenum kontrovers diskutiert. Britta Scheuer, Mitarbeiterin der Gedenkstätte Mittelbau-Dora, strukturierte und leitete diese Diskussion anhand von kurzen Sequenzen aus dem Film „Peenemünde – Ende



eines Mythos“, der am Nachmittag in vollständiger Länge gezeigt wurde. Am Abend fand eine öffentliche Veranstaltung in Zusammenarbeit mit der Oldenburgischen Landesbank im Gut Varrel statt. Vor ca. 400 Gästen referierte Professor Klaus Pinkau über die Problematik der Wissenschaftsethik. Christiane Arlt

Jugendbegegnung zum Holocaust-Gedenktag des Deutschen Bundestages

Montag, etwa halb zwei. Eine Handvoll Spurensucher versammelt sich in Raum 80, ohne zu wissen, welche frohe Botschaft sie erwartet: Die Spurensucher werden zum Holocaust-Gedenktag in den Deutschen Bundestag nach Berlin eingeladen!

Hat eine parallele Veranstaltung in Dachau auch ihre Anzahl vermindert, macht sich einige Tag vorher doch noch zehn Spurensucher auf den Weg in die Bundeshauptstadt. Zwar müssen sie auf Ilse verzichten, doch ein Ersatz in Form von Frau Gemmeke hat sich kurz vorher gefunden. Im Gepäck hat die Gruppe ihre Lesung, die sie am Abend des Anreisetages in der Mensa der Humboldt-Universität aufführt. Schwierigkeiten mit der Nordhäuser Partnerschule wegen der Rollenverteilung werden im letzten Moment aus dem Weg geräumt, einzig die Abwesenheit unseres Gastgebers, des Bundestagspräsidenten Thierse, bleibt unangenehm in Erinnerung – sind an diesem Abend doch diejenigen Aktivitäten präsentiert worden, aufgrund derer seine Einladung erfolgt war. Alle sind müde, der Abend klingt im erstaunlich schäbigen Jugendgästehaus schon früh aus.

In den folgenden 48 Stunden wird den Spurensuchern und anderen Aktivistengruppen vom Besucherdienst des Bundestages ein bemerkenswert gut geplantes Programm geboten: Stadtrundfahrten bringen sie zu den zahlreichen historischen Stätten Berlins, das Reichstagsgebäude wird gründlich und

im Detail bestaunt. Eine Diskussion der Teilnehmer des Jugendaustausches untereinander im Berliner Landtag verläuft erwartungsgemäß wenig kontrovers, der Sinn bleibt fraglich. Am Abend steht hoher Besuch ins Haus: Iris Berben hält mit ihrem Sohn eine Lesung.

Am 27. Januar schließlich, werden sämtliche Teilnehmer im Goethe-Institut auf die Teilnahme an der Gedenkveranstaltung im Plenarsaal und die Podiumsdiskussion mit Bundespräsident Rau, Bundestagspräsident Thierse und weiteren hochdekorierten Persönlichkeiten vorbereitet.

Der zweite Besuch im Reichstagsgebäude: Sämtliche Teilnehmer dürfen direkt hinter ihren Volksvertretern im Plenarsaal Platz nehmen, die Gedenkveranstaltung oder die versammelte Legislative und Exekutive zieht sie in den Bann. Die darauffolgende Podiumsdiskussion in der Fraktionsebene wird mit Spannung erwartet, enttäuscht aber eher: Ergebnisse oder gar spannende Kontroversen fehlen. Nicht zuletzt der frühe Abschied des Präsidenten, der die ganze Diskussion, ohne Wesentliches zu unterschlagen, in etwa drei Sätzen druckreif zusammenzufassen konnte, lässt Zweifel am tieferen Sinn der Diskussion aufkommen.

Von der Sinnfrage bei einigen Veranstaltungen und dem Zustand der Unterkunft abgesehen eine lohnenswerte Fahrt, die vom Besucherdienst so gut



organisiert und durchgeführt wurde, wie dies mit einer Großgruppe Jugendlicher zu schaffen ist. Das hautnahe Kennenlernen und Erleben der Exekutive und der Legislative begeistert zusätzlich, und ist wahrscheinlich noch der beste Garant dafür, dass der Gedenktag einen nachhaltigen Eindruck bei den Teilnehmern hinterlässt.

Dennis Wassel

Förderpreis „Demokratisch Handeln“

Anlässlich der Verleihung des Förderpreises „Demokratisch Handeln“ fuhr der Projektkurs Spurensuche der KGS Stühr-Brinkum in der Zeit vom 20. bis zum 23. Juni 2001 nach Aachen. Mit dem Projekt „Technik und Ethik – Wernher von Braun und die V2 Rakete“ haben die „Spurensucher“ den Preis der Theodor-Heuss und der Akademie für Bildung von Frau Dr. Hildegard Hamm-Brücher bekommen. Ver-

bunden mit diesem Preis war die Teilnahme an der „Lernstatt Demokratie“. Etwa 250 Schüler mit insgesamt 50 Projekten zu unterschiedlichen Themen waren aus der Bundesrepublik mit ihren Lehrkräften angereist - von Austauschmaßnahmen mit Schulen im Senegal und Uganda, über die Arbeit mit Behinderten bis zur Vergangenheitsbewältigung war alles vertreten. In den 4 Tagen arbeiteten die Teilnehmer zum Thema „Demokratie“ in Workshops. Egal ob mit einer Theateraufführung, einer musikalischen Darbietung oder mit einer selbst produzierten Radiosendung präsentierten alle 13 Workshops ihre Ergebnisse öffentlich. Timo Feierabend aus dem 12. Jahrgang der KGS Brinkum bereitete in einem Workshop eine Podiumsdiskussion über Jugend und Politik vor, an der die langjährige Ausländerbeauftragten der Bundesregierung Lieselotte Funke und die Vorsitzende des Kuratoriums der Theodor-Heuss-Stiftung Frau Dr. Hamm-Brücher und zwei Mitglieder des Europäischen Parlaments teilnahmen. Die Aachener Zeitung hatte zwei Redakteure zur Verfügung gestellt, die einen weiteren Workshop unterstützten, der laufend über die Veranstaltung berichtete und an dem unsere Spurensucherin Yvonne Gärtner (11. Jahrgang) teilnahm.

Timo Feierabend

„ Wir schreiben eure Namen“

„Von der Nummer zurück zum Namen“ betitelt treffend der Weser-Kurier die Beteiligung des Projektkurses „Spurensuche“ an dem Großprojekt der Gedenkstätte Bergen-Belsen, denn der Kurs hatte vor fünf Jahren eine Ausstellung „Vom Namen zur Nummer“ erarbeitet. Die Aktion „Wir schreiben eure Namen“ war von der Arbeitsgemeinschaft Bergen-Belsen e.V. ins Leben gerufen worden und hatte bei zahlreichen Schulen und Kirchengemeinden in Niedersachsen Anklang gefunden.

Im Verlauf dieses Projektes entstand ein 1,5 Kilometer langes Band mit insgesamt 40.000 Namen ehemaliger KZ-Häftlinge, das am Ostersonntag, dem Jahrestag der Lagerbefreiung, entlang des Weges ausgelegt wurde, auf dem die Häftlinge in den Tod getrieben wurden.

An diesem „Band der Namen“, das deutlich machen soll, dass zu jedem Namen ein Mensch mit einem individuellen Schicksal gehört, beteiligte sich die KGS mit über 30 Klassen und Kursen mit insgesamt 570 Unterschriften. Allen teilnehmenden SchülerInnen dankte die Kultusministerin Frau Renate Jürgens-Pieper kurz vor den Sommerferien für ihr großes Engagement.

Kathrin Garthaus

Sponsoring für die KGS?

Sollten sich Schulen um Sponsoring kümmern? Dürfen sie das überhaupt? Hat nicht der Staat und damit unser Schulträger die Hauptverantwortung für die Ausstattung unserer Schule? Diese und ähnliche Fragen stellten sich der KGS im Rahmen des EXPO-Projekts. Auch zahlreiche Berufsbildende

Kooperation ein völlig anderes Gewicht, denn die Öffnung der Schule in das regionale und überregionale Umfeld ermöglicht insbesondere den Schülern neue Sichtweisen und Lernerfahrungen über den „schulischen Tellerrand“ hinaus. So betrachtet, sollte es zunächst um Inhalte, Know How und Erfahrung und erst dann (vielleicht) ums Geld gehen.

Eine erfolgreiche Zusammenarbeit verbunden mit einem Sponsoring sollte immer vor dem Hintergrund einer anzustrebenden Partnerschaft unter Beachtung von Leistung und Gegenleistung gesehen werden.

Als Entscheidungshilfe sind folgende Leitfragen aus schulischer Sicht vorstellbar:

- Benötigen wir überhaupt zusätzliche Mittel?
- Wie werden wir die Mittel einsetzen?
- Welche Gegenleistung können wir bieten?
- Wie gestalten wir den Dialog mit unseren Partnern?
- Wie präsentieren wir unsere Ergebnisse?
- Wie organisieren wir eine effektive Öffentlichkeitsarbeit?

Auf einem Workshop mit einem Unternehmer im Rahmen unseres EXPO-Projekts konnten viele **gemeinsame Interessen** an einem Sponsoring festgestellt werden:



Schulen sowie Schulen mit unzureichender Ausstattung beschäftigen sich zunehmend mit dem Thema Sponsoring.

Meiner Meinung nach lassen sich die gestellten Fragen alle mit einem eindeutigen Ja beantworten, wenn Sponsoring nicht als reine „Geldbeschaffungsmethode“ verstanden wird. So erhält der Begriff Sponsoring in Verbindung mit Partnerschaft und

- Verbesserung der Kontakte zwischen Schule und Wirtschaft
- Verbesserung der schulischen Ausstattung durch Sachleistungen
- Gewinnung und Vermittlung von Auszubildenden
- Gezielte Förderung interessierter Schüler (Stipendium)
- Verbesserung des gegenseitigen Verständnisses und Abbau von Vorurteilen.

Sponsoring bietet die Möglichkeit, durch zusätzliche Barmittel, Sachleistungen und externes Know-how schulische Entwicklungsprozesse erheblich zu beschleunigen. So wird beispielsweise die gezielte Unterstützung der Projektarbeit, der zügige Einsatz von Multimediatechnologien und eine verbesserte Ausstattung der Schule über einen Standard hinaus wesentlich schneller umsetzbar sein.

Selbstverständlich bedeutet Sponsoring auch Imagepflege für ein Unternehmen. Die gemeinsam zu gestaltende Öffentlichkeitsarbeit trägt aber gleichzeitig zum verbesserten Image der Schule bei, wenn die Schule ihre Leistungen überzeugend präsentieren kann.

Beispiele erfolgreicher Zusammenarbeit mit Partnern verbunden mit einem Sponsoring können an der KGS insbesondere am EXPO-Projekt aufgezeigt werden:

Hard- und Software für Computernetz:

Telekom, APPLE, Dätwyler, Hewlett-Packard, Microsoft, RagTime, Siemens, Olympus, maxon, emagic, PAGRA und weitere regionale Firmen.

Schulausstattung und manpower:

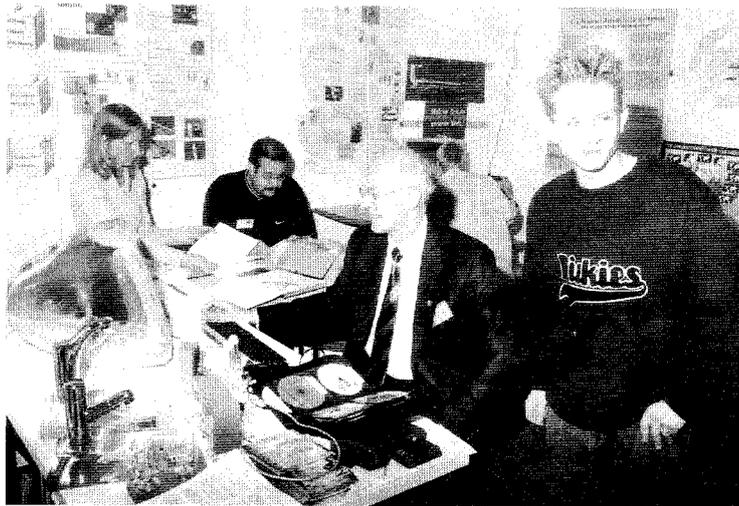
Avacon, OLTEC, IKEA, Center-Management, Becker Marketing, Lufthansa, Westermann, OLB, AWI,

Astrium, Hochschule Bremen, Schüler, Lehrer, Eltern, Hausmeister, Förderverein und weitere regionale Firmen.

Schulische Gegenleistungen:

Fortbildungen, Öffentlichkeitsarbeit, Website, Werbetafel, Arbeitskreis Schule-Wirtschaft, gemeinsame Events, gemeinsame Veranstaltungen Schule - Beruf - Studium.

Auch wenn sich unser Schulträger stets um eine gute Ausstattung der Schule kümmert und neue



Wege im Rahmen der Budgetierung beschreitet, meine ich doch, dass sich die KGS einem Sponsoring nicht verschließen sollte. Dabei muss deutlich bleiben, dass damit die Lernerfahrungen und -bedingungen unserer Schüler weiter verbessert werden können.

Reinhard Röwekamp



Die KGS Stuhr-Brinkum hat sich im Rahmen der N21-Initiative des Landes als Multimediazentrum beworben. Unser Konzept hat Anklang gefunden und die KGS wird mit dem höchstmöglichen Betrag gefördert. Zu den Landesmitteln haben wir in Zusammenarbeit mit dem Schulträger, mit Schülern und mit externen Partnern ein Unterstützungskonzept entwickelt, welches den Einsatz der neuen Technologien langfristig sichert. Ab Herbst 2001 werden die Mittel voraussichtlich der Schule zur Verfügung gestellt.

Das Konzept in Auszügen:

Konzept zum Einsatz neuer Technologien in den Unterricht für die N21-Initiative

von Ulrich Breitsprecher

Der Einsatz von **Multimediatechnologien** an der KGS Stuhr-Brinkum verfolgt **zwei** wesentliche Ziele:

Zum einen wird der Einsatz neuer Medien für alle Fächer und in jedem Einsatzgebiet möglich gemacht

- **alle Gruppen in der Schule** müssen von den Entwicklungen profitieren
- **alle Projekte** müssen ermöglicht werden
- **alle Interessierten** müssen unterstützt werden

Zum anderen ist der Einsatz so professionell orientiert, dass **besonders engagierte Schüler** im Umgang mit **Multimedia** berufspropädeutische Erfahrungen machen können und somit in diesem Berufsfeld besonders gute Startchancen bekommen. Diese Erfahrungen werden insbesondere in der Projektarbeit der KGS gemacht, ergeben sich aber auch aus der Verantwortung, die Schüler im Rahmen der Netzwerkbetreuung tragen.

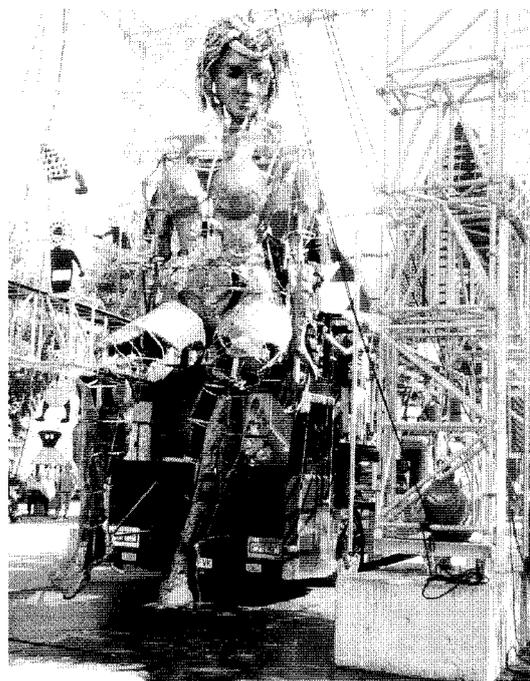
Die Erweiterung des Einsatzes unserer Technologien hängt immer auch von der Flexibilität der Technik ab. Der mögliche Einsatz in jeder Klasse, die Arbeit zu Hause, die einfache und unkomplizierte Einbindung in den Alltagsunterricht sind die Ziele unserer aktuellen Netzwerkstrategie.

Dabei möchten wir die Einbindung von **multimedialen Lehr- und Lernmitteln** in die Fächer erreichen. Schülern soll die Möglichkeit eröffnet werden, Lehr- und Lernmittel im Unterricht für ihre Mitschüler zu erarbeiten. Schulungen für Kollegen, Schüler und Eltern durch externe Partner und eigene Fachkräfte (Schulen, Sekundarstufe 1). Der Förderverein ist Partner bei der Suche nach Sponsoren für Hard- und Software sowie Know-how.

Exemplarisch für die Projektentwicklung der KGS-Aktivitäten ist die Verbesserung der Kommunikations- und Arbeitsstruktur im Inneren sowie die Erweiterung des Video-konferenzsystems nach außen. Unser Partner **Astrium** wird den europaweiten Part-

nerschulen der KGS ihren externen Videosever zur Verfügung stellen. Damit können bis zu 7 Schulen an einer Konferenz teilnehmen. Der Aufbau der Technologie bei den Partnerschulen wird vom **Astrium** unterstützt. Mit dieser Technologie werden gemeinsame Projekte, Referate, **Multimedia**projekte europaweit realisiert und für alle Teilnehmer zur Verfügung gestellt. Treffen von Schülergruppen aus den einzelnen Ländern können mit der Technologie anschaulich vorbereitet werden (**Europacamp**, **Comenius**), eine Nachbereitung erfolgt, ohne dass man sich dabei schnell „aus den Augen verliert“. Unterricht wächst über die Grenzen Niedersachsens hinaus.

Ähnlich wie unser Höhepunkt während der **EXPO-Zeit** – eine Livekonferenz zur **Neumayerstation** in der Antarktis mit unseren Schülern - streben wir nach Einführung der Technologie eine **Liveschaltung** zur **Neumayerstation** und zur **Weltraumstation ISS** an.



Projektgruppe „Drei Schulen – Eine Welt“

Seit dem 7.3.2001 ist die Projektgruppe „Drei Schulen – Eine Welt“ ein Verein, der sich auf zusätzliche aktive und auch passive Mitglieder mit neuen Ideen und Impulsen freut. Wir hoffen, die bisherige Arbeit der Gruppe so auf eine breitere Basis stellen zu können. Wichtigstes Ziel des Vereins ist die weitere Unterstützung der Partnerschulen in Luanda, Angola und Guatemala City. Außerdem sollen wie bisher Kontakte der Schulen mit der KGS vertieft und Themen

aus dem Bereich der Entwicklungsländer diskutiert werden. Durch den Vereinsstatus wird es möglich sein, Beitragszahlungen und Spenden direkt steuerlich geltend zu machen und evt. öffentliche Gelder für den Ausbau der Partnerschulen zu erhalten. Unsere inhaltliche Arbeit an der KGS läuft wie bisher. Besondere Aktionen im Schuljahr 2001/2002 sind der Weihnachtsbasar (voraussichtlich am 1. De-

zember 2001) und der Skate-and-Run for Help im Sommer 2001.

Beitrittserklärungen liegen im Sekretariat bereit (Jahresbeitrag 12 EURO, für Schüler, Studenten und Rentner 6 EURO);
Spendenkonto: 1703 Kreissparkasse Brinkum, BLZ 291 517 13, Drei Schulen – Eine Welt e.V.

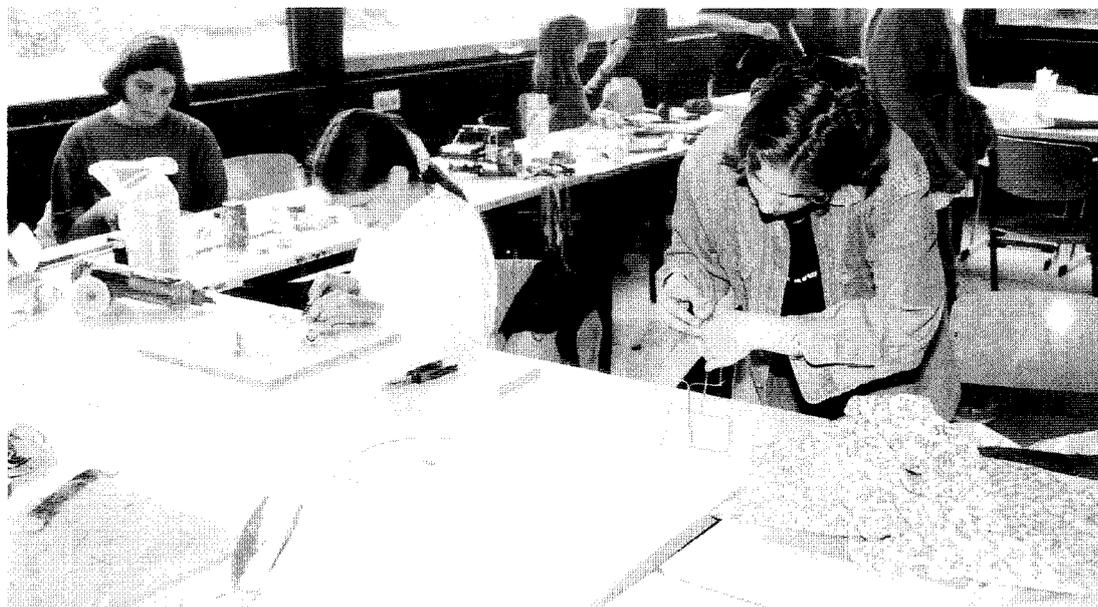
Angela Hackmack
Elisabeth Junker-Stieber

Aktivitäten der Projektgruppe im Schuljahr 00/01

Während der EXPO-Ferienschule (17. – 21.7.00) wurde...



... afrikanisch gekocht

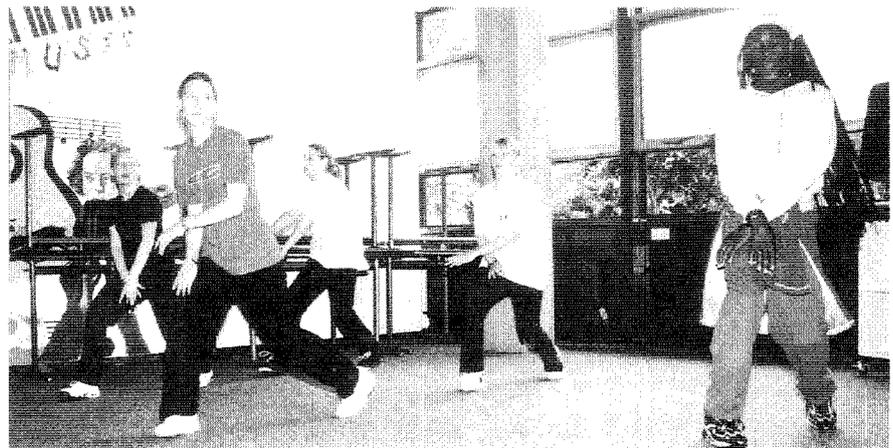


... Spielzeug aus Recycling-Materialien hergestellt



... Lehm gestampft für ein afrikanisches Miniaturdorf

Am 20.07.2001 berichtete Günther Eisenhauer (Oberschulrat i.R.) über seine Reise zu unserer Partnerschule in Angola und erzählte sehr anschaulich von den dortigen Arbeits und Lebensbedingungen.



... Hip-Hop getanzt mit Claudio Paes



... und gemeinsam die afrikanischen Gerichte verzehrt

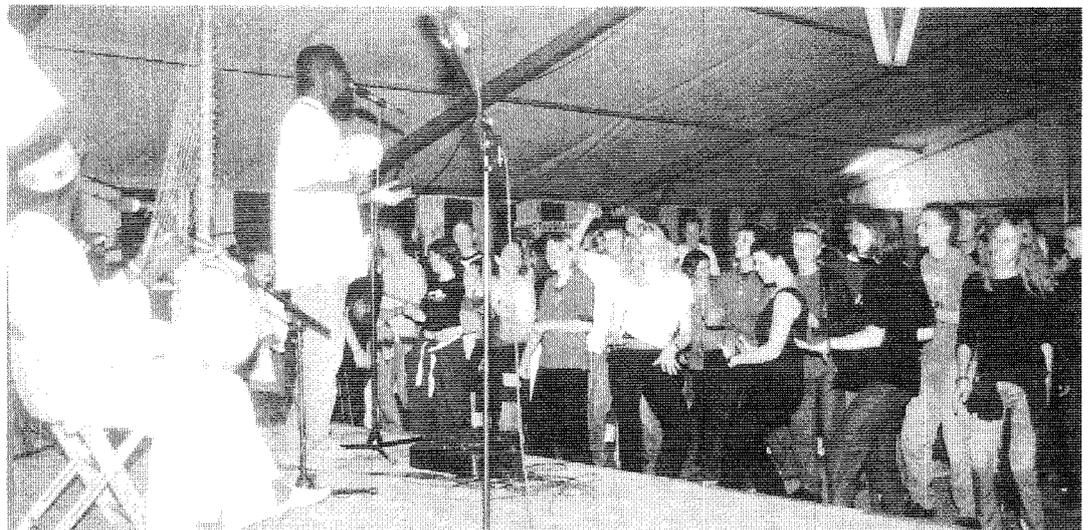
Workshop mit der Gruppe Pénc aus dem Senegal 5. – 7.9.2000



Afrika hautnah – Erzählungen und Tänze aus dem Senegal mit den Griot-Musikern der Gruppe Pénc.



**Konzert der
Gruppe Pénc
während des
Jugendcamps
am 07.09.2000**





Der Weihnachtsbasar, der wieder mit tatkräftiger Hilfe von vielen Eltern, Schülerinnen und Schülern sowie vielen Kolleginnen und Kollegen veranstaltet werden konnte, erbrachte einen Erlös von DM 6.100,44.



Zu Gast in unserer Schule war am 09.05.2001 der **Antikriegsaktivist Emanuel Matondo aus Angola**, der über Hintergründe des Krieges in Angola berichtete und die internationalen Interessen an diesem Konflikt aufzeigte. Besonders erschütternd waren seine Informationen zur Bedeutung des Krieges für Kinder und Jugendliche in Angola.



Emanuel Matondo

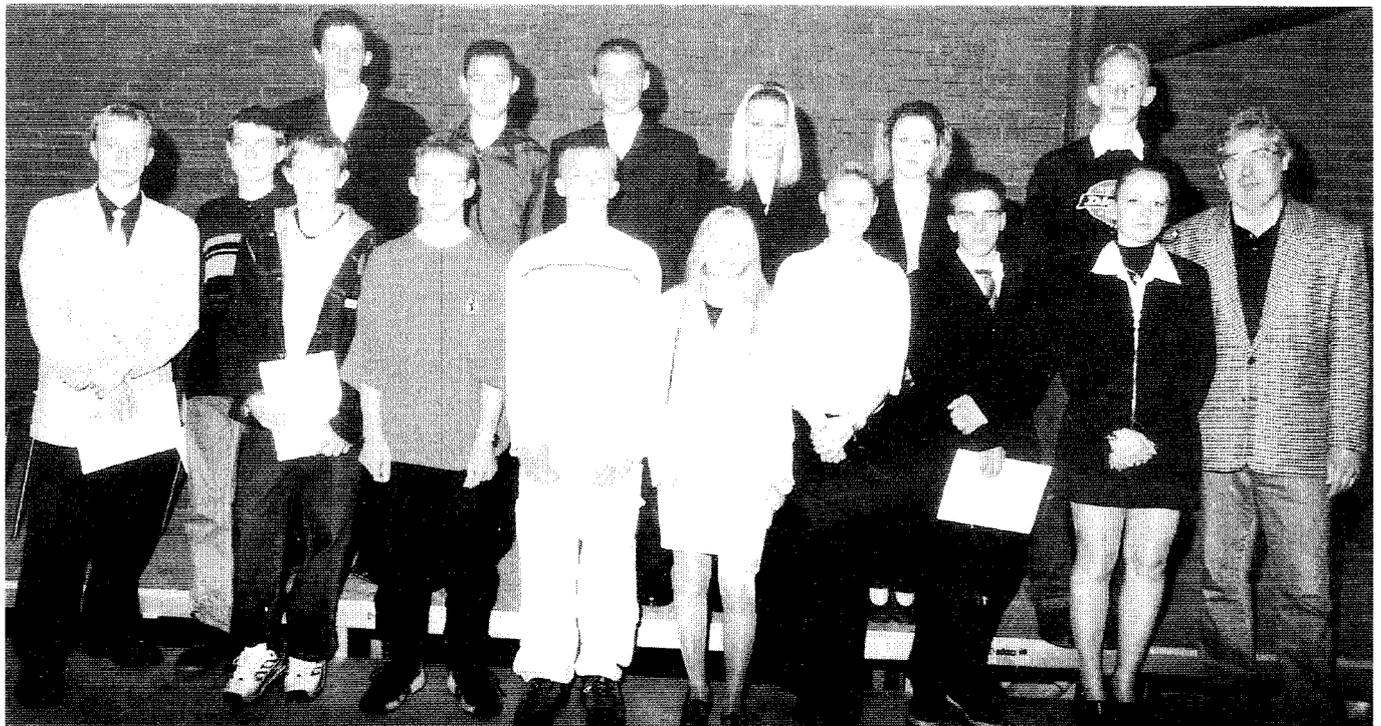


Abschlussklasse H 10a – Klassenlehrer Herr Mühlenbruch und Herr Janssen

hinten v.l.n.r.: Christian Limberg, Benjamin Rohlf, Arnd Schlosser, Jo-Anna Imelmann, Anita Warneke, Janina Michalke, Marina Baumann, Katharina Plättner, Klassenlehrer Uwe Mühlenbruch

vorn v.l.n.r.: Klassenlehrer Eilhard Janssen, Miriam Petzinna, Ilvy Ciesinski, Melek Alkas, Denise Flemming, Marina Hörmann, Dajana Pankratz

(es fehlen: Markus Gottschling, Nadine Mouchawrab, Daniel Paschmeyer, Patrick Tietjen)



Abschlussklasse H 10b - Klassenlehrer Herr Brinkmann

hinten v.l.n.r.: Christian Schöttler, Artem Böhm, Michael Braun, Jessica Brachvogel, Tamara Sacco, Bastian Wetjen

vorn v.l.n.r.: Sven Colróde, Dennis Reinert, Lars Meier, Marc-Oliver Jeske, Artur Bukowski, Julia Kinder, Sandra Brinkmann, Lars Dommershausen, Daniela Neumann, Klassenlehrer Rolf-Dieter Brinkmann

(es fehlen: Sedat Alkas, Jan-Christoph Brodtmann, Patrick Siebert, Michail Urlacher)

5. Klassen- und Studienfahrten

Fahrt der Klasse 6b nach Altenau vom 25. – 29.9.01

Wir sind um 8.00 Uhr an der Feldstraße losgefahren und um 12.00 Uhr angekommen. Wir haben als erstes unsere Sachen ausgeräumt. Wir hatten schöne 6er-Zimmer mit je einem Bad. Am Nachmittag sind wir dann in Altenau zum Baden gegangen. Wir hatten viel Spaß. Später machten wir einen abendlichen Waldspaziergang im Nebel.

Am Dienstag machten wir eine Stadtrallye in Altenau. Wir mussten viele verrückte Sachen besorgen. Obwohl die Rallye nicht einfach war, hat sie uns viel Spaß gemacht. Nachmittags hatten wir frei.

Am Mittwoch sollte es nachmittags nach Elbingerode gehen. Dort wollten wir eine Tropfsteinhöhle besichtigen. In der Tropfsteinhöhle war es sehr schön. Es gab dort viel zu sehen wie glitschige Steine, einen unterirdischen Fluss und sogar Fledermäuse. Anschließend fuhren wir zu einer Rallye nach Wernigerode. Als wir dort ankamen, sind Frau Paulick-Timmer und Herr

Kucharski mit uns durch die Stadt gegangen. Am Brunnen auf dem Marktplatz bildeten wir Vierergruppen. Jede Gruppe bekam einen Zettel mit Fragen über Wernigerode, der ausgefüllt werden musste. Dann ließen uns unsere Lehrer allein. Um 17.00 Uhr trafen wir uns wieder am Brunnen. Dort sammelte Herr Kucharski die Zettel ein und wir durften noch eine Viertelstunde durch die Stadt bummeln. Frau Paulick-Timmer und Herr Kucharski wollten so schnell nicht mit dem Bus zurück zur Jugendherberge, sondern schleppten uns noch zu einer Burg ganz in der Nähe. Die ganze Zeit ging es nur bergauf. Wir waren froh, als wir oben ankamen, denn der Weg war ziemlich mühselig. Leider konnten wir uns die Burg nur von außen angucken, weil wir sonst Eintritt hätten zahlen müssen. Dann gingen wir zum Bus und fuhren in die Jugendherberge zurück. Insgesamt war es ein schöner, aber auch anstrengender Tag.



Am Donnerstag unternahmen wir eine Tageswanderung in den Wäldern von Altenau und Umgebung. Nach einem einstündigen Marsch haben wir eine Rast in einer Raststätte gemacht. Wir konnten uns alle etwas für 4,00 DM aussuchen. Nach einigen Minuten ging es weiter. Zwischendurch haben wir auch noch mehrmals angehalten, um uns auszuruhen, zu essen, Dämme zu bauen oder Felsen zu besteigen. Erst am späten Nachmittag kehrten wir wieder zurück in die Jugendherberge. Insgesamt sind wir 24 km gelaufen.

Am Freitag war unsere Klassenfahrt leider zu Ende. Der Bus holte uns um 10.00 Uhr ab und gegen 14.00 Uhr waren wir wieder in Brinkum.

Wir, Isabel Drewniok, Birte Budelmann, Anna Pronina, Daniel Hamel und ich, Lara Jagielski, die über die Klassenfahrt berichtet haben, finden, dass die Klassenfahrt cool, voll geil sowie einfach super war. Ich denke, dass das auch die Meinung der meisten aus unserer Klasse ist.

Firenze 2001 - Studienfahrt des Leistungskurs Kunst -

Mit Vorfreude erwarteten wir Freitag, den 11. Mai. Denn an diesem Tag, genau genommen um 16:14 Uhr sollte es auf nach Florenz gehen. Nach zahlreichen enthusiastischen Vorträgen und Diapresentationen wollten auch wir endlich wissen, ob die Stadt wirklich so toll ist, wie ständig gesagt wird. Im Nachhinein hat es sich bei allen bestätigt, aber wie es dazu kam, soll hier erst einmal näher erläutert werden.

Da trafen wir uns an diesem besagten Freitagnachmittag am Eingang des Hauptbahnhofes in Bremen. Jeder dachte, dass er den Rekord „Wer packt für eine Woche die meisten Klamotten ein?“ gebrochen hätte, doch nach und nach war man sich nicht mehr so siegessicher, da wieder ein anderer noch einen größeren Koffer anschleppte.

Zunächst ging es mit dem ICE nach München, wobei auf dieser Fahrt das Platzproblem noch nicht auftauchte. Ein Problem war es eigentlich auch nicht, wenn man (bzw. Frau) es in dem Zug von München nach Florenz nicht zu einem gemacht hätte. Da standen bestimmt 30 Menschen in einem ziemlich engen Gang. Keiner war in der Lage, sich kurz in ein Abteil zu stellen, um den übrigen Fahrgästen die Möglichkeit zu geben, zu ihren Plätzen zu gelangen. Von vielen hörte man „Nein, ich will aber nicht mit denen zusammensitzen“, oder „das ist aber nicht mein Abteil“. Ich weiß nicht mehr wie, aber nach langem Geschrei, wie z.B. „Heeeeerrrrr Schloooooerrrrr, wo müssen wir denn jetzt hin?“ und „Hier sitzt jemand auf meinem Platz!“, fand jeder seinen Sitzplatz und war mit dem auch mehr oder minder zufrieden. Zufrieden war allerdings die ganze Fahrt keiner, außer vielleicht unsere Lehrkräfte oder einige von den Ehemaligen. Man hätte auch in einem Liegewagen fahren können, getreu nach dem Motto „Ausgeschlafene reisen nachts!“, aber das Privileg in einem Schlafwagen fahren zu dürfen, hat nicht jeder. Unsere Abteile bestanden aus sechs Sitzen, die man mechanisch so umbauen konnte, dass eine Liegefläche entstand. Liegen ist das falsche Wort, denn es war nicht wirklich möglich mit sechs Leuten dort zu schlafen. Manchen war es möglich, anderen wiederum nicht, die dann die ganze Nacht auf dem Flur verbrachten und sich ärgerten, dass sie nicht doch mit nach Barcelona gefahren waren, denn dann wären sie wenigstens mit dem Flugzeug geflogen.

Irgendwie überlebten wir die Nacht, wie wohl auch andere Schüler-Generationen vor uns, immer mit der Hoffnung, dass es nur besser werden kann, wenn wir erst einmal am Ziel unserer Reise sind.

Angekommen in Florenz, ging es dann erst einmal zum Hotel, doch von Ausruhen war keine Rede, denn nach einer halben Stunde ging es gleich weiter, und zwar auf den höchsten Punkt von Florenz zu „San Michele del Monte“. Dort hörten wir das erste Referat über die Stadtgeschichte und bekamen einen ersten Eindruck von der Stadt. Die Refe-

rate, für die die Facharbeit die Grundlage bot, hatten einige schon fertiggestellt, viele nutzten aber auch diverse Mittagspausen oder freie Abende.

Morgens versammelte man sich –mehr oder weniger ausgeschlafen- beim Frühstück. Die morgendliche Begrüßung fand immer durch die Frage „Coffee, Tea, Chocolat?“ statt, und da man sowieso immer das gleiche nahm, konnte man noch ein paar Minuten beim Frühstück schlafen. Denn die Tage in Florenz waren anstrengend: vormittags und nachmittags kulturelles Programm. Ob man nun den Palazzo Vecchio, den David von Michelangelo, den Palazzo Strozzi, Santa Croce, den Palazzo Pitti mit den dazugehörigen Gärten, Santa Maria Novella, den Dom, die Uffizien oder die übrigen sehenswerten Begebenheiten anschaute, man musste immer mit voller Aufmerksamkeit dabei sein. Einigen fiel dies schwer, denn Vorträge über architektonische Besonderheiten liegen halt nicht jedem. Zwar wurde vorab gesagt, dass jeder am Programm teilnehmen muss, da „Kultur ja nicht weh tut“, aber wahrscheinlich schmerzten dem einen oder anderen „Nicht-Kunst-LK-ler“ schon so sehr die Füße (oder der Kopf?), dass man einen Nachmittag frei gab, um Schlimmeres zu verhindern. So tragisch waren die langen Fußmärsche dann ja doch nicht, außer wenn man sich mal wieder verlor. In Florenz sieht vieles gleich aus. Wenn man sich gerade sicher war, dass man vor dem Palazzo Medici stand, sagte in der nächsten Sekunde jemand, dass der doch da drüben stehen würde. Die sicherste Taktik war es immer noch, am Arno langzugehen, die Brücken von der Ponte Vecchio aus zu zählen und dann war man schon auf dem Weg zum Hotel. Im Hotel blieb man allerdings meistens nicht lange. Man kam oft nur dorthin, um seine Kamera mitzunehmen, wenn man sie nicht sowieso schon ständig bei sich trug. Der Kunst-LK hatte zu dem Tagesprogramm dazu die Aufgabe bekommen, eine Serie von fünf oder sechs Fotos zu erstellen. Von Fensterläden bis zu Mülleimern wurde alles fotografiert.

Tolle Fotos entstanden auch an den Abenden, denn da am späten Nachmittag meistens der offizielle Teil des Tages erledigt wurde, traf man sich abends bei einem, zwei, na ja manchmal waren es wohl auch drei oder mehr, netten Gläsern Wein, um zu feiern, dass man die langen „Spaziergänge“ ohne große Verletzungen überstanden hatte, wenn man mal von dem unangenehmen Geruch der Schuhe und Socken absah. Treffpunkte waren entweder die Domtreppen, der Platz vor dem Palazzo Pitti oder manchmal der Einfachheit halber der Hotelflur. Die Abende gingen immer viel zu schnell vorbei, und nach einer viel zu kurzen italienischen Nacht war schon der nächste Tag angebrochen. So vergingen die Tage in Florenz wie im Flug und wir traten am Freitag, den 19. Mai wieder unsere Rückreise an.

Melanie Früchtenicht, 12. Jahrgang

Eindrücke von der Klassenfahrt der Kl. 6g nach Hildesheim (14. – 18.5.2001)

Das Lagerfeuer

Nach dem Abendessen gingen wir zum Lagerfeuerplatz, um ein richtig großes Lagerfeuer zu machen. Aber es fehlten noch Stöcke und Äste. Also machten wir uns daran, im nahe gelegenen Wald Holz zu sammeln. Als wir



genug Holz angeschleppt hatten, konnte endlich das Feuer angezündet werden. Wir saßen alle darum herum, quatschten viel oder kokelten so vor uns hin. Einmal kam ich aus Versehen mit meiner schmutzigen Hand an mein Gesicht. Ich fragte Simone: „Simi, bin ich irgendwo schwarz im Gesicht?“ Als sie lachend „ja, und wie!“ rief, begannen wir, unsere Gesichter mit der Asche des Lagerfeuers ganz schwarz zu schminken. Dann waren die anderen dran und wir fingen an, auch ihre Gesichter mit Asche anzumalen. Janina zeterte immer: „Guck mal meinen Pullover an, den kann ich wegschmeißen!“ Bald waren alle angeschwärzt und wir tanzten alle ums Lagerfeuer herum. Manche hatten noch rauchende Stöcke in der Hand.

Mareike Böttcher, OS 6g

Im Ägypten-Museum

Am Donnerstag, den 17.05.2001, bin ich mit meiner Klasse ins Ägypten-Museum von Hildesheim gefahren, in das Roemer-Pelizaeus-Museum. Nach der Ankunft wurden wir von Frau Knoll, einer Museumspädagogin, durch die einzelnen Abteilungen des Museums geführt. In der Ägypten-Abteilung hat sie uns als erstes etwas über den Berufsstand der so genannten Schreiber erzählt. Die Schreiber-Figur, vor der sie uns alles erklärte, saß im Schneidersitz und hatte ein Brett auf den Beinen. Wir erfuhren auch, was für Aufgaben er hatte. Dann gingen wir zu einer Wesir-Figur. Der Wesir saß dort im Museum auf einem Hocker und war sehr groß und beleibt dargestellt. Danach führte sie uns zu einem Schaukasten, wo Stücke von einer Maske drin waren. Sie erzählte, dass diese Maske wohl vom Pharao Cheops sein müsse und dass sie früher auch mal farbig war, weil noch an manchen Stellen ein bisschen Farbe zu sehen war. Schließlich gingen wir einen Raum weiter zu einer Wand mit vielen Zeichen dran. Wir setzten uns davor und Frau Knoll erklärte: „Was ihr hier an der Wand seht, soll eine Tür darstellen, die fast jede Pyramide hatte, eine Tür, durch die dann der Geist des Toten hindurch

gehen sollte, um sich das Essen zu holen, was entweder die Menschen hinbrachten oder das auf der Tür abgebildet war. Essen, was die Pharaonen sich für ihr weiteres Leben gewünscht hatten. Außerdem wurde darauf nicht nur gemalt, welche Sachen man sich für sein weiteres Leben gewünscht hatte, sondern auch Schriftzeichen (die Hieroglyphen). Die Hieroglyphen waren die alte Schrift der Ägypter und wurde erst im 19. Jahrhundert entziffert.“ Dann ging es weiter in den nächsten Raum, wo ein Sarg mit Hieroglyphen an den Innenseiten der Sargdeckel zu sehen war. Vorbei an Papyrus-Rollen ging es dann in den Mumien-Saal. Hier war z.B. die Mumie eines großen Krokodils zu sehen und ebenfalls in einer Glasvitrine eine kleine Menschen-Mumie. „Es ist ein Kind von zwischen 5 – 10 Jahren“, wie Frau Knoll wusste. Das Kind hatte einen ganz schwarzen Kopf, die Augen waren draußen und der Rest war mit Bandagen umwickelt. Anschließend lernten wir in einem Workshop selbst Hieroglyphen malen. Das war ein aufregender Vormittag für uns alle!

Sandra Gross, OS 6g

Die Klassenfahrt der G 10b in den Hunsrück

Am 14. Mai 2001 sind wir mit dem Zug vom Hauptbahnhof Bremen nach Koblenz gefahren und von dort aus mit einem gemieteten Bus zum Ferienpark im Hunsrück.

Doch schon am Hauptbahnhof Bremen passierte etwas Unvergessliches: zwei Leute namens Maren M. und Marvin M.-Y. verpassten infolge eines Staus den Zug. Nach viel Aufregung und endlosem Telefonieren schafften die beiden es schließlich doch noch, mit einem Zug nachzukommen. Nach Ankunft im Ferienpark begann gleich ein

erbitterter Kampf um die Verteilung der Häuser, einschließlich Betten. Nachdem das geklärt war und alle einigermaßen zufrieden waren, ließen wir den Abend ruhig ausklingen.

Am Dienstag fuhren wir nach Trier und hatten dort eine „äußerst interessante und überhaupt nicht trockene“ Stadtführung. Nach Besichtigung der Porta Nigra hatten wir Freizeit. Dies wurde ausgenutzt, um diverse Einkäufe zu erledigen. Danach ging es nach Hause, und alle waren froh darüber, wieder in ihren Häusern zu sein.

Am Mittwoch ging die nächste Tour nach Idar-Oberstein, jedoch hatten wir leider typisch bremisches Schietwetter. Deshalb haben wir uns alle in Restaurants verdrückt.

Am Donnerstag war eigentlich ein gemeinsamer Nachmittag im Schwimmbad geplant, jedoch hatte sich eine Person namens Klaus B. abgeseilt, um alleine im Wald zu wandern.

Gegen Abend sind wir gemeinsam essen gegangen. Nach dem Essen wurde sich zurecht gemacht, um die hauseigene Disco zu besuchen. Es war sehr amüsant zu sehen, wie sehr Herr Röwekamp und Herr Bittner sich bemühten, rhythmisch zu der Musik zu tanzen. Man muss aber zugeben, dass sie sich wacker geschlagen haben. Nach der „Disco-Nacht“ gingen alle in ihre Häuser. In den einzelnen Häusern wurde die Nacht zum Tag gemacht. Einige konnten am nächsten



Morgen nicht aus ihren Betten steigen. Dies war nicht sehr vorteilhaft, da die Häuser noch geputzt und auf Hochglanz gebracht werden mussten. Dies war besonders bei einem Haus nötig!! Gegen 9.00 Uhr ging es mit dem Bus los Richtung Koblenzer Bahnhof. Um 11.00 Uhr stiegen wir in den Zug Richtung Bremen ein. Diesmal ging alles gut, und niemand verpasste den Zug!!!

Alle waren froh, endlich zu sitzen und vielleicht auch zu schlafen. Gegen 15.00 Uhr erreichten wir Bremen.

Zurückblickend war die Klassenfahrt sehr schön und lustig. Alle hatten Spaß und niemand musste nach Hause geschickt werden. Herr Röwekamp und Herr Bittner machten alle Späße mit. Wir bedanken uns recht herzlich bei Herrn Röwekamp und Herrn Bittner für die schöne Klassenfahrt.

Andrea Bartsch, Jana Lindhorst

Rudern 2000

„Vorsicht! Bootsbetrieb!“ hieß es diesmal vom 25. bis 29. September 2000. Im schönen Bootshaus an der Fulda lernten 22 Teilnehmer des Sport-Grundkurses die wesentlichen Techniken des Ruderns.

Die Teilnehmerliste:

Claas Barjenbruch, Karl Baumgart, Yvonne Bries, Annika Duveneck, Jan Ellmers, Christine Fischer, Julian Hofmann, Thilo Kaupisch, Marie Kastens, Andres Kleinert-Alvarado, Gunnar Koch, Julian Kreienhoop, Steffen Müller, Lars Reinhard, Rebecca Reschke, Christina Riekers, Malte Rönz, Henning Schröder, Christoph Schulz, Maxi Sprung, Karen Wilkening, Jan-Hendrik Witte

als Kursbegleitung aus Jg. 13:

Anne Borchard, Christian Garthaus

Kursleitung:

Herr Bunk und Frau Schneider-Behnken



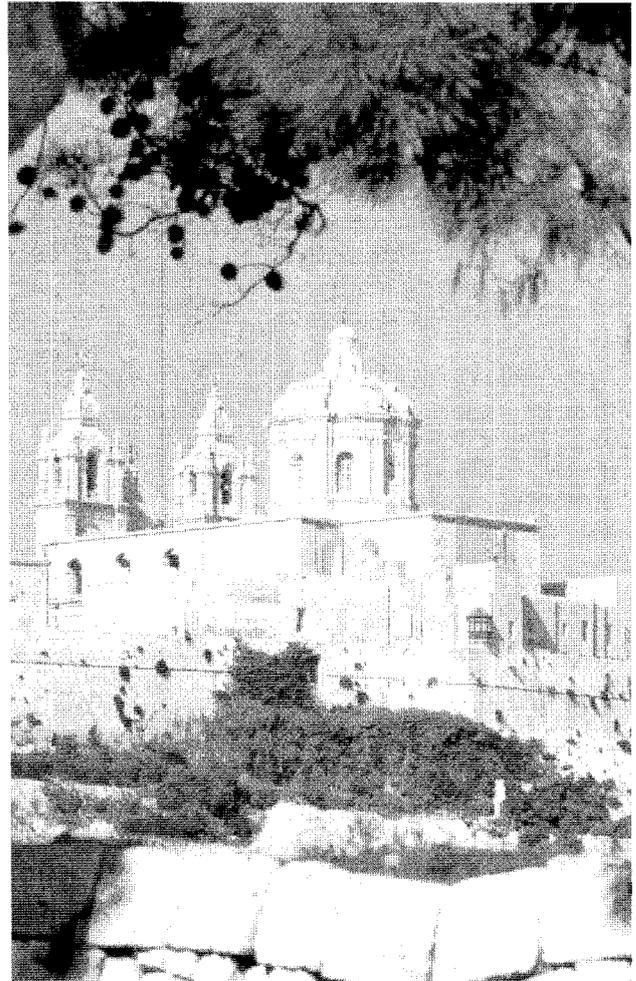
A dream comes true - Klassenfahrt der H 10b nach Malta

„Ein Traum wird wahr!“ So oder ähnlich dachten die 18 Schüler der H 10b, als ihnen ihr Klassenlehrer Rolf-Dieter Brinkmann Anfang des Jahres 2001 den Plan einer Klassenfahrt auf die Mittelmeerinsel MALTA vorstellte. Wie war ein solch einmaliges Unternehmen überhaupt zu realisieren? Die Antwort: durch die Hilfe (neudeutsch: Sponsoring) eines Vaters einer Schülerin. Vom 13. – 20. Mai flog die H 10b dann tatsächlich auf die Insel Malta, wo bereits sommerliche Temperaturen herrschten. Von Hamburg ging der Flug mit Air Malta nach Valletta, der Hauptstadt Maltas. Der Flug dauerte etwa drei Stunden und war für alle ein Erlebnis.

Auf Malta quartierten wir uns in ein 3-Sterne-Hotel mit Vollpension ein! Die Woche sollte eine Mischung aus Programm und Freizeit werden, denn Malta bietet eine Fülle von sehenswerten Dingen an. Die Klasse machte u.a. eine tolle Hafentour im „Grand Harbour“, eine Fahrt zu den „Dingli Cliffs“, einen Besuch der alten Hauptstadt „Mdina“ und - auch nicht normal bei Klassenfahrten - einen offiziellen Besuch beim Deutschen Botschafter auf Malta.

Da Malta englischsprachig ist, mussten die Schüler ihre Englischkenntnisse mal in der Praxis anwenden. Auch der Umgang mit der Landeswährung (Lira) musste erst erlernt werden, denn 1 Lira sind umgerechnet etwa 5 DM. Das Taschengeld bei einigen Schülern wurde jedenfalls schneller geringer als vermutet. Nach einer tollen Woche, die viel zu schnell verging, wartete wieder der Flieger, und das Sonntag Morgen um 7.00 Uhr. Der Bus ab Hotel fuhr schon um 5.00 Uhr, so dass einige die letzte Nacht nicht mehr im Hotelbett verbrachten! Zufrieden, erschöpft und glücklich landete die H 10b wieder in Hamburg. Fazit: Zur Nachahmung empfohlen!

Rolf-Dieter Brinkmann



Klasse G 8b in Ratzeburg

Wir die Klasse G8b, haben auf unserer Klassenfahrt vom 25.09 bis 29.09.00 nach Ratzeburg folgendes unternommen:

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Hinfahrt; Zimmer einrichten	Radtour nach Lübeck	Rallye in ratzeburg	Tretbootfahrt	Rückreise
Rallye + Dreisinenfahrt	Schiffahrt zurück zur Jugendherberge	Segeln	Fahrradtour nach Mölln	
Spieleabend	Schwimmbad	Schwimmbad	Disco, Nachtwanderung	

Montag:

Um 8 Uhr erschienen alle langsam an unserem Treffpunkt, der Schule, von welchem unsere Klassenfahrt nach Ratzeburg begann. Als der Bus kam, packten wir unser Gepäck in den Laderaum und hängten unsere Fahrräder in einen extra bestellten Anhänger. Um halb neun fuhren wir los. Wir kamen gut durch und waren um elf Uhr da. Nach unserer Ankunft mussten wir auf unsere Zimmer warten; diese Zeit verbrachten wir, indem wir Fußball spielten oder den Ratzeburger See, der genau an unserer Jugendherberge lag, anschauten. Nach der Einrichtung der Zimmer machten wir eine kleine Rallye, die uns zum „Draisinenbahnhof“ führte. Wir machten eine kleine Fahrt mit den Draisinen, bis es anfang zu regnen. Wir fuhren klatschnass wieder zurück zur Herberge und machten abends noch einen Spieleabend.

Dienstag:

Wir starteten unsere 27 km lange Radtour nach Lübeck um 9.15 Uhr. Weiße Kreuze am Wegesrand zeigten uns den Weg bis zum Holstentor. Dort angekommen, fuhren wir erst einmal zu Mc Donalds, da wir alle hungrig waren.



Anschließend hatten wir zwei Stunden Freizeit, die wir im Marzipansalon oder in Kaufhäusern verbrachten. Danach ging es zum Bootsanleger, wo uns eine Fähre den 15 km langen Rückweg ersparte. Statt der danach geplanten Nachtwanderung gingen manche ins Schwimmbad.

Mittwoch:

Nachdem wir gefrühstückt hatten, teilten wir uns in Gruppen auf und machten eine Rallye durch Ratzeburg. Wir hatten Fotos mit Sachen drauf, die wir in Ratzeburg und umzu finden mussten. Nach dem Mittagessen gingen wir zum Bootsanleger, um zu segeln. In der Segelschule lernten wir drei Knoten.

ten. Dann zogen wir die Schwimmwesten an und gingen in Gruppen mit je einem Segellehrer in die Boote. Wir segelten circa zwei Stunden. Leider fing es dann an zu regnen. Also segelten wir wieder zurück. Nach dem Abendessen gingen wir ins Hallenbad gleich nebenan. Dort waren wir bis 21 Uhr. Danach war die Siegerehrung der Rallye in der Jugendherberge.

Donnerstag:

Nach einer Tretbootfahrt auf dem Ratzeburger See fuhren wir mit dem Fahrrad nach Mölln (12 km). In der Till-Eulenspiegel-Stadt wurden Till Eulenspiegels lustige Geschichten vorgetragen, und wir konnten uns anschließend noch eine ¼ Stunde in Mölln aufhalten. Wir fuhren mit dem Fahrrad wieder zurück und feierten eine spaßige Abschlussfeier mit megaviel Stimmung. Danach ging es in den Wald, wo wir eine gruselige Nachtwanderung machten. Um 24.00 Uhr fielen wir alle todmüde in unsere Betten und träumten von diesem ereignisreichen Tag.



Klassenfahrt der H 8c nach Tossens

Am 14. Mai 2001 war es endlich Zeit für unsere langersehnte Klassenfahrt nach Tossens.

Gerade an dem Tag war es sehr warm und stickig im Bus, aber zum Glück mussten wir nur 1 ½ Stunden fahren. Da wir unsere Fahrräder mitgenommen hatten, dauerte alles etwas länger. Dann ging es los. Als wir ankamen, mussten wir unser Gepäck zu den Häusern tragen. Die Häuser waren sehr schön. Danach hatten wir Freizeit. Der nächste Tag war anstrengender. Wir haben mit der Klasse eine 32 km lange Radtour gemacht. Nach der Radtour sind viele noch zum Schwimmen gegangen. Am Mittwoch, den 16.05.2001, hat es nur geregnet, und Herr Zimmermann und Herr Nöbel waren so verrückt und wollten mit unseren Klassen eine Bootstour machen. Wegen des Wetters waren nicht alle davon begeistert. Als wir dann fast da waren, haben die Lehrer entschieden: wir drehen um. Am Abend hat sich Judith schon sehr gefreut, weil sie am nächsten Tag Geburtstag hatte. Um 0.00 Uhr haben wir, unsere Klasse, in Judiths Geburtstag reingefeiert.

Am nächsten Tag mussten wir das Haus schon mal säubern, damit wir am Freitag nicht noch soviel machen mussten.

Am Abend sind wir mit der ganzen Klasse zum Essen gegangen. Am nächsten Tag war es soweit: die Rückreise. Morgens sind wir noch zum Frühstück gegangen. Nach dem Frühstück brach die Hektik aus. Wir mussten unse-

re Koffer und Fahrräder zum Bus bringen. Dann fuhren wir nach Hause. Aber wir haben alles mit viel Spaß und ohne großen Ärger geschafft, sogar unsere Nervensäge Dennis war artig. Und so sind wir glücklich zu Hause angekommen.

Svenja Michalke, Sybell, Tanja

Die Fahrt der Klasse R 8b nach Tossens

Wir fuhren vom 11.09. bis 15.09.2000 auf Klassenfahrt nach Tossens an die Nordsee. Der erste Tag mit schönem Wetter fing gelassen an, denn unser Bus verspätete sich und kam erst eine Stunde später vor die KGS Brinkum gefahren. Dadurch steigerte sich allerdings die Spannung, denn die Klasse R 8 der KGS Kirchweyhe saß bereits



im Bus. Endlich luden wir unsere Fahrräder und unser Gepäck ein und lernten die Kirchweyher Klasse kennen. Nach etwa 1½ Stunden kamen wir in Tossens an. Nach der kurzen Fahrzeit verstanden wir uns bereits recht gut mit der K-Klasse und halfen uns gegenseitig beim Ausladen des Gepäcks. Zu „sechst“ bezogen wir unser eigenes Haus mit allem Drum und Dran. Nach dem Auspacken gingen wir in das riesige Spaßbad, welches gleich in der Nähe war. Als wir mit ebenso riesigem Hunger in unsere Häuser zurückgingen, mussten wir uns selber etwas kochen. Die erste Nacht war ziemlich aufregend, weil die meisten Schüler draußen um die Häuser liefen... Herr Gerdes, Frau Kellner und die zwei Lehrer der Kirchweyher Klasse beteiligten sich nur ungern an diesem Wettlauf. Sie versuchten uns klar zu machen, dass es Zeit wäre, schlafen zu gehen.

Am nächsten Tag, das war der 12.09., machten wir eine eeendloooos lange Radtour (26 km) nach Fedderwardsiel. Dort sahen wir uns um und gingen in ein Museum. Da uns die nötige Aufmerksamkeit fehlte, können wir leider nicht sagen, was es dort zu sehen gab. Die nächste Nacht verlief wie jede andere...

Am 13.09. fuhren wir mit dem Bus nach Nordenham und teilten uns nach einer



Weile in mehrere Kleingruppen auf. Der Tag ging friedlich zu Ende, im Gegensatz zur folgenden Nacht... Nun hieß es: sofort schlafen gehen oder den morgigen Tag im Bett verbringen!! Wir entschieden uns spontan und gingen ins Bett. Am 14.09. waren mehrere Schüler krank, die natürlich die Fahrradtour nach Wilhelmshaven, wo es mit einem Dampfer über den Jadebusen ging, verpassten. Abends gingen wir zum Abschluss unserer Klassenfahrt in eine Disco, leider in Begleitung der Lehrer. Um Mitternacht feierten wir in Herrn Gerdes Geburtstag rein. Am Abfahrtstag, dem 15.09., mussten wir alle früh aufstehen, um die Häuser aufzuräumen. An der Schule angekommen, waren alle ziemlich müde – was für ein Wunder... Vielen Dank an Herrn Gerdes und Frau Kellner, die es vier volle Tage mit uns ausgehalten haben und dabei nicht verzweifeln!!

Janet Hartje und Leonie Ruetz

Rückblick eines Lehrers auf seine Klassenfahrt Brief an die Eltern seiner Schülerinnen und Schüler (8. Jahrgang)

Sehr geehrte Damen und Herren,

nachdem ich Ihnen Ihre Kinder hoffentlich gesund, aber höchstwahrscheinlich nicht besonders munter, wieder abgeliefert habe, ist es an der Zeit, eine Nachlese der Klassenfahrt zu halten, denn diese diene ja nicht vorrangig der Belustigung, sondern hat in dem Rahmen der pädagogischen Aufgabe einen wichtigen Stellenwert. Ich bin sehr froh, dass es zu keinerlei wirklich ernststen Zwischenfällen gekommen ist. Abgesehen von der Radtour in die Niederlande (ein Zusammenbruch mit Reanimation), einer kleinen Randalde des Nachts und einer aber schnell erstickten Konfrontation mit einer anderen Gruppe ist nichts richtig Schlimmes passiert. Das Wetter hätte besser sein können, aber wir konnten alle Programmpunkte abhaken. Insgesamt war die Stimmung überwiegend gut, es kam zu viel Situationskomik, und in der reichlich bemessenen Freizeit haben sicherlich auch genügend Interaktionen stattgefunden. Ich bin jedenfalls froh, dass sich die Gesamtverantwortung wieder auf die einzelnen Eltern verteilt. Angesichts der aktuellen Diskussion über Erziehung, Werte, Sozialverhalten usw. möchte ich Ihnen aber doch einige Beobachtungen mitteilen und anregen, dass diese auf dem nächsten Elternabend eine mögliche Gesprächsgrundlage bilden könnten. Dazu also einige Stichworte:

Sozialverhalten: Obleich einige der Gruppen sich die Hausarbeit im Umfang und in den Terminen recht gut aufgeteilt hatten, kam es dauernd zu Streitigkeiten, weil manche der Schüler sich absolut nicht an die Absprachen hielten. Die Einordnung in die Gemeinschaft und die damit verbundene Aufgabe individueller Freiheiten fiel z.T. besonders den Jungen sehr schwer. Das endete bei zwei Hausgemeinschaften am Abreisetag damit, dass sie zum Zeitpunkt der Übergabe der Häuser in einem gewaltigen Müllberg saßen, der mit Essensresten von zwei Tagen nebst stinkenden Socken dekoriert war, und sich die Besatzung auch nicht an die Beseitigung des Unrats begab. Hier war Druck meinerseits nötig, und die von der Verwaltung geforderte Reinigungspauschale für ein Haus war mehr als gerechtfertigt. Andererseits gab es besonders Schülerinnen, die immer die Brötchen holten, abwuschen, kochten etc. Mein Rat an diese war: Lasst euch von euren potenziellen Lebensgefährten später nicht ausnutzen!

Einhalten von allgemein gültigen Normen: Beispiele: Ein Schüler kippte sein Essen aus dem Fenster vor die Hütte! Zwei Schüler spuckten sich während der Radtour gegenseitig auf die Kleidung! Ein Schüler ging mit einem halbvollen Feudeleimer durch die Hütten und animierte die Bewohner, auch noch in denselben zu urinieren! In einer Hütte war nach

wenigen Stunden eine Fensterscheibe zerbrochen, es wollte aber keiner gewesen sein. Das Verkehrsverhalten auf der Radtour wahr mehr als chaotisch.

Kommunikation: In dem nunmehr angebrochenen Kommunikationszeitalter sieht die Realität so aus, dass man nebeneinander sitzt, Buchstaben in die Handys tippt, sich nicht unterhält oder gar spielt und anschließend durch die Inbetriebnahme der tragbaren Player sich noch weiter in die Isolation begibt. Das hat mich am meisten bestürzt, denn auf meiner letzten Fahrt gab es noch kaum Handys in Schülerhänden.

Konzentration: In der Regel mussten Anweisungen organisatorischer Art etliche Male gebetsmühlenartig wiederholt werden, weil große Teile der Belegschaft einfach nicht zuhörten.

Distanzlosigkeit: Es gibt heute keinerlei Tabus mehr. Auch sexistische oder brutale Äußerungen werden in aller Öffentlichkeit geäußert. Dank an das private Fernsehen!

Finanzielles: Offensichtlich leben wir doch noch in einer Wohlstandsgesellschaft, denn manche Ihrer Kinder schienen über schier unerschöpfliche Geldquellen zu verfügen!

Friedrich-W. Bösche



Abschlussklasse R10a – Klassenlehrerin Frau Hoffmann

hinten v.l.n.r.: Jan-Carl Rust, Ingo Löhmann, Kathrin Schreiber, Jan Rechenberg, Martyna Kwasniewski, Frédéric Schilling, Jessica Lange, Ina Rogge, Maraïke Wieting, Vivien Bremermann

vorn v.l.n.r.: Klassenlehrerin Gertrud Hoffmann, Vanessa Rohde, Anna-Katharina Huntemann, Anike Behrens, Stefanie Jagusch, Christian Müller, Dennis Block, Bianca Bretschneider, Jasmin Lubrich, Martina Heider, Zeraeia Mukhtarzada, Frauke Arens
(es fehlen: Sabrina Janke und Petra Lautz)



Abschlussklasse R 10b - Klassenlehrer Herr Saschek

hinten v.l.n.r.: Nicole Schala, Lehrerin Renate Haase, Julia Schumacher, Mareike Legenhausen, Christin Schröer, Benjamin Lachmann, Igor Pfeifer, Steffen Kastens, Mirjana Uhde, Torben Budelmann, Julian Castens, Hanna-Katharina Harms

vorn v.l.n.r.: Jessica Hämmerling, Anke Peterat, Bianca Udleb, Katharina Milz, Jennifer Nahl, Martine Yapi, Mark Ratjen, Alexandra Guillot, Sabrina Hackfeld, Zehra Zagralli, Julia Huf, Klassenlehrer Rüdiger Saschek
(es fehlt: Matthias Hein)

Von Toulouse nach Carcassonne

per Rad entlang am Canal du Midi –

LK Französisch 12.2 und Gäste unterwegs mit Frau Miklitz-Kraft und Herrn Klein

Die Studienfahrt des Leistungskurses Französisch ging nicht wie so oft nach Paris, die Französischgruppe hatte sich für die Kombipackung Stadt und Natur, Besichtigung und Sport entschieden.

Aber sie wusste nicht, was ihr bevorstand: Das Gepäck für 9 Tage auf zwei Radtaschen reduzieren, nichts Überflüssiges mitführen, mit Geduld die Pannen und Platten durchstehen. Aber es gab auch anderes: Birthe, Katharina und Caroline Reparaturen geschickt durchführen sehen, lachend Mariekes Abtauchen in den Kanal begleiten, die nie enden wollenden 13 Kilometer bestreiten, den schmerzenden Po tapfer ertragen; es stimmt: wir mussten oft lachen, uns aber auch plagen.

Als wir die Hälfte der Strecke in Carcassonne erreicht hatten, den steilen Berg zur mittelalterlichen Festung hinaufgeschnauft waren, da glaubten wir kaum, dort oben inmitten des geschichtlichen Ambientes zwei Tage lang residieren zu dürfen. Besichtigung von Burg und Stadt, Anschauungsunterricht im Land der Katharer im wild zerklüfteten Lastours (natürlich per Rad und zu Fuß) beeindruckten schon sehr, wenn nur die Rückfahrt nicht wär.

Abschiedsschmerz in der Jugendherberge und weiter, zu schon bekannten Quartieren.

Zu Mariekes Geburtstag gab es ein traumhaftes Frühstück, wovon wir auf den Zauberwegen entlang des Kanals noch manchmal schwärmten. Besonders als die Essensrunden zwar weiterhin gemütlich, aber deutlich sparsamer ausfielen.



Nur die gute Laune blieb bzw. konnte noch gesteigert werden durch das pünktliche Eintreffen in Toulouse zur Besichtigung von Airbus. Endlich Zeit zum Durchatmen. Die Spannung folgte am Abend, als wir

schlappe 13 Kilometer bergauf zu unserem Hotel radeln mussten, bei Dunkelheit und beginnendem Gewitter uns Kilometer für Kilometer der unbekannteren Herberge näherten.

Geschafft – gerade noch vor dem Regenguss trafen wir am Hotel ein, doch die Zimmer warteten mit Überraschungen auf uns. *La rue des fourmis, le bruit du frigo...*

Am Morgen wollte keiner lange bleiben, mit vom Wind gebauschten Regencapes ging es zurück nach Toulouse. *Rêve Moto*, der Fahrradverleiher, der unsere

Phantasie immer wieder aufs Neue beflügelte, nahm seine Fahrräder glücklich in Empfang und wir waren frei. Zu Fuß und ohne Gepäck konnten wir die rosa Stadt an der Garonne erkunden. Südliches munteres Treiben, Gesprächsfreudigkeit, Hilfsbereitschaft und Spontaneität der Südfranzosen gefielen uns sehr. Die Stadtpaläste beeindruckten uns und erklärten, warum Toulouse eine Zeit lang als Schlaraffenland galt.



Natürlich gab es noch viel mehr zu sehen: Kirchen, Museen und Häuser aus unterschiedlichen Epochen. Aber auch unsere dummen Gesichter, als am Abend die Hotelzimmer samt Gepäck verschlossen blieben. Der Zimmercode hatte sich geändert, Madame Miklitz hatte für die kommende Nacht noch nicht bezahlt. Sie kämpfte noch mit dem Geldautomaten, der zwar Geld, aber nicht die Scheckkarte herausgeben wollte. Zum Glück erhielt sie kein Falschgeld wie Sandra, das an Herrn Klein weiterging, der beim Zeitungskauf damit aufflog, es kurz vor der Abfahrt aber geschickt in den Toulouser Geldkreislauf zurückfließen lassen konnte - *faut faire gaffe, quoi*.

Eine super Fahrt. Für das kommende Semester Semester hoffen wir noch auf das länderübergreifende

Projekt mit dem Titel: *le chant nuptial de la grenouille française comparée à celui de la grenouille allemande avec imitation du chant*.

Ob wir noch einmal fahren werden? Natürlich, denn dieses Mal sind wir schon für die einen Tag zu früh gestartete Frauenradgruppe des Département Aude gehalten worden, wobei man ganz besonders unsere erschwerten Bedingungen (mit Gepäck!) bewunderte.

Bei der Preisverleihung hockten wir leider schon wieder in der Schule; schade, es wäre bestimmt ein weiteres Highlight gewesen.

(Französisch-LK 12.2)

6. Über den Förderverein

Wie in den 19 Jahren zuvor, so war auch die Jahreshauptversammlung des Fördervereins am 13.11.2000 schwach besucht, obwohl zum ersten Mal eine schriftliche Einladung mit folgender Tagesordnung an alle ca. 900 Mitglieder verschickt worden war:

- Vorlage des Geschäftsberichts 1999 und Entlastung des Vorstands
- Bericht zum Jahr 2000 und EXPO-Übersicht
- Änderung der Vereinssatzung
- Mitgliedsbeitrag (EURO)
- Vorstandswahlen
- Anfragen aus dem Kreis der Mitglieder

Neue Satzung

Die Durchführung der Tagesordnungspunkte 1 und 2 verlief nahezu „routinemäßig“: Nach der Vorstellung und Genehmigung des Geschäftsberichts gab es eine ausführliche Darstellung der vom Förderverein unterstützten EXPO-Aktivitäten der KGS.

Von besonderer Bedeutung und von großer Tragweite für die Zukunft waren die Tagesordnungspunkte 3 – 5. Zunächst wurde den anwesenden Vereinsmitgliedern eine neue Satzung vorgestellt; nach eingehender Begründung und Beratung wurden die folgenden wesentlichen Änderungen von den anwesenden Vereinsmitgliedern beschlossen:

- Es gehört mit zu den Aufgaben des Vereins, das soziale Engagement der Schüler und den Gedanken der Völkerverständigung bei diesen zu fördern und zu entwickeln. Zu diesem Zweck können Initiativen zur Durchführung von Partnerschaftsprojekten in Gebieten der so genannten Dritten Welt unterstützt und Projekte der Entwicklungszusammenarbeit und Völkerverständigung gefördert werden ..., indem der Verein die Vermittlung und Weiterleitung von Spenden Dritter zugunsten dieser Partnerschaftsprojekte durchführt.
- Der Vorstand besteht aus drei Mitgliedern, wobei nur ein Vorstandsmitglied dem Lehrerkollegium angehören soll. Aus seiner Mitte bestimmt der Vorstand den Vorsitzenden, den stellvertretenden Vorsitzenden und den Schatzmeister.
- Beschlüsse, durch die die Satzung geändert oder der Verein aufgelöst wird, bedürfen einer übereinstimmenden Beschlussfassung in zwei aufeinander folgenden Mitgliederversammlungen.
- Die Mitgliederversammlung wählt zwei Rechnungsprüfer. Wenn eines der örtlichen Kreditinstitute die Rechnungsprüfung übernimmt, werden keine Rechnungsprüfer gewählt.

Mit Blick auf die gewachsenen Erwartungen an den Förderverein sowie auf die Einführung des EURO zum 1.1.2002 wurde nach 19 Jahren ein weiterer, alle Mitglieder betreffender Beschluss gefasst: ab 2002 beträgt der Jahresbeitrag nicht mehr 18,00 DM, sondern 10,00 EURO.

Neuer Beitrag

Zum neuen Vorstand wurden gewählt: Renate Enckhausen-Kölsch, Horst Engelke und Otto Kähler.

Am 26.2.2001 fand die notwendige zweite Versammlung statt, auf der die Satzungsänderung bestätigt und - nach Genehmigung des Geschäftsberichts für das Jahr 2000 - der Wechsel im Vorstand vollzogen wurde.

An dieser Stelle sei noch einmal Herrn Rainer Gramke ganz herzlich gedankt für seine fast zwei Jahrzehnte lange Vorstandsarbeit zum Wohle des Fördervereins und der KGS Stuhr-Brinkum.

Da nach der neuen Satzung der Vorstand aus seiner Mitte die Aufgabenteilung bestimmt, gaben die drei neuen Vorstandsmitglieder ihren zwischen der Wahl und der Amtsübernahme gefassten Beschluss bekannt:

Neuer Vorstand

- Vorsitzende: Renate Enckhausen-Kölsch; Aufgabenschwerpunkt: Kassenführung; Tel. 04206-7861
- Stellvertretender Vorsitzender: Horst Engelke; Aufgabenschwerpunkt: Kontakte zur Wirtschaft; Tel. 0421-560292
- Schriftführer: Otto Kähler; Aufgabenschwerpunkt: Pflege der Mitgliederdatei, Erstellen und Herausgabe der Jahresbroschüre („Blau- es Heft“); Tel. 0421-80969119.

Neue Aufgaben

Der neue Vorstand sieht in folgenden Bereichen konzeptionelle Schwerpunkte und Aufgaben des Fördervereins:

- Intensivierung der traditionellen Arbeit (Mitgliederwerbung, Sponsorenbetreuung)
- Erweiterung des Informationsangebots für ehemalige Schülerinnen und Schüler
- Unterstützung förderungswürdiger Projekte
- Hilfestellung bei Projekten zur Profilbildung der Schule (in Absprache mit der Schulleitung)
- Förderung der Zusammenarbeit zwischen der Schule und Betrieben vor Ort

7. CHRONIK



24.08.00

Beginn des neuen Schuljahres.

105 Lehrkräfte unterrichten insgesamt 1461 Schüler in 54 Klassen (Jahrgänge 5-11) und 7 Kursen (Jahrgänge 12/13):

Orientierungsstufe: 7 Kl. im 5. Jg. mit 180 Schülern sowie 7 Kl. im 6. Jg. mit 174 Schülern;

Hauptschulzweig: 2 Kl. im 7. Jg., 3 Kl. im 8. Jg., 2 Kl. im 9. Jg., 2 Kl. im 10. Jg. mit insgesamt 184 Schülern;

Realschulzweig: 4 Kl. im 7. Jg., 3 Kl. im 8. Jg., 4 Kl. im 9. Jg., 2 Kl. im 10. Jg. mit insgesamt 344 Schülern;

Gymnasialzweig: 4 Kl. im 7. Jg., 4 Kl. im 8. Jg., 3 Kl. im 9. Jg., 3 Kl. im 10. Jg. mit insgesamt 363 Schülern;

Gymm. Oberstufe: Jg. 11: 4 Kl. mit 80 Schülern, Jg. 12: 77 Schüler, Jg. 13: 59 Schüler.

Die Unterrichtsversorgung beträgt 97,7 %.

24.08. – 01.09.00

Letzte Woche des dreiwöchigen Musicalcamps mit zwei marokkanischen, einer türkischen und einer ungarischen Gruppe; in dieser Woche wird das während der EXPO-Ferienwochen einstudierte Projekt „Brain Bytes“ insgesamt 7 Mal aufgeführt.

02.09. – 17.09.00

Durchführung des EXPO-Jugendcamps auf dem KGS-Sportgelände mit Jugendlichen aus Irland, Lettland, Polen, Ungarn und Spanien.

14.09.00

Der Projektkurs „Spurensuche“ (Leitung: Frau Henneberg) führt einen Projekttag zum Thema „Menschliches Wissen und Können in der Spannung zwischen Notwendigkeit, Machbarkeit und Menschenwürde“ durch. Am Beispiel von Wernher von Braun und der Produktion der V2-Raketen im KZ Mittelbau-Dora führt der Projektkurs eine szenische Lesung vor. Am Abend hält Prof. Klaus Pinkau vom Max-Planck-Institut für Plasmaphysik einen öffentlichen Vortrag zum o.a. Thema.

18.09. – 29.09.00

Betriebspraktikum der Klassen H 9, H 10 und R 10 (Klasse H 9a vom 25.09. – 06.10.00)

26.09.00

Die Studentin Silvia Gómez Carvajal aus Spanien nimmt ihren Dienst als Fremdsprachenassistentin im Schuljahr 00/01 an unserer Schule auf.

25.09. – 30.09.00

10 Klassen führen in dieser Woche eine Klassenfahrt durch.

02.10. – 12.10.00

25 Schüler/innen kommen aus Ecommoy zum Schüleraustausch. Neben vielen anderen Aktivitäten steht vor allem der Besuch der EXPO in Hannover auf dem Programm. Die Austauschschüler werden von Frau Weber und Herrn Gerdes betreut.

12.10.00

Durchführung der Elternratswahlen auf Bereichs- und Gesamtelternratsebene: Für den Bereich Orientierungsstufe werden Frau Bakker und Frau Marquardt gewählt. Die übrigen Vorstandsmitglieder werden in ihrem Amt bestätigt.

18.10.00

Die Schulsekretärin Meike Solte verlässt uns nach 15-monatiger Tätigkeit an unserer Schule und nimmt ihre Arbeit im Rathaus der Gemeinde Stuhr wieder auf.

01.11.00

Frau Heike Göde nimmt als Nachfolgerin von Frau Solte ihren Dienst als Schulsekretärin an der KGS im Sek.I-Bereich des Brunnenwegs auf.

02.11.00

„Feierliche Gesamtkonferenz“ um 12.45 Uhr in Anwesenheit unseres KGS-Dezementen, Herrn Koch. Anlass: Einführung von Frau Gemmeke in das Amt der Schulleiterin der KGS Stuhr-Brinkum.

01.11 – 04.11.00

Arend Kölsch, Abiturient des Jahrgangs 2000, nimmt an der vierten und letzten Runde beim Fremdsprachenwettbewerb in Essen mit den Fächern Englisch und Spanisch teil und belegt von 24 Endrunden-Teilnehmern einen hervorragenden 3. Platz.

13.11.00

Jahreshauptversammlung des Fördervereins der KGS Stuhr-Brinkum. Herr Gramke gibt offiziell seinen Rücktritt bekannt. Zum neuen Vorstand wird ein Trio gewählt: Frau Enckhausen-Kölsch, Herr Engelke und Herr Kähler. Die Übergabe der Amtsgeschäfte an den neuen Vorstand soll im Februar 2001 erfolgen; bis dahin soll auch eine neue Satzung erarbeitet werden.

17.11.00

Wie jedes Jahr am dritten Freitag im November findet in der Gaststätte „Klosterschänke“ in Heiligenrode das Ehemaligentreffen statt. Neben vielen schriftlich eingeladenen Ehemaligen der Jahrgänge 1990, 1994, 1995 und 1996 können auch zahlreiche Vertreter der „Zwischenjahrgänge“ begrüßt werden.

24.11.00

Elternsprechtag in der Zeit von 16.00 bis 21.00 Uhr.

02.12.00

Die Projektgruppe „Drei Schulen – eine Welt“ führt ihren traditionellen Weihnachtsbasar zugunsten der von unserer Schule unterstützten Partnerschulen in Angola und Guatemala durch. Die Veranstaltung erbringt einen Erlös von DM 6100,44.

18.12.00

Die KGS richtet zum 26. Mal das Hallenfußballturnier der Schulen im LK Diepholzaus (Leitung: Herr Nöbel).

19.12.00

Vorweihnachtlicher Konzert- und Tanzabend in der OS: Es spielen und tanzen die Orchesterklasse 5a und 6a, die Tanz-AG der OS sowie verschiedene Solisten.

21.12.00

Im Rahmen der üblichen „weihnachtliche Dienstbesprechung“ vor dem Beginn der Weihnachtsferien wird Herr Bohn verabschiedet: zum 31.12.00 wird er in den vorzeitigen Ruhestand versetzt.

22. – 25.01.01

Spieltumiere der Jahrgänge 7 – 10 in den Sportarten Basketball, Handball und Badminton.

24.01. – 28.01.01

Die „Spurensucher“ sind einer Einladung nach Berlin gefolgt und nehmen am Holocaust-Gedenktag im Deutschen Bundestag teil.

30.01.01

Im Rahmen einer Feierstunde wird Herr Schinke in den Ruhestand verabschiedet; er leitete seit 1979 den Realschulzweig unserer KGS.

Herr Henneberg übernimmt die kommissarische Leitung des Realschulzweigs.

31.01.01

Der Realschullehrer Lutz König wird in den vorzeitigen Ruhestand versetzt.

05. – 16.02.01

Betriebspraktikum der Klassen R 9 und G 11.

15.02.01

Herr Ulrich Worms nimmt seinen Dienst als Feuerwehrlehrkraft an unserer Schule auf (Fächer: Sport und Politik).

19.02.01

Herr Karsten Hartmann nimmt seinen Dienst als Feuerwehrlehrkraft an unserer Schule auf (Fächer: Musik und Sport).

26.02.01

Mitgliederversammlung des Fördervereins der KGS Stuhr-Brinkum mit der letzten Amtshandlung des bisherigen Vorsitzenden, Herrn Rainer Gramke: Vorlage des letztjährigen Geschäftsberichts. Viele Dankesworte gibt es für den scheidenden Vorsitzenden; besonders beeindruckt eine prall gefüllte EXPO-Mappe mit über 400 Artikeln über die EXPO-Aktivitäten der KGS sowie eine KGS-EXPO-CD-ROM – beide Geschenke zusammengestellt von Lehrer Reinhard Röwekamp.

Der neue Vorstand, bestehend aus Renate Enckhausen-Kölsch, Horst Engelke und Otto Kähler, stellte seine Zielsetzungen und Aufgabenteilung vor.

28.02./01.03.01

Berufsorientierende Tage für die 8. Klassen des Hauptschulzweigs.



05.03.01

Herr Lars Nullmeyer nimmt seinen Dienst als Feuerwehrlehrkraft an unserer Schule auf (Fächer: Mathematik und Politik).

07.03.01

Gründungssitzung des neuen Vereins „Drei Schulen – Eine Welt“ (entstanden aus dem gleichnamigen Projekt der KGS): Zur Vorsitzenden des Vereins wird Frau Junker-Stieber gewählt; ihr Stellvertreter ist Herr Soffner, die beiden Rechnungsprüfer sind Frau Wichmann und Herr Kraft.

14.03./15.03.01

Berufsorientierende Tage für die 9. Klassen des Realschulzweigs.

16.03.01

Der Personalsrat der KGS führt eine Kollegiumsbefragung über gesundheitliche Beeinträchtigungen im Schulalltag durch.

19.03. – 30.03.01

25 Schüler:innen des Realschul- und Gymnasialzweigs sind zu Gast bei in unserer Partnerschule in Ecommoy. Die Leitung der Austauschbegegnung haben Frau Weber und Herr Gerdes.

Für zwei Teilnehmer ist die Fahrt nach Frankreich ein besonderes Ereignis: 10 Wochen lang war der 14-jährige Guilhem Lannaud aus St. Ouen en Belin bei Ecommoy Gast bei seinem Austauschpartner Philipp Meerkamp, Kl. G 9b, und in unserer Schule; jetzt fährt er zurück in seine Heimat. Mit ihm fährt sein Freund Philipp, der seinerseits für ein Vierteljahr in der französischen Familie leben wird.

15.04.01

Teilnahme unserer „Spurensucher“ am Großprojekt „Wir schreiben eure Namen“ der Gedenkstätte Bergen-Belsen: Im Verlauf des Projekts entstand ein 1,5 km langes Band mit 40000 Namen ehemaliger KZ-Häftlinge. (In den Tagen vorher hatten sich über 30 Klassen und Kurse unserer KGS an dieser Aktion beteiligt und 570 Unterschriften beigetragen.)

19.-23.04.01

Schriftliche Abiturprüfungen.

26.04.01

Der seit Jahren in den USA praktizierte „Daughters' Day“ (Töchter besuchen am 4. Donnerstag im April den Arbeitsplatz ihrer Väter) wird auch an unserer Schule - wie im ganzen Land Niedersachsen - zum ersten Mal als „Girls' Day“ angeboten. Nur wenige unserer Schülerinnen nutzen die Gelegenheit, einen „männlichen Arbeitsplatz“ für die eigene Berufsorientierung zu erkunden.

26./27.04.01:

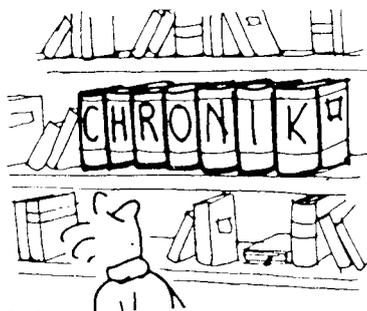
Mündliche Abiturprüfungen; den Vorsitz führt der Dezerent unserer KGS, Herr Gottschalk.

27.04.01

Herr Karsten Hartmann beendet seine Tätigkeit als Feuerwehrlehrkraft an unserer Schule.

27.04.01

Empfang einer siebenköpfigen Delegation aus der polnischen Stadt Ostreszow (Kreisstadt zwischen Breslau und Lodz) in der KGS im Rahmen eines Besuchsprogramms in der Gemeinde Stuhr. Die politischen Vertreter aus Ostreszow informieren sich über das deutsche Schulwesen, über die Schulkonzeption der Gemeinde Stuhr, über die Situation der KGS Brinkum und über die Möglichkeit einer Partnerschaft im schulischen Bereich.



27.-29.04.01

Teilnahme der KGS am 8. Stuhrer Frühjahrs- und Gewerbestand in Brinkum. Unter der „Marktleitung“ von Herrn Röwekamp ist die KGS mit folgenden Aktivitäten vertreten:

Eröffnung der Gewerbeschau mit vier musikalischen Beiträgen unserer Bläserklasse des 5. Jahrgangs (Leitung: Frau Meyer und Herr Peters), Multimedia, Infos über EXPO-Projekte aus dem Vorjahr, Facharbeiten, Praktikumsberichte, Pro Science Tech, Digitalfotografie, physikalische Experimente, Lesung mit der Autorin Heidi Schroeder, Projekt „Drei Schulen – Eine Welt“, BIG-Story-Wettbewerb.

30.04.01

Frau Meinen verlässt nach Abschluss ihrer Ausbildung zur Realschullehrerin unsere Schule.

01.05.01

Herr Eggers nimmt für die Zeit vom 1.5.01 – 31.10.02 seine Tätigkeit als Realschullehreranwärter mit den Fächern Deutsch, Geschichte und Erdkunde an unserer Schule auf.

07.-18.05.01

Betriebspraktikum der 9. Klassen des Gymnasialzweigs.

14.-19.05.01

Wandervoche mit vielen Klassen- und Studienfahrten.

18.05.01

Herr Kottisch, Leiter der Orientierungsstufe, begeht sein 40-jähriges Dienstjubiläum.

20.05. – 25.05.01

Unter der Leitung von Herrn Kähler findet der 15. deutsch-französische Familienaustausch mit ehemaligen Austauschschüler:innen und deren Angehörigen in unserer Gemeinde statt.

28.05.01

Die Schülerin Sonja Bröer, Kl. G 10c, nimmt als Schulsiegerin der KGS im Wettbewerb „Schoolkinner leest Platt“ am Kreisescheid in Syke teil und siegt dort in der Altersstufe E (ab Kl. 9); als Siegerin hat sie sich für die Teilnahme auf Bezirksebene qualifiziert.

28.05. – 01.06.01

Es finden zum zweiten Mal mündliche Leistungsüberprüfungen für die Schülerinnen der Klassen H 9, H 10, R 10 und G 10 statt.

29.05.01

Seit vielen Jahren ein gern gesehener Gast: Adolf Burger aus Prag referiert über seine Zwangsarbeiter-tätigkeit als Geldfälscher im KZ Sachsenhausen.

31.05.01

Traditionelle Veranstaltung „Literatur und Musik“ in der Feldstraße.

06.06.01

Herr Bunk hat seine Ausbildung zum betrieblichen Suchtberater an der Universität Oldenburg abgeschlossen.

11.06.01

Sonja Bröer, Kl. G 10c, siegt beim Wettbewerb „Schoolkinner leest Platt“ nach ihrem Erfolg in Syke auch beim Bezirksentscheid in Worswede und qualifiziert sich damit für die Teilnahme am Landesentscheid.

12./13.06.01

Für den 11. Jahrgang findet unter großer Beteiligung von Firmen und Betrieben aus Stuhr sowie von mehreren ehemaligen Schülerinnen und Schülern ein „Markt der Berufe“ statt, organisiert und geleitet von Frau Hoffmann.

15.06.01

Bei den Fremdsprachenwettbewerben ist unsere Schule wie in den Vorjahren sehr erfolgreich: Die Französischgruppe der Kl. G 8b/c gewinnt beim Gruppenwettbewerb; außerdem gibt es drei Einzelsieger: Sonja Bröer (englisch), Mirja Meyer (englisch) und Quentin Denis (französisch).

16.06.01

Das Angebot einer Führung durch das Brunnenweg-Gebäude für Eltern und Schüler des künftigen 7.

Jahrgangs wird wieder von so vielen Besuchern wahrgenommen, dass die Führung in zwei großen Gruppen erfolgen muss.

17.06.01

Premiere des Musicals „Fame“; es folgen sieben weitere Aufführungen in der Woche vom 18.-24. Juni (davon zwei Vorstellungen am Vormittag); alle Aufführungen sind hervorragend besucht.

17. – 27.06.01

17 katalanische Austauschschüler:innen aus der Nähe von Barcelona sind zum Gegenbesuch in unserer Schule (Betreuung durch das Ehepaar Habekost).

18.06.01

Sonja Bröer, Kl. G 10c, nimmt am Landesentscheid des Wettbewerbs „Schoolkinner leest Platt“ in Goslar teil und belegt in der Endrunde den 4. Platz.

20.06.01

Die Abschlussklassen des Haupt- und Realschulzweigs und die Abiturientinnen und Abiturienten feiern an zwei getrennten Standorten auf dem Schulgelände ihren Abschied von der Schule.

20.06. – 23.06.01

Der Projektkurs „Spurensuche“ erhielt eine weitere Auszeichnung: Für das Projekt „Technik und Ethik - Wemher von Braun und die V2-Raketen“ durfte die Gruppe in Aachen den Förderpreis „Demokratisch handeln“ der Theodor-Heuss-Stiftung und der Akademie für Bildung aus den Händen von Frau Dr. Hildegard Hamm-Brücher in Empfang nehmen.

21.06.01

Die Abschlusschüler:innen der 9. und 10. Klassen des Hauptschulzweigs sowie der 10. Klassen des Realschulzweigs werden in einer Feierstunde verabschiedet - zum ersten Male in der Guttscheune Varrel statt; alle Beteiligten äußern sich sehr positiv über die Wahl des neuen Veranstaltungsortes.

22.06.01

Verabschiedung der Abiturientinnen und Abiturienten des Jahrgang 2001 in einer Feierstunde im Forum des Brunnenwegs. Die Festrede hält der Dezerent der KGS, Herr Gottschalk.



23.06.01

Traditionelles Sommerfest der Orientierungsstufe in der Feldstraße unter dem Motto am letzten Sonnabend im Schuljahr.

25.06.01

Traditionelles Spieleturnier für alle Schüler:innen im Brunnenweg auf den Außenanlagen und in der Halle, organisiert von allen Sportlehrkräften unserer Schule. Fußball, Korbball, Streetball, Tennis und Völkerball werden angeboten.

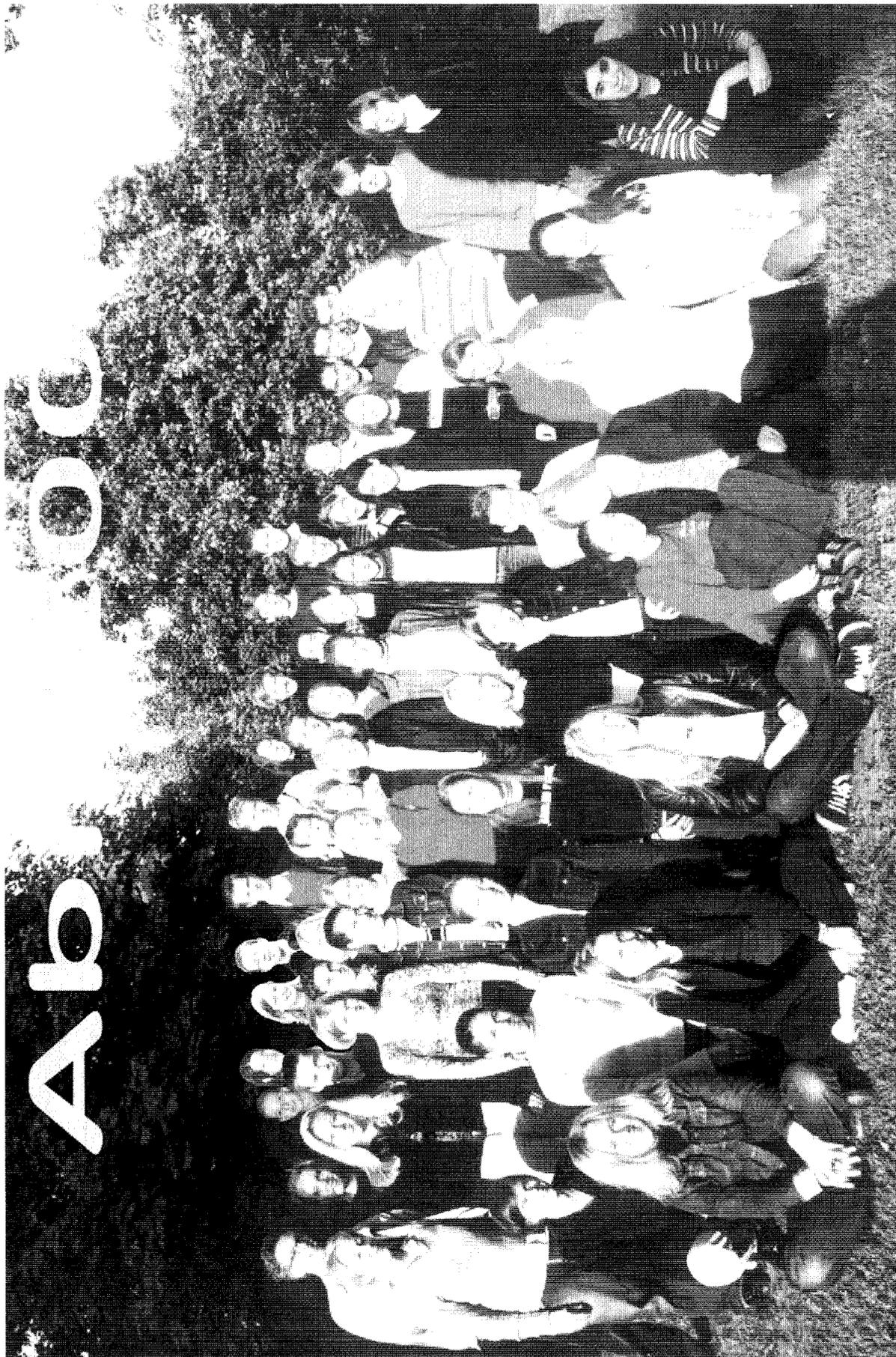
26.06.01

Wandertag für alle Klassen und Kurse.

27.06.01

Letzter Schultag im Schuljahre 00/01; letzter Tag auch für Herrn Behrendt (Versetzung an eine Schule in Hamburg). Außerdem verlässt uns Herr Worms (Feuerwehrlehrkraft). Herr Nullmeyer (ebenfalls Feuerwehrlehrkraft) bleibt uns vorerst erhalten.

Abi 2000



...irgendwas ist ja immer!

Geschäftsbericht zum 31. Dezember 2000



Registriertes Projekt
der Weltausstellung
welche Schule braucht
die Zukunft unserer Welt

	Einnahmen	Ausgaben	
8000 Beiträge	18.325,00 DM	537,00 DM	
8100/8200/8300/8400 Spenden	14.373,00 DM		
8101 Spenden AbiZig	150,00 DM		
8601 Musicalcamp	5.691,00 DM		
8301 Erlöse Werbetafel EXPO	6.240,80 DM		
8302 Erlöse Verkauf EXPO Medaillen	3.812,25 DM		
8500 Spenden Run for help	13.975,88 DM		
8600 Theater AG	1.260,00 DM		
8900 Erlöse durch Erstattungen	5.251,59 DM		
0400 Anlagen Theater		666,20 DM	
0402 EXPO Sponsorentafeln		500,00 DM	
0601 durchl. Gelder		164,43 DM	
2150 Bankkosten	1,10 DM	1.853,09 DM	
4001 EXPO Werbekosten EXPO Folder		1.500,00 DM	
4005 EXPO Netz-AG		313,20 DM	
4020 EXPO-Theater (BrainBytes)	863,29 DM	2.126,80 DM	
4021 EXPO-Theater CD BrainBytes		4.354,95 DM	
4022 EXPO Anlagen Werbetafel	220,40 DM	1.092,00 DM	
4023 EXPO Musicalcamp		10.298,96 DM	
4030 EXPO Runfor Help Angola		13.995,88 DM	
4100 Theater Bühnenbild		147,31 DM	
4101 Theater Reisekosten		424,40 DM	
4102 Theater Plakate/Kopien		742,07 DM	
4200 Spurensuche		6.171,25 DM	
4300 Arbeitsgemeinschaften	200,00 DM	3.311,20 DM	
4301 Kanu AG		320,00 DM	
4400/0401 Segel AG	320,00 DM	1.937,52 DM	
4500 Blaues Heft Nr. 18		5.250,26 DM	
4502 Auszeichnungen Schüler		187,80 DM	
4503 AbiZig		750,00 DM	
		Saldo	
	70.684,31 DM	56.644,32 DM	<u>14.039,99 DM</u>
1000 Kontostand Kasse	31.12.2000		68,85 DM
1001 Kontostand Kasse Segel AG	31.12.2000		1.182,36 DM
1200 Kontostand KSK Brinkum	31.12.2000	9.730,92 DM	
1300 Kontostand Volksbank Stuhr	31.12.2000	1.014,82 DM	
1400 Kontostand OLB	31.12.2000		36,95 DM
		<u>10.745,74 DM</u>	<u>1.288,16 DM</u>
Saldo der Konten zum 31.12.1999	-23.497,57 DM		
Saldo der Konten zum 31.12.2000	-9.457,58 DM		
Überschuß 2000		<u>14.039,99 DM</u>	

Der Wert des Bestandes an Vorauszahlungen für 2001, Ausrüstungen und Publikationen wurde zum Jahresabschluß nicht bewertet.

Die Kontostände entsprechen den vorgelegten Büchern, Quittungen und Rechnungsunterlagen

Rainer Grümke
Rainer Grümke, Vorsitzender
Stuhr, den 12.01.2001

Gero Niemann
Gero Niemann, Rechnungsprüfer
Stuhr, den 18.01.2001

Einladung

Wir laden Sie herzlich zur Jahres-Mitgliederversammlung des Fördervereins ein.

**12. November 2001, 20.00 Uhr, in der Cafeteria der KGS
am Brunnenweg.**

Neben der Vorlage des Geschäftsberichts und der Entlastung des Vorstands können sämtliche Anfragen aus dem Kreis der Mitglieder beraten werden. Aus Kostengründen werden wir keine Einzel-Einladungen zusenden. Der Termin wird rechtzeitig in den Tageszeitungen veröffentlicht.

Der Vorstand